Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON,
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Mittwoch, den 9. Februar 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 33.

Die Abrüstungsfrage.

Deutsche Reichsregierung wird bayerische Einwohnerwehr entwaffnen.

Münchener Kabinett wackelt.

Sozialisten Nordbayerns drohen mit offenem Bruch mit München. — Falls bayerische Regierung nicht von Gegnerschaft gegen die Abrüstung der Einwohnerwehr Abstand nimmt. — Deutschlands Farbstoffindustrie blüht.

München, 8. Febr. Wie die hiesigen Zeitungen, die der gegenwärtigen bayerischen Regierung feindlich gegenüberstehen, behaupten, dürfte der Rücktritt des bayrischen Ministerpräsidenten Dr. von Kuhr unausbleiblich sein, falls er auf seiner Gegnerschaft gegen die Entwaffnung der Einwohnerwehr besteht. Die Sozialisten Nordbayerns haben bereits mit einem offenen Bruch mit der Regierung in München gedroht, falls die Regierung darauf besteht, die Reichsregierung an der Durchführung der Verpflichtungen mit Bezug auf die Entwaffnung der Einwohnerwehr zu hindern, die in Spa übernommen wurden und auf deren Durchführung der Oberste Rat der Alliierten gelegentlich seiner kürzlichen Sitzung in Paris bestand.

Berlin entschlossen, die Entwaffnung der bayerischen Einwohnerwehr durchzusetzen.

Berlin, 8. Febr. Die Stellungnahme Bayerns in der Frage der Entwaffnung der bayerischen Einwohnerwehr läßt sich absolut nicht verteidigen, wie von den zur Zeit noch hier weilenden Reichstagsabgeordneten versichert wird. Sie sind der Ansicht, daß durch dieses Verhalten Bayerns die Stellungnahme des Staatssekretärs des Aeußern Dr. Simons gelegentlich der bevorstehenden Konferenz in London außerordentlich erschwert werden wird.

Zu später Stunde am heutigen Abend war noch keine Nachricht aus München angelangt, aber das Berliner Kabinett ist, wie es heißt, fest entschlossen, die Entwaffnung der bayrischen Einwohnerwehr durchzusetzen und macht gar kein Hehl daraus, daß dadurch die Sache Deutschlands, wenn es in London seine Gegenvorschläge mit Bezug auf die Kriegsentschädigungsforderungen unterbreitet, bedeutend günstiger gestaltet werden wird.

Deutschlands Farbstoffindustrie blüht.

Paris, 8. Febr. Deutschlands Produktion an Kohlteer-Farben übertrifft nunmehr die Produktion vor dem Krieg, wie die der Wiedergutmachungskommission beigegebenen Sachverständigen versichern, und ihrer Ansicht nach wird die Produktion an feinen Chemikalien während des laufenden Monats weit über die früherer Monate hinausgehen.

Insgesamt wird die Produktion von Farbstoffen während des Monats Januar auf 12,000 Tonnen geschätzt, um 750 Tonen mehr als die monatliche Produktion vor dem Kriege betrug.

Die deutschen Fabrikanten sind gehalten etwa ein Viertel ihrer Produktion der Wiedergutmachungskommission zur Verfügung zu stellen. Der Restbetrag wird jedoch, wie die Sachverständigen berichten, dem Farbstoff-Syndikat für die ausländischen Märkte zu Preisen angeboten, die, wie es heißt, bedeutend niedriger sind, als die Preise, die von englischen und französischen Fabrikanten gefordert werden.

Alliierten zum Einfall in Deutschland bereit.

Paris, 9. Februar. Heute erhielten 150,000 Mann französischer, englischer und belgischer Truppen im Rheingebiet den Befehl, sich für einen unverzüglichen Einfall in Deutschland bereit zu halten.

In hiesigen diplomatischen Kreisen herrscht jedoch die Ansicht, daß drastische Maßnahmen unnötig sein dürften, da man nicht glaubt, daß die Deutschen sich den Forderungen der Alliierten gegenüber starrköpfig erweisen werden.

Hansa-Liga für Boykottierung französischer und englischer Waren.

Berlin, 9. Februar. Der Hansa-Bund, die bedeutendsten wirtschaftliche Vereinigung Deutschlands, gibt bekannt, daß viele der Mitglieder dringend eine Boykottierung französischer und englischer Waren befürworten. Sollte England auch fernerhin die Kriegsentschädigungsforderungen Frankreichs befürworten, so wird das Direktorium des Hansa-Bundes sich mit diesen Vorschägen beschäftigen und die nötigen Maßnahmen zur Durchführung derselben treffen.

Polizei bringt Fastnachtsball in München zu jähem Abschluß.

Berlin, 9. Februar. Die Münchner Polizei hat einen Fastnachtsball, der ungeachtet des behördlichen Verbots aller Karnevalsvergnügungen anläßlich der traurigen Zeit, in einem hiesigen Hotel veranstaltet worden war, kurzer Hand abgebrochen. Wie dem „Lokal-Anzeiger" gemeldet wird, mußten die sämtlichen Teilnehmer, unter denen sich, wie es heißt, Angehörige des vormals regierenden Hauses und Vertreter der ersten Gesellschaftskreise befanden, zu Fuß nach der nächsten Polizeiwache marschieren, wo sie identifiziert wurden.

Hindenburg warnt vor Frankreich.

Bremen, 9. Februar. Feldmarschall von Hindenburg erklärte heute gelegentlich eines Interviews, die Franzosen seien darauf erpicht, sich in den Besitz des Ruhrgebiets zu setzen und dieses bilde eine überaus ernste Gefahr für Deutschland, die man nie außer acht lassen solle. Er bemerkte, die HeerführerFrankreichs seien außer Stande ihre Furcht vor Deutschland los zu werden, aller Wahrscheinlichkeit nach wegen der Abnahme der Bevölkerung Frankreichs.

Die Amerikaner, sagte der Feldmarschall, haben die feindlichen Ansichten, die sie bezüglich Deutschlands hegten, aufgegeben. Seiner Ansicht nach verliert der Bolschewismus in Ostpreußen stetig an Boden. Der Feldmarschall kam hierher, um gelegentlich des gestern hier stattgehabten Stapellaufs des Frachtdampfers „von Hindenburg" die Festrede zu halten.

Belgiens Finanzelend.

Brüssel, 9. Februar. Der Finanzminister unterbreitete heute in der Deputiertenkammer das Budget, das sich auf 9,500,000,000Franken beläuft u. einen Fehlbetrag von 4,500,000,000 Franken aufweist. Die Ausgaben für den Wiederaufbau allein sind auf 3,000,000,000 Franken veranschlagt.

Freunde Englands siegen.

Anhänger der „Los von England"-Bewegung bei den Wahlen in Südafrika unterlegen.

London, 9. Febr. Laut den soweit hier eingelaufenen Berichten haben gelegentlich der Wahlen in den Vereinigten Staaten von Südafrika die Befürworter des Verbleibens des Landes im britischen Reich den Sieg davongetragen, und dem Premierminister General Jan Smut ist es gelungen, sich eine Mehrheit im Parlament zu sichern. Mit das Hauptereignis der Wahl war die Tatsache, daß dem Arbeiterführer Frederick H. Croswell von einem Kandidaten des Premierministers eine Niederlage bereitet wurde.

Kapstadt, 9. Februar. Gelegentlich der gestrigen Wahlen erzielten die Kandidaten der südafrikanischen Partei in Durban und Kapstadt gewaltige Stimmenmehrheiten, während im Rand-Gebiet der Arbeiterpartei eine schwere Niederlage bereitet wurde. In Kapstadt hat die südafrikanische Partei zwei neue Sitze erobert, in Durban drei, im Rand-Gebiet acht und in East London einen.

Der Wahlsieg der Partei, an deren Spitze Premierminister Smuts steht, wird der Tatsache zugeschrieben, daß die Arbeiter gegen die vom General Hertzog angeregte Sezessionsfrage stimmten und den von den Arbeiterführern vorgebrachten Wahlfragen keine besondere Beachtung schenkten.

Weitere Untersuchung gewünscht.

Marinesekretär mit Bericht über kürzlich nach Kanada verflogenen Marineballon nicht zufrieden.

Washington, 9 Febr. Marinesekretär Daniels hat den Bericht des Marinegerichtshofs, der den kürzlichen Ballonflug der drei Marineflieger, die sich nach Kanada verflogen hatten, untersucht hat, zwecks eingehenderer Untersuchung zurückgesandt.

Der Bericht war vom Marine-Auditeur geprüft worden, der eine genauere Untersuchung der Prügelei zwischen den Leutnants Farrell und Hinton befürwortete. Außerdem war er für eine genauere Untersuchung darüber, ob die Flieger die Erlaubnis besaßen, den Flug anzutreten. Der Marinesekretär hat die zweite Empfehlung gutgeheißen, jedoch erklärt, die Prügelei zwischen den beiden Leutnants sei, soweit er in Betracht komme, erledigt.

Bademantel fing Feuer.

Andrew Cuncos Schwiegersohn bei lebendigem Leibe verbrannt.

Der Grundeigentumshändler Andrew Cucrolli, 519 Wrightwood Ave., ein Schwiegersohn des Millionärs und Obsthändlers Andrew Cunco, starb gestern nachmittag eines grausigen Todes; er verbrannte bei lebendigem Leibe.

Er zündete sich gestern gleich nachdem er aufgestanden war, wie er es stets zu tun pflegte vor dem Frühstück eine Zigarette an. Ein Luftzug schlug die Flamme gegen seinen Bademantel, und im Nu stellte er eine brennende Fackel dar. Die Gattin eilte auf seine Hilferufe eiligst herbei, sie konnte indessen ebenso wenig helfen wie sein Bruder, der die anstoßende Wohnung inne hat. Man brachte ihn ins Union Hospital, wo er am Nachmittag um 3 Uhr seinen Geist aufgab.

England stänkert.

Will Amerikanern Recht zur Errichtung von Funkenstation in China nehmen.

Peking, 9. Februar. Der Premierminister Chun Yun-Peng zieht, auf den von England ausgeübten Druck hin, bereits ernsthaft den Widerruf eines Kontrakts der American Federal Company mit dem Ministerium fürKommunikationswesen zur Errichtung einer Funkenstation in Shanghai in Erwägung. England vertritt den Standpunkt, daß durch den Kontrakt der amerikanischen Firma ein Kontrakt verletzt wird, den die chinesische Regierung mit der Marconi Gesellschaft abgeschlossen hat, demzufolge die Marconi Gesellschaft ein tatsächliches Monopol für Errichtung von Funkenstationen für China erhielt.

Der amerikanische Gesandte, Charles R. Crane hat einen Aufschub in der Aufkündigung des Kontrakts mit der American Federal Company beim Auswärtigen Amt befürwortet, bis Unterhandlungen, die bezüglich der Angelegenheit von Washington aus mit England angeknüpft worden, zum Abschluß gebracht worden sind. Herr Crane ist der Ansicht, daß die Angelegenheit von der größten Wichtigkeit für den direkten Verkehr zwischen den Ver. Staaten und China ist.

Japan hat im Januar ebenfalls gegen den Kontrakt protestiert, weil er angeblich gegen die Rechte verstößt, die sich vor zwei Jahren angeblich ein japanisches Unternehmen gesichert hat.

Bahnraten in Michigan.

Zwischenstaatliche Handelskommission verfügt im Staat gleiche Raten wie im zwischenstaatlichen Verkehr.

Washington, 9. Febr. Die Zwischenstaatliche Handelskommission hat heute verfügt, daß die Passagier- und Pullmanraten im Staat Michigan auf die gleiche Höhe mit den Raten gebracht werden müssen, die für den zwischenstaatlichen Verkehr vorgeschrieben sind. Diese Verfügung tritt am 19. März in Kraft.

Die Kommission bemerkt, durch die Staatsgesetzgebung sei die Passagierrate ursprünglich auf 2,5 Cts. die Meile angesetzt gewesen, aber diese Rate sei auf Anordnung des Generaldirektors der Eisenbahnen auf drei Cents die Meile erhöht worden und sei auch, nach der Rückgabe der Bahnen auf dieser Höhe geblieben. Die nunmehr verfügte Erhöhung beläuft sich auf 20 Prozent.

Die Legislatur.

Vorlage zur Schaffung einer Staatspolizei eingebracht. — Das Phil. Sheridan-Denkmal.

Springfield, Ill., 9. Febr. Die verschiedenen auf Mayor Thompsons Verkehrsplan und die städtische Selbstverwaltung bezüglichen Vorlagen, welche, wie an anderer Stelle des Bl. gemeldet, Samuel A. Ettelson gestern dem Senat vorlegte, sind heute von dem Chicagoer Repräsentanten Pippus im Hause eingebracht worden.

Die gegen den Verkehrsplan des Bürgermeisters gerichtete Sadler-Church-Vorlage, welche gestern dem Hause vorgelegt wurde, ging heute dem Senat zu.

Senator Henry M. Dunlap von Savoy und Repräsentant Howard P. Castle von Bloomington brachten die Vorlage ein, durch welche eineStaatspolizei geschaffen werden soll.

Zum Vorsitzenden der Kommission, welche wegen der geplanten Verbesserung des nach dem Kankakee Flüsse führenden Kanals mit den Behörden von Indiana verhandeln soll, wurde Senator R. Meents von Ashkum ernannt. Die Repräsentanten C. B. Sawyer von Kankakee und Sidney Lyons von Chicago sind die anderen Mitglieder.

Senator Edward J. Glackin, Chicago, brachte eine Vorlage ein, nach welcher $50,000 für ein Reiterdenkmal des Generals Phil. H. Sheridan ausgeworfen werden sollen. Man will es an Sheridan Road und Belmont Ave. in Chicago aufstellen.

Der Senat vertagt sich bis nächste Woche.

Das Haus nahm mit 121 gegen 1 Stimme die Vorlage an, durch welche die Frist, innerhalb welcher der Chicagoer Stadtrat das Jahresbudget aufzustellen hat, bis zum 30. Juni verlängert wird.

Eine Vorlage, nach welcher eine Kommission ernannt werden soll, um festzustellen, ob in der Stahlindustrie der achtstündige Arbeitstag eingeführt werden solle, wurde an den Ausschuß für Industrieangelegenheiten verwiesen.

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

— Maßstab. — Frau Direktor: „Ich glaub' nicht, daß die Trauer der Frau Rat um ihre Tante echt ist; sie hat ja an ihrem schwarzen Kleid unechte Spitzen!"

Krawalle in Irland.

Sinn Feiner halten mehrere Stunden lang Bahnhof in Dublin besetzt.

Dublin, 9. Febr. Gestern abend hielten 150 Sinn Feiner mehrere Stunden lang den hiesigen Bahnhof der Nordbahn besetzt. Ein Zug, der auf der Fahrt von Burtonport nach Londonderry begriffen war, wurde durch auf das Geleise gelegte Bahnschwellen zum Entgleisen gebracht, aber es wurde dabei niemand verletzt.

Während des Abends drangen acht Bewaffnete in einen Juwelierladen am Wellington Quai ein und erbeuteten Schmucksachen im Wert von 7000 Pfund Sterling.

Muß schwer büßen.

Belfast, 9. Febr. Timothy Crowley aus Ballyleaders in der Grafschaft Limerick ist wegen Teilnahme an einem auf Polizeimannschaften verübten Ueberfall zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Gelegentlich einer Haussuchung, die in seiner Wohnung vorgenommen worden, wurden drei Revolver und 78 Patronen gefunden.

Pater Dominic im Zuchthaus.

London, 9. Februar. Pater Dominic, der kürzlich von einem Kriegsgericht in Dublin wegen aufrührerischer Tätigkeit zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist zur Verbüßung seiner Strafe nach dem Parkhust Zuchthaus auf der Insel Wight gebracht worden.

Steuereinnehmer der Grafschaft Clare ausgeplündert.

London, 9. Febr. Laut hier eingetroffenen Meldungen wurden durch vermummte und bewaffnete Personen Ueberfälle auf die sämtlichen Steuereinnehmer in der Grafschaft Clare verübt. Den Beamten wurden ihre Bücher und das sämtliche vereinnahmte Geld fortgenommen und etliche von ihnen wurden gezwungen, Checks auf ihr Bankguthaben auszustellen. Es handelte sich bei den Summen, die den Steuereinnehmern fortgenommen worden, um Beträge, die zwischen 200 und 1400 Pfund Sterling variierten. In North Clare wurden drei Männer, die gerade einem Steuereinnehmer 200 Pfund Sterling abgenommen hatten, von einer Truppenabteilung erwischt und festgenommen.

Fälschten Steuerstempel.

Behörden in Philadelphia einer Druckerei, die gefälschte Spirituosenmarken herstellte, auf die Spur gekommen.

Washington, 9. Febr. In Philadelphia haben die Behörden, wie hier vom Chef Morna vom Bundesgeheimdienst bekanntgegeben worden, eine Druckerei ausgehoben, in welcher gefälschte Binnensteuermarken hergestellt wurden, wie sie für Spirituosen zur Verwendung gelangen. Gelegentlich der Razzia sind auch fünf Verhaftungen vorgenommen worden.

Die Druckerei befand sich Nr. 308 Nord Dritte Straße in Philadelphia und der Eigentümer war ein gewisser Henry Gianelli. Es wurden an die 100,000 der gefälschten Marken, mitsamt den Druckplatten beschlagnahmt. Carl Weiß und Harry Milman wurden unter der Anklage verhaftet, die Falsifikate vertrieben zu haben und Weiß hatte angeblich 60,000 Marken zum Vertrieb an sich. Die Behörden haben, wie Morna versicherte, in der letzten Zeit bei Razzien vielfach Spirituosen beschlagnahmt, die vorzüglich nachgemachte Steuermarken trugen. Die Spirituosen selbst waren derart verfälscht, daß der Genuß sehr leicht den Tod herbeiführen konnte und in einem Fall in Detroit büßte tatsächlich ein Mann durch den Genuß solcher Spirituosen das Leben ein, die aus einer Flasche stammten, auf welche eine nachgemachte Steuermarke aufgeklebt war.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend, niedrigste Temperatur nahe dem Gefrierpunkt. Morgen zunehmende Bewölktheit bei anhaltend milder Temperatur. Der Wind wird sich morgen wahrscheinlich zu einem frischen südlichen gestalten.

Illinois: Im allgemeinen klar heute abend und morgen, mittlere Luftwärme.

Wisconsin: Teilweise bewölkt heute abend und morgen, im südwestlichen Teil heute nacht wärmer.

Iowa: Teilweise bewölkt heute abend und morgen. In den westlichen und mittleren Teilen heute nacht wärmer.

Indiana: Im allgemeinen klar heute abend und morgen. In den südlichen und östlichen Teilen heute nacht ein wenig kälter.

Nieder Michigan: Bewölkt heute abend und morgen. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 5:15.
Sonnenaufgang, morgen: 6:33.
Monduntergang: Heute abend 7:12.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	35	2 Uhr morgens	36
4 Uhr nachm.	35	3 Uhr morgens	36
5 Uhr nachm.	35	4 Uhr morgens	35
6 Uhr abends	36	5 Uhr morgens	35
7 Uhr abends	37	6 Uhr morgens	35
8 Uhr abends	38	7 Uhr morgens	34
9 Uhr abends	38	8 Uhr morgens	34
10 Uhr abends	38	9 Uhr morgens	35
11 Uhr abends	37	10 Uhr vorm.	38
12 Uhr mitternacht	37	11 Uhr vorm.	36
1 Uhr morgens	37	12 Uhr mittags	37

Kinobesitzer geschröpft?

Erpresserbande soll Tausende von Dollars von ihnen erlangt haben.

Stinkbomben spielen mit.

Wurden benützt, um widerspenstige Opfer gefügig zu machen. — Arbeiterführer sollen die Hand im Spiel haben. — Staatsanwalt Crowe untersucht.

Von Kinobesitzern sollen während der letzten Monate durch Anwendung von Stinkbomben Tausende von Dollars erpreßt worden sein. Staatsanwalt Crowe hat eine eingehende Untersuchung begonnen.

Besitzer von Wandelbildertheatern, die sich weigerten, einer bestimmten Firma das Instandhalten ihrer elektrischen Apparate für eine ihnen vorgeschriebene Summe zu überlassen, versuchte man, wie behauptet wird, durch Benützung von Stinkbomben gefügig zu machen. Vier solcher Fälle ereigneten sich am Montag abend im südlichen Teile der Stadt. Hunderte von Theaterbesuchern wurden durch den üblen Geruch in die Straße getrieben. Mehrere Besitzer von kleinen Wandelbildertheatern sollen durch Stinkbomben schon gezwungen worden sein, ihre Geschäfte zu schließen, und andere sind angeblich an den Rand des Bankerottes gebracht worden.

Laut Sam Atkinson, Sekretär der „Allied Amusement Association" — eines Verbandes, dem die Besitzer aller großen und der Mehrzahl der kleinen Kinos angehören — wurden die Mitglieder des Verbandes vor etwa zwei Monaten von dem Geschäftsagenten einer Gewerkschaft ersucht, sich schriftlich zu verpflichten, monatlich fünf Cents per Sitz für das Instandhalten ihrer elektrischen Apparate zu bezahlen.

„Der Pakt sollte mit einer Firma im Schleifenbezirk für die Dauer eines Jahres geschlossen werden," sagte Atkinson. „Er bestimmt, daß die Theaterbesitzer ihre elektrischen Apparate nur von dieser Firma im Stande halten lassen. Sie sollen 5 Cents den Monat für jeden Sitz in ihren Theatern bezahlen und außerdem während der ersten sechs Monate für schwere Arbeit, d. h. Arbeit, die mehr als eine Stunde in Anspruch nimmt, $1.25 die Stunde für jeden Arbeiter."

Nach Atkinsons Angabe haben die Besitzer fast aller großen Wandelbildertheater wie Lubliner & Trinz, Ascher Bros., Balaban & Katz und andere den Pakt unterschrieben, die Besitzer der kleineren jedoch sich geweigert, auf den Grund hin, daß die verlangte Summe zu groß sei.

Was die Opfer sagen.

Louis Weil, Eigentümer des Harper Theaters, in dem am Samstag und Sonntag abend Stinkbomben geworfen wurden, war einer der Zeugen, die gestern von Staatsanwalt Crowe verhört wurden. „Im vergangenen September sprach ein Arbeiterführer bei mir vor," sagte er, „und ersuchte mich, einen Kontrakt zu unterschreiben. Ich verwies ihn an meinen Elektriker und schenkte der Angelegenheit weiter keine Bedeutung mehr, da ich, mit Ausnahme des Kassierers, nur Gewerkschaftler beschäftige. Erst, nachdem diese Stinkbomben in meinem Theater geworfen worden waren, erfuhr ich, daß auch ein Verband der Kassierer besteht."

Wie Sam Rabinovitz, Eigentümer des Marion Theaters, 3446 S. Halsted Straße, ein anderes Opfer der angeblichen Erpresserbande, aussagte, wurde er vor drei Wochen von Arbeiterführern aufgesucht. „Ich teilte ihnen mit," erklärte er, „daß ich schlechter Geschäfte halber nicht in der Lage sei, fünf Cents Abgabe für jeden der 235 in meinem Theater befindlichen Sitze zu bezahlen. Sie entfernten sich, und wenige Tage später vertrieb eine Stinkbombe sämtliche Theaterbesucher."

Aehnliche Angaben wurden von anderen Kinobesitzern gemacht. In Chicagoer Wandelbildertheatern befinden sich etwa 240,000 Sitze, so daß also die Kinobesitzer, im Falle sie sich alle fügten, ungefähr $12,000 monatlich zu entrichten haben würden.

Folge des Rassenaufruhrs.

Am 30. Juli 1919 war während des Rassenaufruhrs auf der Südseite ein Pöbel von zwölf Kerlen in des Zigarrengeschäft von Michael Levy, 55 West 37. Str., gedrungen, hatte geplündert und die Einrichtung zerschlagen, weshalb Levy von der Stadt Ersatz, $2873, verlangt. Unter einem Staatsgesetz hat er nur auf drei Viertel des Wertes der zerstörten Habe Ersatzanspruch. Die Klage wird vor Geschworenen in Richter Brentanos Gericht zurzeit verhandelt.

Zum Krüppel geschossen.

Auf dem Ball der Kistenmachergewerkschaft in der Neuen Nationalhalle, 3312 Süd Morgan Str., am Abend des 23. Oktober letzten Jahres, war der 25jährige Paul Stromsk durch einen Schuß in den Rücken völlig gelähmt worden. Grant Brown, des Mordversuchs angeklagt, bestritt, überhaupt auf dem Ball gewesen zu sein, andere Zeugen bestätigten das, wieder andere behaupteten, er sei dagewesen und habe infolge eines Streites auf einen gewissen Kopp geschossen und Stromsk getroffen. Geschworene in Richter Taylors Gericht versuchen jetzt die Wahrheit zu ermitteln. So viele Meineide, wie in diesem Prozeß, sind lange nicht von Zeugen geschworen worden, sagte Hilfsstaatsanwalt Lyons in seiner Schlußansprache.

Zum Schweigen gebracht.

Werden seitens Englands Alarmgerüchte bezüglich der Beziehungen zwischen England und Amerika.

Washington, 9. Februar. Auf Weisung der englischen Regierung sprach heute der hiesige britische Geschäftsträger Leslie Craige beim Staatssekretär Colby vor, um formell die von gewissen Zeitungen veröffentlichte Nachricht zu dementieren, daß Beamte im Londoner Auswärtigen Amt den Vertretern amerikanischer Zeitungen versichert hätten, das Verhältnis zwischen England und Amerika sei ein derartig gespanntes, daß es möglicherweise zum Krieg kommen könne.

Angeblich noch am Leben.

Wie es heißt, ist der Anwalt des nach Deutschland entkommenen Grover Cleveland Bergdoll nicht ertrunken.

Washington, 9. Febr. In einem anonymen Brief, der heute aus Philadelphia dem Vorsitzer Kahn vom Hausausschuß für Militärangelegenheiten zuging, wird behauptet, D. C. Gibboney, der Anwalt des nach Deutschland entkommenen Grover Cleveland Bergdoll, sei nicht, wie kürzlich gemeldet worden, in der Nähe der mexikanischen Küste ertrunken, sondern befände sich noch unter den Lebenden.

Vorsitzer Kahn, dessen Ausschuß morgen mit einer Untersuchung bezüglich der Flucht Bergdolls beginnen wird, bemerkte, dieses sei die erste ihm zugegangene Andeutung, daß es mit dem angeblichen Tode Gibboneys nicht seine Richtigkeit habe. Er fügte hinzu, er müsse zugeben, daß Gibboney sich in dem Bergdoll-Fall etwas eigentümlich benommen habe.

Im Staatsdepartement glaubt man nicht an das Gerücht, daß Gibboney noch am Leben ist, da das Departement seitens der Angehörigen ersucht worden ist, von der mexikanischen Regierung die Erlaubnis zur Exhumierung der Leiche des Anwalts, der in der Nähe von Campecho, Mexiko, bei einer Bootfahrt ertrank, und zur Ueberführung derselben nach den Vereinigten Staaten zu erwirken.

American Legion klagt.

Zeiht Regierungsbureaus unlauterer Machenschaften.

Washington, 9. Febr. In der heutigen Sitzung der Exekutive der American Legion behauptete Abel Davis aus Chicago, der Vorsitzer des Hospitalausschusses, die Regierungsbureaus, die mit der Unterstützung der Kriegsveteranen zu tun hätten, sorgten dafür, daß Bureauangestellte, die der American Legion angehören, an die Ausschüsse der American Legion ernannt würden, sodaß auf diese Weise die American Legion in ihrer Tätigkeit im Interesse desHilfswerks für die Kriegsveteranen stark behindert würde. Er fügte hinzu, dieses habe sich namentlich auf der letzten Nationalkonvention der Liga in Cleveland gezeigt.

Davis behauptete ferner, Kriegsveteranen seien vielfach in überaus schmutzigen Privathospitälern untergebracht, wo sich die Vertreter des öffentlichen Gesundheitsdienstes schließlich gar nicht mehr um sie kümmerten. Die Weißen und die Farbigen seien in demselben Saal untergebracht und in einem Hospital in Illinois hätten die weiblichen Patienten dasselbe Badezimmer, wie die männlichen Patienten benutzen müssen. Der Leiter des betreffenden Hospitals soll jedoch versichert haben, die Frauen seien nur vierzehn Tage in dem Hospital geblieben und hätten während derZeit nicht gebadet.

Infolge des Drucks, der auf den öffentlichen Gesundheitsdienst ausgeübt worden, werden, wie Davis hinzufügte, jetzt die Kriegsveteranen aus dem betreffenden Hospital fortgeschafft.

Die Exekutive beschloß, nachdem Davis seine Aussagen beendet hatte, den Staatsverbänden zu empfehlen, keine Angestellten von Regierungsbureaus an Ausschüsse zu ernennen.

— In New York hat der Joint Board of Dreß and Waist Makers Unions einen Ausstand von 40,000 Nähern und Näherinnen verfügt, um in der Damenkleiderindustrie den „closed shop" durchzusetzen.

Schiffsnachrichten.

Angekommen.

New York: Providence aus Marseille.

Abgefahren.

New York: Pan Handle State nach London.

Die Einwanderungssperre.

Hausvorlage, die Einwanderung auf ein Jahr verbot, vom Senatsausschuß abgelehnt.

Washington, 9. Februar. Die vom Hause angenommeneEinwanderungsvorlage, durch welche die Einwanderung für die Dauer eines Jahres völlig gesperrt werden sollte, ist heute vom Senatsausschuß für Einwanderung mit 5 gegen 4 Stimmen abgelehnt worden. Der Ausschuß beschloß, morgen eine Vorlage anzunehmen, durch welche die Einwanderung auf einer prozentuellen Grundlage beschränkt werden soll.

Wie Vorsitzer Colt vom Senats-Einwanderungsausschuß bemerkte, soll die Zahl der Einwanderer, die unter den Bestimmungen der geplanten Vorlage ins Land gelassen werden, sich auf fünf Prozent der Zahl der Angehörigen des betreffenden Landes belaufen, die laut der letzten Volkszählung in den Vereinigten Staaten ansässig sind.

Mannhafte Worte.

Senator James Hamilton Lewis gegen die Kriegsentschädigungsforderungen der Alliierten.

Indianapolis, Ind., 9. Februar. Gelegentlich der gestern hier stattgehabten Versammlung der demokratischen Redakteure des Staats Indiana hielt der vormalige Bundessenator von Illinois, James Hamilton Lewis aus Chicago, der als Ehrengast eingeladen worden war, eine mit enthusiastischem Beifall aufgenommene Rede über das Thema: „Die gerechtfertigte Demokratie."

Der Redner betonte in erster Linie, es sei die Pflicht der Demokratie angesichts des Hasses, von dem jetzt ganz Europa gegen die Vereinigten Staaten beseelt ist, während Asien die Vereinigten Staaten ganz offen als Feind betrachtet, einmütig gegen die europäischen Ränke und die asiatischen Angriffe zusammenzuhalten und den Präsidenten Harding in allen Schritten, die er im Interesse Amerikas tut, rückhaltslos zu unterstützen.

Die Demokratie muß jedoch auch in erster Linie dafür Sorge tragen, daß der Hauptgrundsatz, in dessen Interesse dieses Land in den Weltkrieg eingriff, die Existenzberechtigung der Republiken, strikt zur Durchführung gelangt.

Die von Deutschland verlangte Kriegsentschädigung muß bekämpft werden.

Mit aller Energi müssen Rachegelüste der europäischen Mächte bekämpft werden, die in der Gestalt von Kriegsentschädigungsforderungen gegen Deutschland zur Geltung gebracht werden und durch welche die Existenz der seitens der Vereinigten Staaten in's Leben gerufenen Republik Deutschland bedroht wird. Außerdem muß es der Welt klar gemacht werden, daß hinter diesen Forderungen der Plan steht, die Vereinigten Staaten jedweder Vorteile in kommerzieller und finanzieller Hinsicht in Europa zu berauben.

Die Demokratie muß es sowohl den alliierten Ländern, wie den vormals feindlichen Ländern absolut klar machen, daß die Vereinigten Staaten sich im Interesse der Gerechtigkeit am Krieg beteiligten und nicht aus Rachsucht.

Wilson wird 1924 wieder Kandidat sein.

Senator Lewis prophezeite, daß Präsident Wilson im Jahre 1924 seitens der Demokraten wieder als Präsidentschaftskandidat aufgestellt werden würde, weil inzwischen die republikanische Administration sich zu Gunsten der gesamten internationalen Politik erklärt haben wird, die von Wilson befürwortet ist. Es wird, sagte der Senator, genau ebenso gehen, wie seinerzeit unter Cleveland, der nach seiner Niederlage im Jahre 1888 von der republikanischen Harrison'schen Administration im Jahre 1892 wieder zum siegreichen demokratischen Präsidentschaftskandidaten des Jahres 1892 gemacht wurde.

Katholikenhaß in Mexiko.

Truppen mußten zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei Katholikenumzug aufgeboten werden.

Stadt Mexiko, 9. Februar. Durch promptes Eingreifen seitens der Regierungstruppen wurden gestern abend zweifelsohne hier Unruhen vermieden, als an die 3000 katholische Jünglinge einen Umzug veranstalteten, um gegen das Bombenattentat zu protestieren, das am Sonntag auf das erzbischöfliche Palais gemacht worden. Als die Marschierenden schließlich das Palais des Erzbischofs erreichten und dort momentan anhielten, um dem Erzbischof Gelegenheit zu geben, den Zug vom Balkon aus zu besichtigen, wurde eine Volksmenge, die sich angesammelt hatte, ausfällig. Es waren jedoch sofort Truppen zur Stelle, die Miene machten, mit gefälltem Bajonett vorzugehen, worauf der Volkshaufe sich verlief. Als später die Marschierenden vor der Kathedrale einen Augenblick Halt machten und ihre Hüte lüfteten, wurden ihnen aus den dort versammelten Volkshaufen Beschimpfungen zugerufen und es kam zu verschiedentlichen Prügeleien.

Von Einbrechern ermordet?

Drei Monate altes Kindchen tot im Bette aufgefunden.

Was die Mutter erzählt.

Die Polizei schenkt aber ihren Angaben nicht recht Glauben, sondern neigt sich der Annahme hin, daß sie das Kind im Schlafe erdrückte.

Unter rätselhaften Umständen starb im Laufe der Nacht die drei Monate alte Jeanne Drobski in der elterlichen Wohnung, Nr. 2925 Lock Str. Die Mutter, Pauline Drobski, behauptet, daß sie von Einbrechern ermordet wurde, nachdem die Spitzbuben sie, die Mutter, chloroformiert hätten. Die Polizei bezweifelt dieses aber und hat eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Es war gegen drei Uhr heute morgen, als die Mutter fast hysterisch vor Aufregung in die Wache an Deering Straße kam und erzählte, daß man ihr Töchterlein ermordet habe. Eilends wurde ein Aufgebot von Detektives nach dem Haus abgeschickt, die dann das Kindchen tot in seinem Bettchen auffanden. Die Frau erzählte nun, daß ihr Gatte, der als Weichensteller in Diensten der Chicago & Eastern Illinoisbahn steht, das Haus kurz vor Mitternacht verließ und daß sie sich darauf zur Ruhe begab.

Plötzlich, gegen zwei Uhr, will sie durch Lärm an der Tür geweckt worden sein und gesehen haben, daß drei große maskierte Kerle, nachdem sie die Tür erbrochen hatten, eindrangen. Einer der Burschen soll sie dann, als sie aufsprang und fragte, was die nächtlichen Besucher wünschten, mit einem Stück Eisen über den Schädel geschlagen haben, so daß sie halb bewußtlos zu Boden sank. Dann soll derselbe Kerl ihr ein mit Chloroform durchtränktes Taschentuch vor die Nase gehalten haben, bis sie völlig die Besinnung verlor. Als sie eine halbe Stunde später wieder zu sich kam, will sie das Kind tot in seinem Bettchen gefunden haben. Wie sie sich noch dunkel erinnere, habe sie in einem lichten Moment gesehen, wie einer der angeblichen Halunken auf ihr Töchterchen einhieb.

Die Beamten fanden neben dem Bettchen eine leere Flasche, von welcher man anfangs annahm, daß sie Gift enthalten hatte; wie es jetzt scheint, war sie aber mit Schnaps gefüllt. Der Koronersarzt nahm die Flasche an sich und wird sie chemisch untersuchen lassen. Weiter ergab eine genaue Untersuchung der Leiche des Kindes, daß sich keine Spuren von Gewalttätigkeiten daran befinden. Auch von einer Kopfwunde der Frau konnte nichts entdeckt werden. Wohl aber stellte man fest, daß Frau Drobski anscheinend mehr getrunken hatte, als sie vertragen konnte.

Als man sie darauf aufmerksam machte, daß sich kein Blut an der kleinen Leiche befinde, antwortete sie, daß sie es mit einem Tuch abwischte, dieses war aber nirgends aufzufinden. Die Polizei glaubt nun, daß die Frau stark der Schnapsflasche zusprach und sich dann neben den Säugling ins Bett legte. Im Schlafe wälzte sie sich dann wahrscheinlich auf das Kind, welches nun unter dem Druck des schweren Körpers erstickte. Die Frau fand dann später, als sie erwachte, die Leiche, und glaubte sich bei der Polizei dadurch rechtfertigen zu können, daß sie den Mord vorgab.

Ein verdächtiger Umstand in dem Fall ist der, daß das Kind erst wenige Tage zuvor mit $250 versichert wurde.

Der Koronersarzt wird zunächst die inneren Organe der Leiche vom Chemiker analysieren lassen, um genau festzustellen, ob eine Vergiftung vorliegt. Aeußerlich ist nichts davon zu bemerken. Walter Malitzke, ein Hausdiener, der im Erdgeschoß des Hauses seine Wohnung hat, wurde in Untersuchungshaft genommen, nachdem er nach einem kurzen Verhör erklärt hatte, er habe kurz nach 3 Uhr heute morgen Hilferufe vernommen, sich aber weiter nicht um die Sache bekümmert. Die Polizei ist ziemlich sicher, daß er nichts mit dem Fall zu tun hat, will aber doch den wahren Sachverhalt feststellen.

— In Detroit sind durch eine Feuersbrunst das am Fluß gelegene Vergnügungsetablissement Coliseum und eine angrenzende Tanzhalle eingeäschert worden. Der Schaden beläuft sich auf $500,000.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Lapland", der am Samstag von New York nach Antwerpen fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.

First Trust and Savings Bank
Capital and Surplus $11,750,000

James B. Forgan, Vorsitzer des Direktorenrats.
Melvin A. Traylor, Präsident.

Sicherheit für Ersparnisse.

Die Aktien dieser Bank werden von den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago geeignet. Die vereinigten Bestände überschreiten $380,000,000, aufgebaut während mehr als eines halben Jahrhunderts von Erfahrung und Fortschritt. Sicherheit wird ferner dargestellt durch Kapital, Ueberschuß und unverteilte Profite von mehr als vierzig Millionen Dollars, die finanzielle Garantie der Aktieninhaber für die Solidität dieser Banken.

Neue Konti werden durch alterfahrene und ausgebildete Beamte der Bank eröffnet. Ihre Anweisungen und Ratschläge betreffs finanzieller Angelegenheiten stehen zur Verfügung, und höfliche, individuelle Behandlung wird jedem Einleger garantiert. Drei Prozent Zinsen auf Sparkonti werden gewährt und ebenso Zinsen auf Einlagezertifikate und spezielle Konti.

Bankstunden für Ersparnisse:
Täglich 9 vorm. bis 2 nachm. Samstags 9 vorm. bis 8 abends

Dearborn at Monroe – Chicago
First Trust and Savings Bank

Der rote Korso.

Roman von P. Sales.

(37. Fortsetzung.)

„Ach ja — der junge Vikomte v. Saint . . . Saint-Ermond erwähnte ihrer vorhin schon, wie ich glaube."

„Indem er dabei auf seinen Vater anspielte, der gern jungen und schönen Damen etwas den Hof macht, wie er das von jeher geliebt hat. Im Uebrigen gilt Baron Candia für den begünstigten Verehrer dieses neuesten „Sterns" und soll ihr bereits Herz und Hand angeboten haben. Ich bin neugierig, ob er Erhörung finden wird. — Der Graf v. Saint-Ermond gehört, wie ich noch bemerken will, ebenfalls zu Ihren Klienten, wenigstens durch seine Frau, die ein sehr ansehnliches Konto bei der Bank hat."

Mittlerweile waren sie an der Oper angelangt, traten ein und nahmen vorn im Sperrsitz Platz. Als Hubert, da das Ballet noch nicht begonnen hatte, alsbald anfing, die Insassen der Logen durch sein Glas zu mustern, um Lily Derbuckow zu entdecken, sagte Montenervio zu ihm, indem er mit dem Kopfe nach einer Loge hindeutete: „Dort können Sie gleich den Grafen v. Saint-Ermond, von dem wir eben sprachen, mit seiner Gemahlin sehen."

Es war gut für den jungen Mann, daß er die Erregung, die ihn bei dem Anblick seines Onkels und seiner Tante befiel, hinter dem Opernglase verbergen konnte. Die Gräfin war noch immer eine imponierende Schönheit, wie ihr Gatte auch jetzt noch mit seinem Schnurrbärtchen und seinen Vogelaugen einem jungen Mann glich, wenn man nicht schärfer hinsah. Er plauderte in diesem Augenblick auf die liebenswürdigste Weise mit Leonide.

„Aber es sieht doch durchaus nicht so aus, als ob die Beiden in schlechtem Einvernehmen lebten," bemerkte Hubert, um nur etwas zu sagen.

„Zunächst müssen Sie wissen," erklärte Montenervio ironisch, „daß hier in Paris diejenigen Ehepaare aus der vornehmen Welt, die wie Katze und Hund zusammenleben, sich äußerlich so geberden, als ob sie ein Herz und eine Seele wären. Dann aber müssen Sie das auch nicht zu ernsthaft auffassen, was ich Ihnen von der Kurmacherei des Grafen erzählte. Es ist das nun einmal seine Spezialität; er muß allen Frauen den Hof machen — selbst seiner eigenen. Es ist eine wahre Schmetterlingsnatur, und das war ein Glück für ihn, denn sonst würde er sich wohl niemals von den furchtbaren Schicksalsschlägen erholt haben — die . . ."

Montenervio sah, wie sein Nachbar bei dieser Anspielung zusammenzuckte; er brauchte seinen Satz nicht zu vollenden, denn für ihn war jetzt jeder Zweifel ausgeschlossen: sein Begleiter war der Sohn des Bankiers und Barons Desmarets.

Inzwischen hatte Hubert, der das Glas nicht wieder von den Augen genommen, endlich gefunden, was er suchte; um den Gegenstand des Gesprächs zu wechseln, fragte er hastig: „Jene alte Dame dort ist ohne Zweifel die Herzogin von Zamorgo, nicht wahr?"

„Freilich, es ist nur gut, daß sie nicht gehört hat, wie Sie ihr das Prädikat „alt" beilegten, sonst würden Sie es für alle Zeit mit ihr verdorben haben. Und die neben ihr sitzende junge Dame ist wohl Miß Derbuckow, wie ich annehme?"

„Ja," sagte Hubert, der deutlich fühlte, wie er rot wurde.

„Welch' ein Engelsgesicht! Ich prophezeie ihr einen großartigen Erfolg in Paris; die Herzogin wird davon entzückt sein."

„Wie kann denn aber die Bewunderung, welche Miß Derbuckows Schönheit erregt, die Herzogin in Entzücken versetzen?"

„Das will ich Ihnen erklären. Die Herzogin ist eine seelensgute Dame und schwärmt für die Jugend, namentlich aber für die Jugend, die aus fremden Ländern zu uns kommt; alle hübschen Amerikanerinnen müssen den Weg durch ihren Salon nehmen und sie fühlt sich wie im Himmel, wenn eine Schönheit, welche sie „lanciert", die Königin der Saison wird."

„Und dazu glauben Sie Miß Derbuckow bestimmt?"

„Sie ist ohne Frage das schönste junge Mädchen, welches Paris in diesem Augenblick aufzuweisen hat."

Das Ballet begann, wodurch ihr Gespräch unterbrochen wurde. Olympia Salverti erschien und errang einen großartigen Erfolg, aber der junge Bankdirektor sah weder sie noch das ganze Ballettorps, sondern suchte immer wieder einen Moment wahrzunehmen, in dem er das reizende Köpfchen seiner geliebten Lily betrachten konnte, ohne aufzufallen.

Nach dem Ende der Vorstellung stand er dann neben Montenervio am Fuße der großen Treppe im Vestibül und sah die Herzogin von oben heruntersteigen, wobei sie sich zärtlich auf Lilys Arm stützte. Als die alte Dame Montenervio begrüßte, empfing der glückliche Hubert gleichzeitig ein bezauberndes Lächeln Lilys. Er folgte seinem Begleiter in den runden, niedrigen Saal, in dem die vornehmen oder reichen Abonnenten der Oper auf ihre Wagen warten. Hier durfte er endlich Lilys Händchen drücken, Montenervio aber störte ihn in seinen seligsten Empfindungen, indem er ihn der Herzogin mit den Worten vorstellte: „Herr Desmarets, der neue Direktor der Internationalen Amerikanischen Bank, bittet um die Ehre . . ."

„Ich weiß, ich weiß," unterbrach ihn die Herzogin mit einem wohlwollenden Nicken ihres Kopfes gegen Hubert hin, „man hat mir schon von ihm erzählt." Sie lächelte ihn liebenswürdig an, und der junge Mann war ganz erstaunt, welchen kindlichen Ausdruck dies dicke, geschminkte und gepuderte Gesicht noch immer hatte. In diesem Augenblick erschien ein Diener mit einem ungeheuren saphirblauen Mantel und meldete der Herzogin, daß ihre Equipage vorgefahren sei.

„Es wird mir sehr angenehm sein, Sie wiederzusehen. — Nun, gehn wir, meine kleine Freundin?"

Damit ging sie, indem sie Lily am Arme mit sich zog; augenscheinlich war sie glücklich und stolz auf die vielen bewundernden Blicke, welche die junge Amerikanerin bei ihrem Vorübergehen trafen. Noch niemals hatte sie eine solche Schönheit zu „lancieren" gehabt. Derbuckow folgte respektvoll, durch all' den Glanz verblüfft; Hubert aber stand noch immer regungslos da, wie verzückt durch den letzten freundlich lächelnden Blick Lilys, als Montenervio ihn störte, indem er bemerkte:

„Ist das nicht ein interessanter Platz hier? Man sieht ganz Paris vorüberziehen. Uebrigens kann ich Sie jetzt auch gleich dem Grafen Saint-Ermont und seiner Frau vorstellen, die ich dort kommen sehe."

„Ach nein, ich . . . möchte doch nicht zudringlich erscheinen," stotterte Hubert, der keine Ausrede finden konnte. Er wollte sich dem gräflichen Paare indessen keinesfalls nähern, bevor er darüber seine Mutter zu Rate gezogen hatte.

Die Gräfin trat soeben in den runden Saal; sie erschien noch schöner dadurch, daß ihre großen dunkeln Augen gegenwärtig einen gewissen düsteren Ausdruck hatten.

Montenervio bebte, indem er sie ansah, und meinte zu seinem Begleiter: „Sie haben Recht! Es ist vielleicht nicht der geeignete Augenblick."

Dann grüßte er Leonide tief, die mit einem ganz eigenartigen Lächeln zu ihm herüberschaute, bevor sie am Arme des Gatten ihrem Bedienten folgte. Ihre Haltung dabei war stolz wie immer, denn sie verstand es in bewunderungswürdiger Weise, der Welt die Qualen zu verbergen, die sie innerlich erduldete.

23. Eine vornehme Ehe.

Die Equipage, in der Leonide und ihr Gatte heimfuhren, hatte kaum die Oper verlassen, als der Graf mit seiner sanftesten Stimme und ohne jede Beimischung von Spott fragte: „Bist Du nicht heute abend etwas nervös, meine Liebe?"

Sie gab ihm darauf keine Antwort, sondern sagte in sichtlicher Erregung: „Diese Salverti hat wirklich viel Talent!"

„So, findest Du?" meinte er achselzuckend, indem er sich den Anschein gab, die eifersüchtige Ironie seiner Frau nicht zu verstehen.

„Ist denn das nicht auch Deine Meinung?" fragte sie.

„Hm, jedenfalls scheint man mir gar zu viel Aufhebens von ihr zu machen."

„Ei, was Du sagst! Ich glaubte, Du gehörtest zu ihren leidenschaftlichsten Bewunderern?" entgegnete Leonide, ihn überrascht ansehend.

Er brach in ein Lachen aus, das freilich nicht ganz natürlich klang, und erwiderte: „Das hat Dir wohl wieder Montenervio erzählt?"

„Wie kannst Du glauben, — Herr v. Montenervio . . ."

„Nun, er oder ein Anderer. Jedenfalls kann ich niemals irgend ein weibliches Wesen fünf Minuten lang ansehen, ohne daß Du es erfährst und eifersüchtig wirst. Das ist ja immer dieselbe Geschichte! Auf diese kleine Salverti aber brauchst Du in der Tat nicht eifersüchtig zu sein, denn sie ist mir vollkommen gleichgiltig. Zudem ist es ja stadtbekannt, daß Baron Candia ihr erklärter Verehrer ist, der sie auch wohl heiraten wird."

„So? Nun, dann hat er Dich wohl bei ihr ausgestochen, und Du findest es nun gescheidter, so zu tun, als ob Du Dir nie das Geringste aus ihr gemacht hättest. — Doch sprechen wir nicht mehr darüber."

Sie lehnte sich in die Ecke des Wagens zurück und sagte kein Wort mehr, bis sie in ihrem geradezu fürstlich eingerichteten Hause in der Rue Pergolese angelangt waren. Das Abendessen stand bereit, aber Leonide aß nur ein Biskuit und trank ein halbes Glas Alicante, wohingegen der Graf, ungeachtet der vorhergegangenen kleinen Szene mit seiner Frau, woran er schon gewöhnt war, mit ausgezeichnetem Appetit speiste. Während er noch am Essen war, zog sich Leonide unter dem Vorwande, müde und des Schlafes bedürftig zu sein, in ihr ganz in Rot gehaltenes Schlafzimmer zurück. Kaum hatte sie die Tür hinter sich geschlossen, als ihre Lippen zuckten und heiße Tränen über ihre Wangen liefen.

„Und sich sagen zu müssen, daß dies immer so bleiben wird!" murmelte sie verzweiflungvoll vor sich hin. Dennoch aber liebte sie diesen Mann, der nichts war und nichts tat, als sich amüsieren, der nichts ernsthaft liebte als sich selber, noch immer mit derselben Leidenschaft. Auch jetzt dachte sie nur daran, ob er wohl noch kommen werde, um ihr gute Nacht zu sagen und noch etwas mit ihr zu plaudern, wie er sonst tat. Sie schickte ihre Kammerfrau, die kam, um der Gebieterin beim Entkleiden behilflich zu sein, wieder fort und legte sich auf eine Chaiselongue, die Augen beharrlich auf die Tür gerichtet, welche ihr Gemach mit dem Schlafzimmer ihres Gatten verband. Eine halbe Stunde verging, und sie wurde immer ungeduldiger. Endlich hörte sie nebenan die Tür gehen, aber Helier kam nicht, und wiederum netzten Zähren ihre Wangen.

„Ach, wenn man das wüßte, wenn man mich so sähe — mich, die so Viele beneiden!" dachte sie bei sich. „Was für ein elendes Dasein ist es in Wirklichkeit, das ich führe! Und könnte ich selbst diese törichte Eifersucht bezwingen, dann würde mir doch der Gedanke an die Vergangenheit keine Ruhe lassen, die mir immer wieder vor Augen tritt! Immer muß ich daran denken, was für eine furchtbare Vergeltung vielleicht meiner noch harrt. O mein Gott!" Sie richtete sich auf und rang die Hände. Endlich eilte sie zitternd zu einem Betpulte, kniete nieder und wiederholte in spanischer Sprache mehrmals alle Gebete, die sie als Kind auswendig gelernt hatte. Dann wieder kam ihr der Gedanke: „Wo mögen die armen Kinder jetzt wohl sein? Was ist aus ihnen geworden? Ob Montenervio sich ihrer nicht als Werkzeuge seiner Rache zu bedienen gedenkt? Was für ein Blick war es wieder, den er mir heute abend zuwarf, während er mich so respektvoll zu grüßen schien! Dieser Mensch ist ein Dämon, der mich nun schon alle diese Jahre hindurch martert. Während alle Welt ihn für einen liebenswürdigen und sehr freigebigen alten Junggesellen hält, dem alle Erregungen verhaßt sind, weiß ich ganz genau, daß dieser Mann nur für seine schreckliche Rache lebt, die er an uns Allen: an meinem Manne, an mir und an meinem Sohne zu nehmen gedenkt. Und dabei betrachtet Arthur ihn als seinen Freund, und mein Mann geniert sich nicht, ab und zu Geld von ihm zu leihen, wenn er in augenblicklicher Verlegenheit ist. Und ich darf ihm nicht die Augen öffnen; es ist ganz und gar unmöglich, denn ich würde mich selbst verraten. — O mein Gott, schütze mich! Ich weiß es ja, daß ich eine unwürdige Sünderin bin; aber vermag eine aufrichtige Reue denn nicht zu sühnen?"

* * *

Für die vornehme Welt von Paris gehört es zum guten Ton, am Vormittage sich zu Pferde in den Alleen des Boulogner Wäldchens zu zeigen. Als die Gräfin v. Saint-Ermond am andern Morgen zwischen ihrem Gatten und ihrem Sohne in der Akazienallee erschien, trafen sie dort Montenervio, der mit der harmlosesten Miene auf sie zusprengte, als er ihrer gewahr wurde, und sich ihnen anschloß. Niemand, der die schöne Frau und den Chevalier beobachtete, hätte ahnen können, welch' ein düsteres Geheimnis diese beiden Menschen miteinander teilten, und was für Gefühle sie in Wahrheit füreinander hegten! Sie plauderten, unterhielten sich unbefangen über Tagesneuigkeiten oder tauschten Bemerkungen aus über die ihnen begegnenden Reiter und Reiterinnen. Unter den Reiterinnen fiel Leonide ein schönes, junges Mädchen auf, der eine Art von Koloß folgte; Beide auf hochedlen Tieren.

(Fortsetzung folgt.)

Alte Leute neu gemacht.

„Es sind jetzt fünf Monate her, daß ich mit Ihrer Medizin eine Kur für meine Gase und Magenbeschwerden begann und ich fühle vollkommen wohl. Alle meine Freunde sagen mir, daß ich zwanzig Jahre jünger aussehe und sicherlich fühle ich so, wie sie sagen. Ich empfehle Mayr's Wonderful Remedy allen, welche an Magen und Leber leiden." Es ist ein einfaches, harmloses Präparat, das den katarrhalischen Schleim aus den Darmkanälen entfernt und die Entzündung lindert, die sogut wie alle Magen-, Leber- und Darmleiden verursacht, Blinddarmentzündung eingeschlossen. Eine Dosis wird überzeugen oder Geld zurückerstattet.

In allen Apotheken. Anzeige

Vernachlässigt nicht Erkältungen — Heilt mit Turpo.

Das erste Niesen ist ein Signal der Natur, daß Ihr Euch erkältet habt. Vernachlässigt es nicht, denn Nachlässigkeit läßt viele leichte Erkältungen sich zu Grippe, Influenza oder sogar Lungenentzündung entwickeln. Die Zeit, eine Erkältung zu stoppen, ist gleich im Beginnen. Das Mittel, sie zu behandeln, ist Turpo, die Terpentin-Salbe, welche die Erkältung direkt an der Wurzel des Uebels selbst bekämpft und ihrer Entwicklung Einhalt tut.

Turpo ist eine klare, angenehm riechende Salbe oder Einreibungsmittel, aus destilliertem Terpentin, Kampfer und Menthol gemacht, wissenschaftlich zusammengesetzt von diesen wohlbekannten und zuverlässigen Heilmitteln, um die besten Resultate zu erzielen. Es macht selbst auf dem feinsten Stoff keine Flecken. Es hat sich so erfolgreich erwiesen, daß über 150,000 Kruken jährlich verkauft werden. Turpo bringt schnellere Erleichterung, als irgend eine unbestimmte „Dämpfe"-Behandlung.

Euer Doktor wird bestätigen, daß Turpo ein wertvolles Hausmittel ist. Euer Apotheker wird es Euch probeweise verkaufen. Geld zurück, wenn nicht zufriedenstellend.

Verkauft in weißen Opalkruken mit der orangegelben und schwarzen Etikette, zu 30c und 60c.

TURPO

Für jede Erkältung und Blutandrang.

Liesa Wilde.

Skizze von Otto Boettger-Sent.

Als Liesa Wilde das Gartentor hinter ihren Gästen ins Schloß drückte, bereitete ihr das Bangen vor der Leere der Zimmer ein beinahe körperliches Unbehagen. Die Juninacht war voll unsichtbarer Stimmen, die so lange verstummt, bis das Lachen und Schwatzen der Menschen sich nach und nach in der Ferne verlor und die nun Zurückgebliebene zögernden Fußes dem hell erleuchteten Hause wieder zuschritt. Ein Singen und Summen um sie her ließ sie gebannt in das Dunkel der Nacht lauschen.

Das Alleinsein, das Einsamsein in dieser Juninacht zwang sie zum Aufhorchen — Insichhineinhorchen.

Ein schmaler Vorgartenweg, kiesbestreut, führte um das kleine Landhaus in die beschränkte Tiefe des Obstgartens. Den schlug sie ein. Was sollte sie jetzt da drinnen in den hell erleuchteten Zimmern, was aber hielt sie hier draußen? Eine ihr sonst fremde Unausgeglichenheit erregte und beunruhigte sie tief.

Sinnend trat sie an den Zaun, der ihr kleines Besitztum von einer Wiese trennte, die sich in grellem, aufdringlichem Grün von der mondklaren Nacht abhob. Dicht hinter jener stieg der Bahndamm empor, auf dem die Vorortzüge dem nahen Berlin zustrebten.

Ein schmutzig gelber Dunstkreis hing dort am Himmel, als einziges Anzeichen der Großstadt.

Um sie her herrschte Schweigen, jenes Schweigen, das uns als Resonanz der eigenen, inneren Stimmen laut dünkt.

Dreißig Jahre war sie heute geworden. Keiner von denen, die soeben gegangen, hatte die Zahl genannt, wie hätte er es auch gekonnt und gedurft. Aber jetzt, wo sie es selbst nicht mehr hören konnte, würden sie lachend und tuschelnd davon sprechen. Dreißig Jahre war die kluge, reiche und stolze Liesa Wilde heute geworden und — einsam geblieben. Und Namen würden auf diesem Wege zum Bahnhof genannt werden, Namen, deren Besitzer an ihr vorübergeglitten, Namen, an die sich auf Stunden, Tage, wohl auch Wochen leise, kaum eingestandene Hoffnungen, deren zartes Gespinst ihre eigene Hand zerstört, zerstören mußte.

Ein Frösteln überlief sie — die Nächte waren noch kühl und voller Herbe, noch hatten sie sich nicht der Sonne unterworfen. — —

Aus der Schar der dem Bahnhof zustrebenden jungen Menschen lösten sich zwei, die bisher den Weg auch nebeneinander zurückgelegt hatten — hinter den anderen. Sie blieben des öfteren stehen.

„Wenn es dir recht ist, trennen wir uns unbemerkt von den anderen und gehen zu Fuß. Ich muß gestehen, daß mich augenblicklich nicht nach Menschen—nach den Menschen hier verlangt."

Der es sagte, mit einer eigentümlich leisen, brüchigen Stimme, wartete keine Antwort ab, als wäre er der Zustimmung gewiß, und nahm den Arm seines Begleiters. Beide blieben mehr und mehr zurück und verloren sich allmählich unbemerkt im Dunkel, das das grelle Licht der Bogenlampen wenige Schritte vor dem Bahnhof schuf.—

Ungeduldig prustend und zischend wartete die Lokomotive des Vorortzuges, als ärgere sie dieser Aufenthalt dicht vor dem Ziele, bis sich hinter den letzten Fahrgästen krachend die Tür schloß, dann riß sie die zögernde, träge Wagenlast hinter sich her. Immer enger kniffen die roten Schlußlaternen ihre Augen zusammen, bis die Nacht mit ihren Händen über sie hinwegwischte. —

Im Gleichschritt gingen die beiden einsamen Wanderer neben dem Bahndamm dahin. Ihre Augen hatten sich an das helle Dunkel gewöhnt.

„Ein eigener Mensch ist doch eigentlich die Liesa Wilde, so anders als die anderen alle."

Es war dieselbe Stimme wie vorhin, die es sagte, und es lag jetzt in dem Ton eine Forderung—ein Antwortheischen.

„Wieso eigen? Ich finde, sie ist das Musterbeispiel für jene reichen und verwöhnten Mädchen, die, wie sie, zu viel gelernt haben, zu klug wurden, um uns, unser Geschlecht, das heißt den guten Durchschnitt anzuerkennen. Der erträumte Prinz Prinz in geistiger Beziehung, vielleicht auch in materieller, kreuzte eben ihren Weg nicht, so blieb sie einsam, allein unter ihren Büchern und Blumen. Findest du das wirklich so besonders eigen?"

Der Sprecher blieb stehen und zwang seinen Begleiter, das gleiche zu tun. Lachend blickte er den Freund an: „Glaubst du wirklich, jeden Roman, den du schreiben willst, erst erleben zu müssen? Heinz Gotthilf Wesenberg! Werdender Dichter und Denker! Mensch, komme zu dir! Denke an dein Ziel, an deine Kunst! Willst du, daß man hinter dir hertuschelt, der arme, aufstrebende junge Schriftsteller hätte die reiche dreißigjährige Liesa Wilde umworben, ja, vielleicht gar geheiratet, um sich zu—"

Der Sprecher fühlte seinen Arm schmerzhaft gepreßt. „Höre auf, Lienhard, du beleidigst sie und tust mir weh und unrecht — und — im — übrigen, — du kommst — zu spät. Ich habe sie heute in einem Brief, den ich ihr heimlich mit meinen Rosen brachte, um ihr Jawort gebeten. Ich habe sie lieb, und es liegt an ihr, mir und an mich zu glauben. Auch sie hat mich gern, das fühle ich, ja, das weiß ich. Nichts gibt es zwischen uns, das uns trennen könnte, höchstens — ihr Geld— und—"

„Höchstens ihr Geld, sagst du, Heinz. Vergißt du denn ganz das tief eingewurzelte Mißtrauen eines reichen und klugen Mädchens dem besitzlosen und noch — jungen Bewerber gegenüber?"

Stumm, voll tiefen Mitleides nahm er den Arm des Freundes, als wolle er ihn führen. Dunkel lag der Weg vor ihnen, von den hohen Kiefern beschattet.

* * *

Liesa Wilde hatte das Licht in den Zimmern ausgeschaltet, die Hilfe des alten, vertrauten Mädchens dankend abgelehnt, und saß nun in ihrem Schlafzimmer.

Ihre Hand zögerte, ehe sie den Umschlag des Briefes öffnete, endlich riß sie den Bogen heraus. Vier engbeschriebene Seiten waren es, steile, feine Buchstaben, die sie jetzt aufmerksam las.

Das ironische, hoffnungsarme Lächeln in ihrem Gesicht wich einer schmerzhaften Starre.

Langsam — überlegt, ihrer selbst sicher — riß sie den Brief in tausend Stücke, trat an das geöffnete Fenster und ließ sie einzeln ihnausflattern in das Dunkel.

Gleich welken Blütenblättern, von der anschwellenden Frucht abgestoßen, gelöst, entführte sie ein schwacher Wind, verteilte sie auf dem Kiesweg, auf den Sträuchern, auf den Beeten. Worte, die nie wieder zueinander fanden.

Liesa schaute ihnen eine Zeitlang nach, dann schloß sie blaß und müde das Fenster.

Voll tiefen Nachdenkens trat sie an ihren Schreibtisch und nahm den Briefumschlag in die Hand. Ihre Augen blieben an dem Namen des Absenders hängen. Scheu, als fühlte sie sich beobachtet, als schämte sie sich einer Schwäche, drückte sie einen flüchtigen Augenblick ihre herben Lippen auf den Namen, die Augen tränenverschleiert, und lächelte voller Unglauben.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Die Aktie.

Von Arnold Höllriegel (Wien).

Ich fand in dem alten Schreibtisch, der unserer Familie als Rumpelkammer dient, eine exotische Münze: einen Mohur aus Beluschistan.

Sofort griff ich zur Zeitung, um den Kurs der Mohure zu erfahren. Es stand zwar nichts darüber in der Zeitung, aber mein Schwager, der ein bischen schiebt, verkaufte mir die Mohur zum Schleichhandelskurs. Ein Mohur von Belutschistan ist jetzt fünftausend deutsch-österreichische Kronenwert.

Geblendet von dem Glanz dieser Summe beschloß ich, ein neues Leben zu beginnen. Nein, nicht verfressen, ich kaufte mir für dieses Geld etwas Dauerhaftes, lange Verwendbares.

Was dauert bei mir am längsten? Eine neue Idee! Lange verwendbar, und dann noch wendbar. Aber der Ringstraßenschneider, an den ich mich wandte (üppig und sittenlos geworden durch plötzlichen Reichtum) bedauerte. Eine recht elegant gestreifte Hose? Fünftausend Kronen? Suchen Sie nach, Herr, vielleicht finden Sie noch einen Mohur!

Da das Kapital nicht ausreichte, beschloß ich, es Junge kriegen zu lassen. Ich ging in die Bankfiliale. Ich war stark wie ein angehender Kapitalist. Ich sagte zu dem jungen Mann: „Bitte effektieren Sie mir den Ankauf einer Aktie!!"

Ich sagte: „Effektieren Sie mir", weil ich meine, daß das sehr sachlich klingt. Ueberflüssig, den Bankmenschen merken zu lassen, daß ich nicht als Millionenjongleur geboren bin.

Er war auch ganz erschüttert und fragt nur schüchtern, was für eine Aktie. Es gebe da eine hoffnungsvolle neue Emission.

Ich sagte mit Erhabenheit: „Ich bitte um eine recht schön und solid gedruckte Aktie, auf haltbarem Papier, in der Preislage von fünftausend Kronen!" Der Bankmensch riß das Maul auf. Aber ich bin nicht der Mann, Unsicherheit zu zeigen. „Solide gedruckt, wenn ich bitten darf. Sehen Sie nach, welche Aktien jetzt auf fünftausend stehen und suchen Sie mir gefälligst die am reellsten ausgestattete aus!" Da sah er, daß ich nur so zum Schein zerfranste Hosen trage und daß ich mehr von Aktien verstehe, als man meinen sollte. Er wurde ganz lächelnde Liebenswürdigkeit. Lächelnde. Er sagte, eigentlich könne man eine einzelne Aktie nicht kaufen, aber er wolle mir das schon besorgen. Wolfstaler Eisen steht jetzt genau auf fünftausend. Er hat eine da, kann sie mir gleich geben.

Ich lasse mir in geschäftlichen Dingen nichts vormachen und prüfte die Aktie mit Strenge. Wirklich sehr schön gedruckt und auf gutem Papier! Ich wurde zur selbigen Stunde Aktionär.

Als ich mit meiner Aktie in der Brusttasche fortging, begegnete ich meinem Schwager, der schiebt. Er fragte mich, was es denn Neues gebe. Ich sagte: „Ich sage nichts als Wolfstaler Eisen!" Er sah mich von der Seite an, er traut mir nicht. Ich sagte: „Ich habe soeben mit Bankleuten konferiert und ich sage nochmals und mit Nachdruck nichts als: Wolfstaler Eisen!" Er wurde sehr aufgeregt; er hält enorm viel von mir und glaubt nur immer, daß ich zu dumm bin, um meine glänzenden Verbindungen richtig auszunützen. Er grüßte kaum, schoß dahin. Wohin? Zur Börse.

Vor unserem Hause stand das Auto des Herrn, der den ganzen ersten Stock bewohnt. Er ist von Beruf Verwaltungsrat ich weiß nicht, wie viele Unternehmungen sich von ihm raten lassen, wie sie verwaltet werden sollen. Vielleicht auch die Wolfstaler Eisen. Ich weiß es nicht, aber ich grüßte den dicken und bepelzten Herrn zum erstenmal und mit Devotion. Ob er nun mein Bergwerk mitverwaltet oder nicht, jedenfalls muß ich als ein Aktionär es sehr edel finden, daß er sich so sehr für Aktionäre plagt! Immerzu sehe ich ihn im Auto herumfahren, erst ganz spät in der Nacht kommt er heim, sagt die Haushälterin.

Am nächsten Morgen erwachte ich drei Stunden früher als sonst und mußte lange und ungeduldig warten, bevor die Zeitung kam. Viel unnützes Geschwätz in so einer Zeitung; und warum drucken sie um Gottes willen denn nicht die Kurse ganz fett auf die erste Seite, daß man sie nicht erst lange suchen muß? Wolfstaler Eisen war gestiegen! 010.

Ich mußte rasch aus dem Bett, weil das Telephon klingelte. Die Stimme meines Schwagers sagte: „Du Trottel, wenn du gute Tipps weißt, warum sagst du mir sie denn nie?"

Aber am folgenden Morgen stand Wolfstaler Eisen auf 4920. Es gehen Gerüchte um von neuen Lohnforderungen der Bergarbeiter. Auch ist die Krone in Zürich um 0,05 Centimes gestiegen. Bedauerlich!

Ich muß schon sagen, daß dieser Staat unfähig regiert wird. Wohin kommen wir, wenn wir der Begehrlichkeit der Arbeiter immer nachgeben? So ein Bergarbeiter denkt immer nur daran, was das Mehl kostet und nicht, wie er die Aktionäre schädigt. Da ist dieser Verwaltungsrat unten im ersten Stock: plagt sich Tag und Nacht, besonders Nachts. Immer im Auto. Er rät und verwaltet, und ich schlafe schlecht, wegen der Kurse, und wie wird unsere Arbeit gelohnt? Es geschieht zu wenig für die arbeitende Bevölkerung in diesem Staat. Das soll eine Republik sein?

Eine Weile später war meine Aktie auf 3100 gefallen. Streik in Wolfstal. Mein Schwager schimpft am Telephon, daß es ein Graus ist. Es scheint, er hat eine ganze Menge Wolfstaler Eisen gekauft. Was kann ich dafür? Ich bin selbst ein Opfer unserer sozialen Verhältnisse.

Immerhin gibt es keine Genugtuungen. Ich habe mir neue Visitenkarten machen lassen. Endlich kann ich einen anständigen Titel daraufsetzen: Aktionär. Den Verwaltungsrat in unserem Haus grüße ich nicht mehr, ich habe es mir überlegt. Er soll zuerst grüßen, er ist mein Angestellter. Wenn ich den Kurs meiner Aktie lese, denke ich so über allerlei nach. Wer bezahlt denn den Kerl sein Auto? Wenn er in der Nacht so spät ausbleibt, wo ist er da? Wer bezahlt seinen Champagner? Ich!

Wolfstaler Eisen fällt, als wäre es Blei. Aber ich bedauere nicht, mir die Aktie gekauft zu haben. Vielleicht hätte mir für das Geld ein minder vornehmer Schneider doch eine Hose gebaut, und meine alte ist eines Aktionärs durchaus unwürdig. Aber der Besitz dieses solid gedruckten Papiers ist für mich von einem transzendentalen Wert. Ich sehe die Welt, den Staat, die Gesellschaft ganz anders, seitdem ich es habe. Ich bin viel ernster und gediegener geworden und rede viel von redlicher Arbeit. Die Wolfstaler Arbeiter sollten redlich arbeiten, meine ich. Wir Aktionäre dürfen das wohl verlangen. Die Produktion muß gehoben werden. Das Staatswohl fordert es gebieterisch. Den Lohnforderungen muß man mit Energie und Härte entgegentreten, im ureigensten Interesse der Arbeiter. Sie sagen, daß ja alle Preise steigen. Gut, ich bin für den Abbau der Preise. Nur die Eisenpreise müßten entschieden erhöht werden.

Das Arge ist meiner Ansicht nach, daß die Arbeiter von heute nicht von dem richtigen Gemeinschaftsgeist beseelt sind. Nehmen wir zum Beispiel die Wolfstaler Bergleute. Sie arbeiten in den Schächten, fördern das Eisenerz. Ich als Aktionär sorge mich um die Kurse. So arbeiten wir zusammen am gleichen Werk; das sollten die Wolfstaler Bergleute bedenken, ehe sie mich so schädigen.

A propos, wo liegt eigentlich dieses Wolfstal? Vor lauter Arbeit bin ich noch gar nicht dazu gekommen, nachzusehen.

Frauen, die Männer bewundern

Männer bewundern ein hübsches Gesicht, eine gute Figur, aber am meisten von allen die glückliche, gesunde, zufriedene Frau, da Schönheit schwindet und die Gestalt sich verändert. Frauen, die an Kreuzschmerzen, Kopfschmerzen, jenem schrecklichen Gefühl des Ziehens in den Gliedern und nervöser Reizbarkeit leiden, können nicht auf Beliebtheit hoffen und ihr Vorwärtskommen im Heim, Geschäft oder Gesellschaftsleben ist unmöglich. Die Ursache dieser Beschwerden weicht aber schnell vor Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound, da es ein natürliches Besserungsmittel für solche Zustände ist und alle diese störenden Symptome schnell zerstreut. Anz.

Versagt Euer Kreuz den Dienst?

Schleppt Ihr Euch tagaus tagein hin mit einem dumpfen, pochendem Kreuzschmerz? Fühlt Ihr morgens lahm, müde den ganzen Tag, leidet Ihr an scharfem, quälendem Zwicken bei jeder plötzlichen Bewegung? Dann ist etwas nicht richtig! Warum also nicht ausfinden, was es ist und versuchen es in Ordnung zu bringen? Ihr mögt nie Eure Nieren im Verdacht gehabt haben, und doch sind es oft die Nieren, welche die Schuld tragen. Eine Erkältung, Anspannung oder Ueberarbeitung drängt das Blut in die Nieren, Giftstoffe sammeln sich im Organismus und mannigfache mysteriöse Schmerzen und Pein sind die Folgen. Ihr mögt auch Kopfschmerzen und Schwindelanfälle haben, vielleicht mit einigen lästigen Blasenstörungen. Wartet nicht bis zu ernstlicheren Leiden. Ihr seid es Euch selbst schuldig, gesund zu werden und zu bleiben. Gebraucht Doan's Kidney Pills. Sie haben vielen Leuten geholfen. Sie sollten Euch helfen. **Fragt Euren Nachbar.**

Leset was diese Leute sagen:

Hatte Schwindelanfälle.

Frau H. Rasmussen, 2108 N. Sawyer Ave., sagt: „Ich hatte Kreuzschmerzen und die dumpfe Pein, die sich in meinem Kreuz festsetzte, war schrecklich. Oft, wenn ich Fenster reinigte, befielen mich Kreuzschmerzen, und manchmal hatte ich sie eine Woche darnach. Ich war sehr nervös und reizbar, und manchmal hatte ich Schwindelanfälle. Meine Nieren waren in Unordnung. Mir wurde von einer Freundin geraten, Doan's Kidney Pills zu versuchen, und ich kaufte welche. Sie haben das Leiden vertrieben."

Schmerzen im Kreuz.

Frank Speidel, ein Maler im Ruhestand, 6425 S. Evans Ave., sagt: „Wenn ich irgend etwas zu heben versuchte, befiel mich ein scharfer Schmerz in meinem Kreuz und ich mußte mich Zoll für Zoll aufrichten. Häufig schlief ich nachts nicht gut und meine Ruhe wurde infolgedessen gestört. Ich mußte drei- bis viermal nachts aufstehen, um zu urinieren. Schwindelanfälle befielen mich und alles schien sich im Kreise zu drehen. Ein Freund riet mir, Doan's Kidney Pills zu versuchen, ich holte mir daher eine Schachtel. Eine Schachtel befreite mich von dem Anfall."

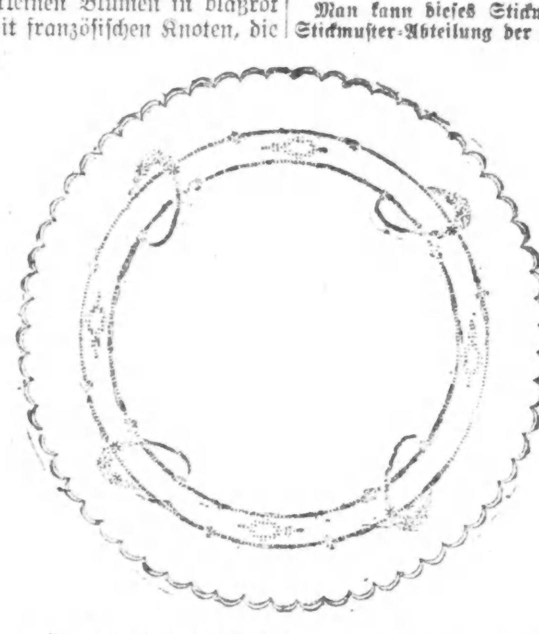
DOAN'S KIDNEY PILLS

Jeder Apotheker hat Doan's, 60c die Schachtel, Foster-Milburn Co., Mfg. Chem., Buffalo, N. Y.

Stickmuster.

No. 1515. Sehr wirkungsvolles Mittelstück, das wie folgt ausgeführt werden kann: Die großen Blumen in rot mit „Lazydazy" Stickerei, die kleinen Blumen in blaßrot (pink) mit französischen Knoten, die vorgezeichnet und kostet einschließlich des nötigen Glanzgarns für die Ausführung $1.00.

Man kann dieses Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost",



Kreise in grün mit Kreuzstichstickerei. Die Ränder werden mit Knopflöchern instremefarben versehen und inneseits grün ausgeführt.

Das Muster ist auf weißes Kunstfabrikat in der Größe von 27 Zoll

223 W. Washington Str., bestellen, die bei der Fabrik die Ausfertigung der Bestellung veranlaßt, da sie selbst keine Muster auf Lager hat. Man wolle der Bestellung 5 Cents für Porto beifügen. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Zahnärzte

Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

DR. TOPPEL
1572 N. HALSTED STR.
nahe North Ave.
Sprechstunden: 10 vorm bis 9 Uhr abends
Sonntags bis mittag. Illikrsomoml'

Unsere Liebesgaben-Pakete

1. ? Europa enthalten fast ausschließlich

Fettstoffe

die bekanntlich für die Ernährung, Stärkung und Kräftigung des menschlichen Körpers von maßgebender Bedeutung sind. Sie sind verpackt in einer Blechhülle, dicht versiegelt, in einer Holzkiste mit Eisenbändern. Bruttogewicht elf Pfund.

Paket Nr. 1 — $2.75 Enthält 8¼ Pfund untersuchtes Schmalz.
Paket Nr. 3 — $4.25 Enthält 6½ Pfund geräucherte Butts, 1¾ Pfund Schmalz.
Paket Nr. 2 — $3.50 Enthält 6½ Pfund Speck, 1¾ Pfund Schmalz.
Paket Nr. 4 — $5.00 Enthält 6 Pfund Sommerwurst, 2¼ Pfund Schmalz.
Paket Nr. 8 — $2.50 Enthält 3 Pfund gekochtes Corned Beef.

Wir offerieren ebenfalls spezielle Pakete, die in Muslin und Burlap eingewickelt sind, zum Versand nach Europa.

Paket Nr. 5 — $2.75 Enthält 10 Pfund Speck.
Paket Nr. 6 — $4.00 Enthält 10 Pfund Schinken.
Paket Nr. 7 — $5.00 Enthält 10 Pfund Salami.
Paket Nr. 9 — $2.75 Enthält 10 Pfund Picnic Ham.
Paket Nr. 10 — $5.00 Enthält 10 Pfund Sommerwurst.

Zu den obigen Preisen müssen Paketpost-Porto von $1.32, Registrierungskosten von 10c und 15c Versicherungskosten beigefügt werden, wenn wir die Besorgung der Uebermittlung des Paketes übernehmen sollen.

OSCAR MAYER & CO.

Telephon: Superior 8500. 1241—53 Sedgwick Str., Chicago.

23fblonmi*

Kunst und Wissenschaft.

Von Paul Friedrich.

Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.

Berlin, Anfang Januar 1921.

Das neue Jahr beginnt mit Jubiläen. Auf den nun 75-jährigen Eudolf Eucken, den philosophischen Präceptor Germaniae, der heut mehr denn je gelesen und geliebt wird, folgt in gleicher frischer Greisenjugendlichkeit der bedeutende 80-jährige juristische Präceptor Germaniae: Otto von Gierke, ein Pommer von echtem Schrot und Korn. Er vollendet am 11. Januar sein achtes Dezenium. Als Sohn des Stettiner Gerichtspräsidenten geboren, kam er früh nach Berlin, errang hier bereits als Zwanzigjähriger den Doktorgrad. Mit Ausnahme von 15 Jahren gehörte er seine ganze Amtszeit über als eine Leuchte und Zierde der juristischen Fakultät der Berliner Universität an. Er setzte Beselers Genossenschaftsthorie fort und vertiefte sie allseitig in seinem in 1913 in 4 Bänden abgeschlossenen „Genossenschaftsrecht“. Hier ergründete er die alte germanische Korporation. Dann führte er seine Forschung erweitert in seinem „Deutschen Privatrecht“ fort und eroberte unserm heutigen Zivilrecht die weiterlebenden spezifisch deutschen Rechtsgedanken. So vertrat er auch nachdrücklich das deutsche Recht bei der Fassung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Im Jahre 1911 wurde er für seine juristischen Verdienste in den Adelstand erhoben.

Einmal bei der Wissenschaft, (der es übrigens nach wie vor wegen ständigen Mangels an allen nötigen Hilfsmitteln ungeheuer schlecht geht, was ein neuer Hilferuf der „Notgemeinschaft“ ergreifend kund tut), sei auch gleich der berühmte Kollege Otto von Gierkes, Adolf von Harnack, erwähnt, von dem demnächst als neue Arbeit zur Geschichte der Grundlegung der katholischen Kirche ein neues Werk, die Ausgabe von „Marcion, das Evangelium vom fremden Gott“ erscheint.

Auf belletristischem Gebiet beschert das neue Jahr uns die erste volkstümliche Ausgabe der jetzt freigewordenen Werke des prächtigen Gottfried Keller. Die Reclamsche Universalbibliothek bringt neben der Gesamtausgabe der Werke Meister Gottfrieds (besorgt von dem Bonner Professor Carl Enders) den „Grünen Heinrich“, den „Martin Salander“, außerdem seine herrlichen Novellen und seine kernigen Gedichte in Einzelausgaben heraus, die eine erwünschte Bereicherung des deutschen Familienbücherschatzes sein werden.

In der Staatsoper wurde nun endlich Franz Schreckers schon seit geraumer Zeit vielgenannte Oper „Die Gezeichneten“ herausgebracht. Das äußerlich recht umfangreiche Werk hat unleugbar Eigenart, die ihm auch von der Berliner Kritik bescheinigt wurde, doch ist die „Sensation“ merklich zusammengeschrumpft. Man hat nicht die Meinung, daß es sich hier um einen Neuerer a la Wagner, sondern doch mehr um einen fabelhaft begabten Musiker handelt, der es vermag, seltsame Farbenreize durch Kakophonieen zu geben. Er fesselt und interessiert, namentlich in dem ersten und vor allem in dem leidenschaftlich gesteigerten dritten Akt, wo der mißgestaltete Alviano vergebens die Braut sucht. Der zweite Akt ist zu innerlich und ereignisarm. Schreker dirigierte am zweiten Abend selbst und erwies sich am Dirigentenpult als ein noch etwas routinefremder Vollblutmusiker. Besonders ist Oskar Bolz als Alviano wegen seiner hervorragend sicheren freien Einsätze zu rühmen. Im allgemeinen geht die Meinung über Schreker auch nach der vorausgegangenen Vorführung seiner „Romantischen Suite“ und seiner „Kammer-Symphonie“ in der Philharmonie dahin, in ihm einen „D'Annunzio der Oper“ zu erblicken, was gleichbedeutend wäre mit effekt- und geschmackvollem Eklektizismus.

Auf den Berliner Schauspielbühnen herrscht Wien vor. Nach Schnitzlers „Reigen“, der allabendlich im Kleinen Schauspielhaus ein volles Haus zieht und von den Gerichten jetzt freigegeben wurde, brachten die Kammerspiele zwei recht belanglose kleine venetianische Filigranarbeiten von Hugo von Hofmannsthal heraus, den „Florindo“, das Urbild seines späteren Lustspiels „Christinas Heimreise“ und „Der Abenteurer und die Sängerin“. Das Staatstheater aber gab das jüngste Drama „Sterne“ des Wiener Schriftstellers Hans Müller, eines ungeheuer technisch begabten Eklektikers, der in seiner „Königin“ Uhland, in dem Zugstück „Die Flamme“ Schnitzler und nun in diesem Galilei-Drama Schiller nachahmt. Geschickt und geschmackvoll, sodaß die wahrlich heut ganz unverwöhnte Berliner Kritik aus dem Häuschen vor Freude über diese klare, anständige „Mache“ ist, nachdem sie in letzter Zeit oft genug durch futuristische Mißgeburten schwer gekränkt wurde.

Außer diesen „Wiener Schnitzeln“ gab es dann noch im Großen Schauspielhaus nach langer Pause Gerhart Hauptmann's „Florian Geyer“, ein Stück aus dem Elend der deutschen Bauernkriege. Nun, ich muß sagen, der Rummel, den Kritik und Publikum mit diesem ungeheuer langweiligen Chronikstück gemacht haben, ist mir völlig unverständlich vom ästhetischen Gesichtspunkt. Sonst leider nicht. Ist doch Hauptmann so recht ein Dichter nach dem Herzen der matt-blutig sentimentalen Denkart unserer Tage. Umso stärker wurde die Sehnsucht nach Goethes „Götz von Berlichingen“.

(Für die „Abendpost“.)

Tagesneuigkeiten aus Davenport und Umgegend.

Davenport, 9. Febr. 1921.

Karl Paulsen, der Verwalter der Nordwest - Davenport - Turnhalle, feierte im Kreise seiner Freunde seinen 52 Geburtstag.

William Baumhagen starb im Alter von 79 Jahren im Hause seines Sohnes in St. Louis. Er war in Deutschland geboren. Die Beerdigung findet in Davenport statt.

Die vereinigten katholischen Kirchen der Stadt sammelten über $17,000 für die notleidenden Kinder in Deutschland und Oesterreich.

Rock Island, 7. Febr. 1921.

Frau Theresia Dauber Fries, Witwe des verstorbenen Peter Fries, aus Deutschland gebürtig, ist im Alter von 86 Jahren gestorben.

Charles H. Nagel ist im Alter von 52 Jahren verschieden. Er war in Hamburg geboren.

Schule für Zeitungsschreiber.

In Verbindung mit der Northwestern Universität eröffnet.—110 Studenten.

Die für die angloamerikanische Presse so dringend notwendige Schule für Zeitungsschreiber ist heute mit 110 Studenten als Teil der Northwestern Universität eröffnet worden. Der Kursus erstreckt sich auf vier Jahre, vorläufig sind aber nur zwei Klassen, eine für die Ausbildung als Berichterstatter und eine für Leitartikelschreiber mit allem, was darum und daran hängt, eingerichtet worden. Zum auf allen Gebieten des Zeitungsfaches verwendbaren Mann gehört vor allen Dingen klarer Verstand, eine feine Nase für Neuigkeiten, und die wird wohl keiner dort kriegen, die Fähigkeit, die Neuigkeit in richtiger Weise wiederzugeben, sowie eine gründliche allgemeine Bildung. Noch vor Kurzem wurde in einem hiesigen Morgenblatt Austria (Oesterreich) und Australia verwechselt, von dem vielen anderen Unsinn ganz zu schweigen, auf den man tagtäglich stößt. Das soll nun alles anders werden, und in der Begrüßungsdepesche, die Lord Northcliffe von London, schickte, schilderte er die Notwendigkeit der Heranbildung von Loisen der öffentlichen Meinung; der Lord spricht aus Erfahrung in der Kriegszeit mit der amerikanischen Presse. Andere Schönredner bei der Eröffnungsfeier, die im Patten Gymnasium in Evanston gestern abend stattfand, betonten die Bildung einer besseren öffentlichen Meinung in Amerika, Col. R. R. McCormick von der „Tribune“, einer der Gründer der Schule, kabelte aus Europa, daß der Beruf eines Zeitungsschreibers reich an nützlicher Arbeit, an Ehren und hochinteressant sei, und daß die Bezahlung sehr gut, mindestens aber gut sei. Genauigkeit sei eine Haupterfordernis. Ohne eine freie, furchtlose und vertrauenswürdige Presse sei aber ein demokratischer Volksstaat unmöglich. Aehnlich äußerte sich Arthur Brisbane, Schriftleiter des „Herald and Examiner“.

Leset die „Sonntagpost“.

Für die deutsche Wissenschaft.

Ansehnliche Summe für notleidende Gelehrte aufgebracht.

Vom Kolumbia Damenklub.

Seine gestern in den Räumen des Chicago Lincoln Club veranstaltete Festlichkeit war außerordentlich zahlreich besucht. — Vortreffliche Darbietungen.

Daß die Not in der alten Heimat heute so groß wenn nicht größer als je ist und daß kaum Aussicht besteht, daß diese Verhältnisse sich in absehbarer Zeit gründlich ändern werden, ist eine betrübliche Tatsache. Und zwar sind es bekanntlich besonders die Angehörigen der gebildeten Kreise, vor allem die Vertreter der Wissenschaft, die sich nach dem Zusammenbruch aller bestehenden Ordnung in die denkbar schlechteste Lage versetzt sahen. Deshalb veranstaltete der Kolumbia Damenklub, der bekanntlich den beneidenswerten Ruf genießt, stets da zu finden zu sein, wo es gilt, wirkliche Not zu lindern, gestern abend in den ihm bereitwilligst und kostenfrei zur Verfügung gestellten Räumen des Chicago Lincoln Club eine Festlichkeit, deren Ertrag unverkürzt den notleidenden Gelehrten, den Professoren usw. in Deutschland und Oesterreich zugute kommen wird.

Auserlesene Kunstgenüsse.

Das Fest verlief sowohl in gesellschaftlicher wie auch in finanzieller Hinsicht in erfolgreichster Weise. Der feenhaft geschmückte große Saal und die anschließenden Räumlichkeiten vermochten die Zahl der Hilfsbereiten, welche sich eingefunden hatten, um ihr Scherflein zu dem edlen Zweck beizutragen, kaum zu fassen. Für Unterhaltung war in ausgiebigster Weise gesorgt worden, denn ganz abgesehen von dem Tanz, welchem sich besonders die Jugend mit anerkennenswerter Ausdauer widmete, wurde eine Fülle auserlesener musikalischer u. anderer Genüsse geboten. Fräulein Anna Burmeister brachte mit ihrer wohlklingenden Sopranstimme einige Lieder ganz vorzüglich zu Gehör, und Fräulein Ruth Breytfrank sowie die Herren Ernst Bacon und Hugo Brandt glänzten in Violin- und Klaviervorträgen. Herr Jose Danner vom Deutschen Theater fand mit einer Deklamation wohlverdienten Beifall; Fräulein Juanita Fischer, Fräulein Jean Decker und die jugendliche Fritzi Deuß tanzten, daß sie manche Prima Ballerina in den Schatten stellten.

Namhafte Summe aufgebracht.

Der Abend unterschied sich vorteilhaft von Veranstaltungen ähnlicher Art dadurch, daß keine langen ermüdenden Ansprachen oder Reden auf dem Programm standen und daß keine Verlosungen stattfanden. Der finanziele Erfolg war, wie aus zuverlässiger Quelle in Erfahrung gebracht wurde, ein über alles Erwarten guter, es wird also eine namhafte Summe für den guten Zweck verfügbar sein.

Wenngleich selbstverständlich alle Damen des Klubs ohne Ausnahme das ihrige taten, um dieses glänzende Resultat möglich zu machen, so ist es doch nicht mehr als billig, die Namen derjenigen zu nennen, welche als Vorbereitungsausschuß für alles aufs Beste vorgesorgt hatten. Es waren dies die Damen W. A. Wieboldt und Albertine Meixner, Vorsitzende; Fräulein C. A. Jansen, Schatzmeisterin; Frau Dr. Koehler, Programm; Frau Marie Davidis, Empfang; Frau William Sieck, Erfrischungen. Sie wurden bei ihren Arbeiten in liebenswürdigster Weise von Herrn Maximilian Hoffmann unterstützt.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost“

Frei für Hämorrhoiden-Kranke

Laßt Euch nicht operieren. — Ehe Ihr diese neue häusliche Methode, die jedermann ohne Unbequemlichkeit oder Zeitverlust gebrauchen kann, versucht habt. Zerkaut einfach gelegentlich ein angenehm schmeckendes Tablet und befreit Euch von Hämorrhoiden.

Laßt mich dies kostenfrei beweisen

Meine innerliche Methode für die Behandlung und dauernde Heilung von Hämorrhoiden ist die einzig korrekte. Tausende und Abertausende von Dankbriefen bezeugen dies und ich wünsche, daß Ihr diese Methode auf meine Kosten erprobt.

Ganz gleich ob Euer Fall alteingewurzelt ist oder sich kürzlich entwickelt hat, ob er chronisch oder akut ist, ob er zeitweilig oder dauernd ist, Ihr solltet Euch diese freie Probe schicken lassen.

Ganz gleich, wo Ihr lebt — ganz gleich, was Euer Alter oder Beschäftigung ist — wenn Ihr von Hämorrhoiden geplagt seid, wird Euch meine Methode schnell heilen.

Ich wünsche sie besonders an jene zu senden, deren Fälle anscheinend hoffnungslos sind, bei denen alle Arten von Einreibungen, Salben und anderen örtlichen Behandlungen versagt haben.

Ich wünsche, daß Ihr begreift, daß meine Hämorrhoidenbehandlung die einzig zuverlässige Methode ist.

Diese liberale Offerte der freien Behandlung ist zu wichtig, als daß Ihr sie einen einzigen Tag vernachlässigen solltet. Schreibt jetzt. Sendet kein Geld. Schickt einfach den Koupon per Post — aber tut es jetzt — heute.

Freies Hämorrhoiden-Mittel

E. R. Page,
502 C Page Bldg., Marshall, Mich.
Bitte schicken Sie eine freie Probe Ihrer Methode an:

....
....
....

Heute bis 8 Uhr abends.

Jos. Aschkar

Im Geschäft seit 1900.

755 W. NORTH AVENUE,

Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Oster-Geldsendungen

Deutschland	$166.00
Oesterreich	$ 25.00
Ungarn	$ 20.90
Tschechoslowakia	$125.00
Jugoslavia	$ 72.00
Polen	$ 15.00
Rumänien	$137.50
Elsaß-Lothringen	$725.00

Preise sind Aenderungen unterworfen.

Schiffskarten

nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Triest.

Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Halb und halb.

Frau Galli-Curci wird in New York und auch in Chicago singen.

Bezüglich des Engagements der Sängerin Galli-Curci seitens der New Yorker Metropolitan Oper wird aus New York gemeldet, daß Frau Galli-Curci sowohl dort als auch in Chicago singen wird. Die Unterhandlungen zwischen ihr und der New Yorker Direktion sind seit einem Jahre gepflogen worden, der Kontrakt wurde aber erst am vorigen Samstag abgeschlossen. Die Chicagoer Direktorin Mary Garden hat um die Unterhandlungen gewußt und ihre Kollegin zur Erreichung der ersehnten Zieles, Mitglied der Metropolitan Oper zu werden, beglückwünscht. Sobald der Kontrakt, welcher ferneres Auftreten von Frau Galli-Curci in Chicago vorsieht, aufgesetzt und unterzeichnet ist, wird Direktorin Garden seinen Inhalt bekannt geben. Wie verlautet, wird Frau Galli-Curci in New York für jedes Auftreten die gleiche Summe wie Caruso, $2500, erhalten. Der Kontrakt verpflichtet sie zu achtmaligem Auftreten bei der Metropolitan Oper im Februar nächsten Jahres.

Zum Ersatz der teilweise verloren gegangenen Galli-Curci ist Frieda Hempel, Mitglied der Metropolitan Oper und frühere Berliner Hofopernsängerin, für Chicago verpflichtet worden.

Versiegte Quellen.

Richter und Prohibitionsbehörde schließen Apotheken und Wirtschaften.

Richter Landis erließ gestern eine erneute Warnung an Apotheker, die das Prohibitionsgesetz übertreten, und an Hausbesitzer, in deren Gebäuden sich solche Apotheken befinden. Er würde, sagte er, alle solche Gebäude auf ein Jahr sperren. Der Richter verfügte die Schließung der Apotheke von Mitchell Hurwick, Dearborn und Harrison Str., über welche der Generalanwalt Beschwerde geführt hatte. Dem Nachlaß, zu dem das Gebäude gehört, verweigerte er die Erlaubnis, den Mietsvertrag aufheben und die Räume anderweitig vermieten zu dürfen. Gegen diese Entscheidung wird Berufung eingelegt werden. Auch die Schließung der Wirtschaft von George Salas und William Allen, 3438 N. Clark Straße, wurde vom Richter verfügt. Salas wurde freigelassen, Allen soll später wegen Schnapsverkaufs verurteilt werden.

Prohibitionsbeamte besuchten gestern abend die drei Kabarets an 55. Str. und Lake Park Ave, beschlagnahmten die vorgefundenen Schnapsvorräte und verhafteten die Inhaber des einen, Harry Briggs und George Hansel. Die Inhaber der beiden anderen sind Patrick J. Hanley, 5495 Lake Park Avenue, und George Le Karis, 5496 Lake Park Avenue.

Billigere Eier.

Preise sind seit Montag um elf Cents herabgegangen.

Die Eierpreise sind während der letzten Tage erheblich gefallen, seit Montag um elf Cents, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so werden sie noch weiter von ihrer ehemaligen Höhe herabgehen. Als einer der Hauptgründe des Preissturzes wird von den Kommissionshändlern der Umstand bezeichnet, daß das milde Wetter, das meistens erst im April einzusetzen pflegt, sich diesmal früher einstellte und somit die Legetätigkeit der Hühner anregte. Es ist Tatsache, daß von allen Gegenden bedeutende Mengen Eier auf den Markt geworfen wurden, woraus sich eine vorübergehende Ueberfüllung ergab. Sodann hat die Nachfrage mit dem Angebot nicht gleichen Schritt gehalten. Die Ursache ist ohne Frage zumteil in der allgemein herrschenden Arbeitslosigkeit zu suchen, die wiederum eine Einschränkung in der Führung der Haushaltungen eines großen Teiles der Bevölkerung zur Folge hatte.

(Für die „Abendpost“.)

Vom Nahrungsmittelmarkt.

Groß- und Kleinhandelspreise. — Bericht der Chicagoer Reservebank. — Die Preise der Speisewirtschaften. — Der Eier- und Buttermarkt. — Butter contra Margarine. — Fallende Tendenz des Zuckermarktes. — An der Chicagoer Getreidebörse.

Die Tageszeitungen brachten in der letzten Woche spaltenlange Berichte über die seit Monaten fortgesetzte Ermäßigung der Nahrungsmittelpreise. Nach den Ueberschriften zu urteilen, hätte man den Eindruck gewinnen können, als ob der Markt bereits wieder auf seinem vorkriegslichen Stand angelangt wäre. Bei genauerer Prüfung stellte sich indessen heraus, daß es sich dabei nur um die Großhandlespreise handelte. Die Kleinhändler wie auch die Speisewirtschaften können sich noch immer nicht dazu verstehen, sich mit den vor dem Kriege berechneten Gewinnen zu begnügen. Allgemein gültige Angaben für die Preise der einzelnen Artikel in der ganzen Stadt Chicago zu machen, ist unmöglich, da die Grocers, Butchers und Delikatessenhändler in den verschiedenen Stadteilen sehr von einander abweichende Preise berechnen. Es wäre auch falsch, anzunehmen, daß in den ärmsten Gegenden die niedrigsten Preise bezahlt werden, abgesehen davon, daß der „kleine Mann“ ja stets für die in kleinsten Mengen eingekauften Nahrungsmittel die höchsten Preise entrichten muß.

Der Geschäftsbericht der Chicagoer Bundesreservebank vom 31. Januar hat hierüber folgendes zu sagen: „Die Kleinhandelspreise für Groceries schließen sich den Herabsetzungen der Großhändler nur langsam an. Eine große Anzahl von Nahrungserzeugnissen hat bedeutende Ermäßigungen erfahren, aber die Geneigtheit der Großhändler, Verluste zu übernehmen und ihre Lager zu niedrigeren Preisen aufzufüllen, wird in gewissem Grade durch die Tendenz der Kleinhändler, den Verbrauchern die alten Preise zu berechnen, hinfällig gemacht. Es liegen indessen Anzeichen für bessere Verhältnisse im Mittelwesten vor.“

Um die Kleinhändler von ihrer in dem Bericht erwähnten „Tendenz“ zu heilen, kann den Hausfrauen nur immer wieder empfohlen werden, sich einen ein paar Blocks langen Gang nicht verdrießen zu lassen und nicht nur am nächstgelegenen „Corner“ zu kaufen, sondern in einem Laden, der billigere Preise berechnet. Früher paßten die Grocers und Butchers auf, ob die Kollegen im nächsten Block nicht etwa billiger verkauften, um, wenn dies der Fall war, auch mit ihren Preisen hinunterzugehen. Während der Kriegsjahre haben sie sich aber daran gewöhnt, darauf zu achten, ob der Nachbar durch Berechnung höherer Preise nicht einen größeren Gewinn wie sie selbst erzielt, um in solchem Falle auch ihre Preise entsprechend hinaufzusetzen. Durch größere Inanspruchnahme der Ketten-, auch der kooperativen Verkaufsläden, die infolge des Umfanges ihrer Betriebe in der Lage sind, ihre Waren biliger abzugeben, sollte der gerügten Tendenz der Kleinhändler ein Riegel vorgeschoben werden können.

Der gegen die Speisewirtschaften angekündigte Kreuzzug scheint im Sande verlaufen zu sein, bevor überhaupt ein Anfang damit gemacht worden ist. Von einer Herabsetzung der Preise für die Mahlzeiten ist nichts zu merken. Wie nach vielen anderen Richtungen hin, so wirkt übrigens auch hier die Prohibition in nachteiliger Weise. Die jetzigen Speisewirtschaften, die früher in Verbindung mit einer „Bar“ betrieben wurden, haben ihre hauptsächliche Einnahmequelle verloren, während ihre Lokalmiete erheblich gestiegen ist. Allerdings sparen sie die hohe Lizenz, aber der Ausfall bei dem Getränkeverkauf ist doch weit bedeutender. Diese Speisewirtschaften sind also gezwungen, abgesehen von etwaigen anderen Gründen, höhere Preise als früher zu berechnen. Das berechtigt aber alle jene Eßplätze, die schon früher keine Getränke verkauften, in keiner Weise, auch ihrerseits die alten unmäßigen Preise zu berechnen, aber sie richten sich natürlich nach den in anderen Speisewirtschaften bezahlten Preisen.

Eier sind in der Berichtswoche weiter gefallen, an zahlreichen Schaufenstern wurden „beste frische Eier“ zu 59 Cents das Dutzend ausgeboten. Zur jetzigen Jahreszeit und bei den gegenwärtigen niedrigen Futterpreisen ist auch dieser Preis noch viel zu hoch und steht in keinem Verhältnis zu den sonstigen Farmprodukten. Das einzige Mittel, auch hier eine Besserung des Marktes für den Verbraucher herbeizuführen, besteht darin, keine Eier zu kaufen.

Auch Butter ist um etwas gefallen. Ueber die Konkurrenz, die den hiesigen Molkereien durch die großen Einfuhren von dänischer Butter gemacht wird, ist schon früher berichtet worden. Natürlich hat man auch bereits in Washington die Festsetzung eines hohen Einfuhrzolles für Butter beantragt. Die daran interessierten Kreise werden ihre Hoffnungen aber mindestens bis zur allgemeinen Revision des Zolltarifs nach dem Regierungsantritt von Herrn Harding verschieben müssen, da die Aussichten für die Annahme der „Notstandstarifvorlage“ sich immer ungünstiger gestalten.

Die von den Margarinefabrikanten häufig aufgestellte Behauptung, daß Butter keinen größeren Nährwert hat und auch nicht bekömmlicher ist als Margarine, hat durch einen vor einiger eit von der landwirtschaftlichen Versuchsstation des Staates New York ausgeführten vergleichenden Versuch eine deutliche Widerlegung erfahren. Es wurden dabei sieben Kinder im Durchschnittsalter von elf Jahren während drei Perioden von je sechs Monaten vollständig gleich ernährt, mit dem Unterschiede jedoch, daß sie in der ersten Periode Butter, in der zweiten Oleomargarine, in der dritten wiederum Butter erhielten. Dabei stellte sich heraus, daß sie in den ersten sechs Monaten durchschnittlich um 4.03 Pfund an Gewicht zunahmen, in der Margarineperiode dagegen nur um 2.80 Pfund, während in der zweiten Butterperiode die Gewichtssteigerung 7.69 betrug. Es ist der erste derartige Versuch, der, soweit bekannt, in den Vereinigten Staaten ausgeführt worden ist. Bei der Wichtigkeit des Ergebnisses verdient er allgemeine Beachtung. Man muß sich indessen hüten, allzu allgemeine Schlüsse aus diesem Ergebnis zu ziehen. Ob auch bei einem erwachsenen Menschen die beiden Fettstoffe so verschiedene Wirkungen haben, bleibt weiteren Untersuchungen vorbehalten.

Für Zucker hat der Markt während der vorigen Woche seine fallende Tendenz beibehalten. Kubanischer Rohzucker stand in New York am letzten Montag noch auf 3.87 Cts. das Pfund, Kosten und Fracht, was einem Preise von 4.89 Cts. mit Einschluß des Zolles entsprach. Am Mittwoch wurden nur noch 3.50 Cts., Kosten und Fracht, entsprechend 4.52 Cts. für den verzollten Artikel, bezahlt und für einen Posten aus Portoriko stellte sich der letztere Preis nur auf 4.45 Cts. Britische Käufer haben 100,000 Tonnen kubanischen Zucker für Lieferung im März bis Mai zu 4 Cts. fob. Kuba übernommen. Die östlichen Raffinerien haben sich der sinkenden Tendenz angeschlossen und ihre Notierungen für granulierten Zucker nach und nach von 7.50 Cts. auf 6.85 Cts., abzüglich des üblichen Diskonts von 2 Prozent für Barzahlung herabgesetzt, sodaß sich der Preis jetzt gleichmäßig auf 6.713 Cts. stellt. In den kubanischen Hafenstädten häufen sich inzwischen große Vorräte an, für die keine genügenden Käufer vorhanden sind. Obwohl die diesjährige Kampagne sich um ungefähr einen Monat verspätet hat, werden die jetzigen dortigen Lagervorräte bereits auf 318,500 Tonnen angegeben, wovon 190,900 Tonnen heuriger Ernte sind und 264,000 Tonnen noch aus dem Vorjahre stammen. Die jetzigen Vorräte sind um rund 50,000 Tonnen größer als zur selben Zeit des vergangenen Jahres. Gleichzeitig wird über günstigeres Wetter auf der Insel berichtet, sodaß auf eine raschere Einbringung der Ernte und damit auch auf eine weitere Zunahme der Anlieferungen nach den Verschiffungsplätzen gerechnet werden muß. Da sich auch die allgemeine statistische Lage des Weltzuckermarktes gebessert hat, so ist ein Wiederhinaufgehen des Preises kaum zu erwarten.

An der Chicagoer Getreidebörse regieren noch immer die „Bären“. Weizen für Märzlieferungen ist weiter um 6 Cts. während der ganzen Berichtswoche auf 1.57 bis 1.57¼ Doll. gefallen, Maiwaizen um 3 Cts. auf 1.47¼ bis 1.47½ Doll. Der Kassapreis für harten Weizen Nr. 2 stellte sich am Samstag auf 1.62 Doll. in Chicago. Die ausländische Nachfrage, an der sich Deutschland, Griechenland, Italien, Frankreich und die Schweiz beteiligten, vermochte das Sinken des Preises nicht zu verhindern, da sich die drückende Wirfung der argentinischen Konkurrenz als zu stark erwies. Von dem Board of Trade ist die Ankündigung der südamerikanischen Preisnotierungen zwar eingestellt worden, doch läßt sich ihre Beeinflussung des Marktes dadurch nicht ausschalten.

Die Notierungen von Mais haben während der Woche geschwankt. Zu Anfang fiel die Mainotierung auf 64¾ Cts., womit sie den niedrigsten bisher dafür verzeichneten Stand erreichte. Späterhin erholte sie sich indessen wieder. Die Woche schloß zu 66⅜ bis 66½ Cts. für Mai, und zu 68⅛ bis 66¼ Cts. für Juli, das heißt, um ⅞ bis 1 Cent höher als vor einer Woche. Der Barpreis für gemischten Mais Nr. 3 betrug am Samstag 59½ bis 60 Cts.

Hafer ist auf 42⅞ bis 43 Cts. für Mai, um ¾ Ct., und auf 43⅞ Cts. für Juli, um 1⅝ Cts., gestiegen.

Roggen, der sich bisher auf einer unverhältnismäßigen Höhe gehalten hatte, ist um 7¼ Cts. auf 1.32¾ Doll. für Märzlieferungen gesunken. „Agricola“.

Frei an Asthma-Leidende

Freie Probe einer Methode, die jeder ohne Unbequemlichkeit und Zeitverlust gebrauchen kann.

Wir haben eine Methode, um Asthma zu kontrollieren, und wir wünschen, daß Ihr es auf unsere Kosten versucht. Ganz gleich, ob Euer Fall alteingewurzelt ist oder kürzlich entstanden, oder sich zeigt als gelegentliches oder chronisches Asthma, Ihr solltet nach einer freien Probe unserer Methode schicken. Ganz gleich, in welchem Klima Ihr lebt, ganz gleich, was Euer Alter oder Beschäftigung ist, wenn Ihr von Asthma geplagt werdet, sollte Euch unsere Methode schnell Erleichterung bringen.

Wir wünschen sie besonders an jene anscheinend hoffnungslose Fälle zu senden, in denen alle Arten von Einatmungsapparaten, Duschen, Opiumpräparaten, Dämpfen, „Patent Smokes“ usw. versagt haben. Wir wünschen jedem auf unsere Kosten zu beweisen, daß unsere Methode geplant ist, allen Atembeschwerden, allem Schnaufen und allen diesen schrecklichen Krämpfen ein Ende zu machen.

Diese freie Offerte ist zu wichtig, um einen einzigen Tag vernachlässigt zu werden. Schreibt jetzt und beginnt mit der Methode sofort. Schickt kein Geld. Sendet einfach untenstehenden Koupon ein. Tut es heute — Ihr habt nicht einmal Porto zu bezahlen.

Freier Probe-Koupon.

Frontier Asthma Co., Zimmer 106 N, Niagara u. Hudson Streets, Buffalo, N. Y.
Schicken Sie freie Probe Ihrer Methode an:

....
....
....

ja12,26,fb9,23,mz9,23

Apotheker niedergeknallt.

Ueberraschte Einbrecher dabei, wie sie eine Kiste Whisky davon schleppen wollten

Drei farbige Banditen schossen gestern den Apotheker Roscoe Stubbs, einen ihrer Rassegenossen, in seiner Apotheke, Nr. 3756 Cottage Grove Ave., über den Haufen und verwundeten ihn lebensgefährlich. Das Trio versuchte eine Kiste Whisky fortzuschleppen, als Stubbs es überraschte und den Kampf mit ihm aufnahm. Die Schurken hatten kurz zuvor Walter Hagerdoern, Nr. 7608 Marquette Road, um $5 erleichtert und seinen Kraftwagen gestohlen. Das Gefährt benutzten sie bei dem Ueberfall auf die Apotheke.

— Widerlegt. — „Der Angeklagte will uns glauben machen, daß er eine schwache Körperkonstitution besitze!.. Nachgewiesenermaßen hat er aber im vergangenen Winter über zehn Wohltätigkeitskonzerte besucht!“

Laßt Euer Geld arbeiten!

wo Ihr kein Risiko lauft und wo es den höchsten Gewinn für Euch abwirft —

8% nebst der Sicherheit in Erste Hypotheken-Grundeigentum Gold Bonds

Ist eine Kombination, die nicht lange erhältlich sein wird. Unsere persönliche Entscheidung in der Auswahl von offerierten Sicherheiten hat stets

PROFIT

für unsere Kapitalanleger gezeitigt, und ist das beste Fundament für uns.

Wartet nicht

bis die Zinsraten wieder auf den Kurs der Vorkriegszeit sinken. — Sprecht heute bei uns vor. Ihr könnt kaufen:

$50 $100 $500

Grundeigentums-Bonds

K. R. BEAK & COMPANY

196 N. Clark Strasse, Chicago.
Bank Floor. Telephon: Franklin 3210.
Offen Sonntags von 10—12 Mittags. Bar- oder Teilzahlungs-Plan.

Bitte mir, ohne Verbindlichkeit meinerseits, nähere Auskunft betr. der obenstehenden Offerte zu machen.

Name ....
Adresse ....

6feb2w

Zu Anlagezwecken empfehlen wir gut gesicherte

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in vorzueglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1000 vorraetig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.

Viele Millionen Dollar First Mortgage Real Estate Gold Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns untergebracht, und noch nie hat einer unserer Kunden einen Cent daran verloren, oder auch nur einen Tag auf die Zahlung von Kapital und Zinsen zu warten brauchen. Saemmtliche Bonds wurden auf Heller und Pfennig puenktlich bezahlt.

36-jaehrige Erfahrung im europaeischen und amerikanischen Bankgeschaeft. Fachmaennischen Rat und Auskunft in allen Geldangelegenheiten kostenfrei gern erteilt.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

United American Lines INC.

Joint Service with

Hamburg American Line

NEW YORK-HAMBURG direkt

Kürzeste Verbindungen nach allen Teilen von Zentral-Europa

S. S. „Mount Clay“ früher „Prinz Eitel Friedrich“

Abfahrt von New York: Samstag, den 19. Februar, 12 Uhr mittag; Donnerstag, den 31. März, 2 Uhr nachm. — von Pier Nr. 7 North River

Hierauf reguläre wöchentliche Abfahrten mit S. S. „Hansa“, (frühere „Victoria Louise“).

S. S. „Mount Carroll“ (neu) S. S. „Mount Clinton“ (neu)
S. S. „Bayern“ (neu) S. S. „Württemberg“ (neu)

Kabinen mit 2, 4 und 6 Betten auf allen diesen Dampfern. Besondere Speisezimmer, Rauchzimmer, Damenzimmer und alle Promenaden-Decks stehen Passagieren der 3. Klasse zur Verfügung.

Für Reservierungen schreibt an irgend einen autorisierten Agenten, oder

156 N. LA SALLE STR. Chicago, Ill.

jan19mison

Red Star Line

NEW YORK - HAMBURG

Doppelschrauben-Dampfer
Befördert nur Passagiere 3. Klasse.

‚Poland‘ 17. Februar

‚Gothland‘ 5. März

Durch-Billette nach und von Bodenbach, Prag, Wien, Beutschen, Posen, Schneidemühl, Proskken, Warschau, Libau etc.

RED STAR LINE

14 N. Dearborn Str., Chicago, oder Lokal-Agenten.

12janifrmo*

Wichtig für Männer!

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen bei geheimen Krankheiten. Die hartnäckigsten Fälle von Urin-Leiden, Blasenschwäche, sowie Katarrh - Auswürfe und Satz im Urin können mit Granzows Nieren- und Blasen-Mittel geheilt werden.

Preis $1.00 die Schachtel.

Semrads Kräuter-Pillen für Verstopfung und allerlei Magen- und Leber-Leiden, 50c die Schachtel.

Prof. La Rues Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Melancholia und nicht zufriedenstellendes Ehleben, Preis $1.00 die Schachtel — 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Schreibt für freie Probe.

F. Granzow's, Deutsche Apotheke

517 W. Madison Str., Chicago, Ill.

Gegenüber dem Northwestern Bahnhof.

jan16mwst

Dr. med. H. S. Herzfeld,

Deutscher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

1574 Milwaukee Ave.

Ecke Robey Str.
Telephon: Humboldt 1820.
Empfangsstunden: Täglich 3—5 und 7—8
Sonntags: 10—12.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada
außerhalb Chicagos ....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str.,
zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy..2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year..........$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year..........$2.50
Price per "Sonntagpost"..........5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 33.

„Die Katze aus dem Sack."

Die Rüstungs-, bezw. Abrüstungsfrage, beherrscht nach wie vor das nationale Denken — und die britische und pro-britische Propaganda arbeitet Ueberzeit: Amerika für den „Naval holiday", für die gleichmäßige Beschränkung der Schiffsbauten, oder Einstellen seiner Rüstungsarbeiten zu gewinnen — damit Englands Kriegsflotte auch für die Zukunft die stärkere bleibe; die Herrschaft über die Meere dem teuern Mutterland erhalten und gesichert bleibe. Der gut- und leichtgläubige Onkel Sam soll wieder einmal in schöne Redensarten eingewickelt werden, damit er seine Gelegenheit vorübergehen lasse und keinen Gebrauch mache von seiner Macht.

Aus London wird einem bekannten großen Abendblatt gekabelt, es lasse sich zuversichtlich behaupten, daß die britische Regierung in einer amerikanischen Flotte, die der britischen ebenbürtig wäre, keine Bedrohung britischer Interessen sehen würde. Walter Long, Englands erster Admiralitätslord, wolle von einem Wettbewerb zwischen England und Amerika im Kriegsschiffbau nichts wissen. Er sei der Ansicht, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten die gleichen Interessen zur See hätten: Die Unverletzlichkeit der Handelsstraßen. Er meine, die englischen Kriegsschiffe sollten als Hüter des amerikanischen Handels und die amerikanischen als Beschützer des englischen Handels angesehen werden. Beide zusammen als Schild und Wehr der Freiheit.

Die britische Regierung würde, so heißt es weiter in dem Kabelgramm, gern ein auf Gleichstellung und Gleichwertigkeit der englischen und amerikanischen Seestreitkräfte beruhendes anglo-amerikanisches Abkommen sehen. Sie würde den englisch-japanischen Vertrag gern in einen Vierer-Vertrag, der Amerika und China einschlösse, umgewandelt sehen. Mitbestimmend für diesen Wunsch werde die Haltung Australiens und Kanadas gewesen sein. Australien verlange von England, das Bündnis mit Japan aufzugeben. England antworte darauf: „Ihr verlangt von uns, einen wertvollen Bundesgenossen zu opfern." Vielen Amerikanern sei der englisch-japanische Vertrag ein Dorn im Auge; England sage zu ihnen: „Wenn wir mit unserem Bundesgenossen Japan brechen wollten — was würdet Ihr uns dafür bieten als gleichwertige Versicherung gegen Trubel in Asien oder dem Pazifik?"

Das läßt, so will es scheinen, die Katze aus dem Sack. Damit hat der diensteifrige Korrespondent etwas zu viel geredet und, wie das bei zu vielem Reden so oft passiert, seinen Auftraggebern oder Freunden einen schlechten Dienst erwiesen. „Wenn wir mit Japan brechen — was gebt Ihr uns dafür?" Daraus erhellt der Zweck des Bündnisses mit Japan. Das läßt erkennen, gegen wen das Bündnis sich richtet.

Das englisch-japanische Bündnis ist ein Bündnis gegen Amerika. Nicht zunächst behufs Bekriegung Amerikas, sondern um Amerika zu zwingen, dem teuren Mutterlande Zugeständnisse zu machen, Amerika zu Abkommen zu zwingen, die es zur Verteidigung der britischen Interessen in Asien und im Pazifik verpflichten würden. Das heißt zur Verteidigung der britischen Herrschaft in Asien und der britischen Besitzungen und Vorherrschaft in Ostasien und im Pazifik im Besonderen.

„Wenn", sagt der Korrespondent, „Amerika bereit ist, England solche Versicherung (Versicherung gegen Trubel in Ostasien und im Pazifik) zu geben, dann würde Großbritannien die Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses ablehnen." Die Schlußfolgerung muß lauten, sonst nicht; sonst wird das Bündnis erneuert werden. Damit ist doch wohl eingestanden, daß das englisch-japanische Bündnis sich gegen Amerika richtet, wie es sich ja tatsächlich gegen keine andere Macht richten kann, weil es keine andere Macht auf dem Erdenrund gibt, die stark genug wäre, die englisch-japanische Politik zu durchkreuzen, oder irgendwie zu behindern — keine andere Macht, die es wagen könnte, auch nur daran zu denken, gleichviel wie brutal ungerecht die englisch-japanischen Pläne wären; wie sehr sie selbst und alle anderen Staaten und Völker dadurch bedroht und geschädigt werden würden: Gleichviel wie hohnvoll sie im Widerspruch stände mit dem neuen politischen Evangelium von der Gleichberechtigung und dem Selbstbestimmungsrecht aller Völker.

Nicht England hat von den Ver. Staaten — Amerika hat von England zu fordern, daß es ihm Sicherheiten gebe und Bürgschaft stelle für seinen guten Willen und die Ehrlichkeit seiner Politik. Denn nicht England hat Amerika aus der Not gerettet, sondern Amerika wurde Englands Retter; und nicht Amerika hinterging und täuschte den hilfreichen Freund, machte ihn zu einem Wortbrüchigen den ihm vertrauenden Feinde gegenüber, sondern England tat dies schwere Unrecht Amerika, seinem zuverlässigen Freund und Helfer, an.

Damit hat England jede Anwartschaft auf Vertrauen verwirkt. Damit hat England selbst den Ver. Staaten die Pflicht, sich zur See stärker zu machen als England ist, zugeschoben. Amerikas Sympathien gehören nach wie vor dem Mutterlande, dem englischen Volke und seiner Kultur — der englischen Regierung und den herrschenden Kreisen und ihrer Politik nicht. England hat in der Tat vor Amerika nichts zu fürchten, und sei unsere Seemacht auch noch so groß. Nur vorteilhaft würde eine übermächtig große amerikanische Flotte für England sein, so lange England Recht und Gerechtigkeit anerkennen und üben will. Denn wie ein Sohn die Mutter, so würde das starke Amerika England vor jedem ungerechten Angriff, oder auch nur jeder Bedrängung und Kränkung schützen mit seiner ganzen Macht.

Aber der englischen Politik trauen, das kann Amerika nicht länger. Nicht, so lange England nicht bedingungslos das japanische Bündnis aufgibt und nicht so lange es nicht seine Rüstung zur See beschränkt und verringert — gleichviel wie sehr Amerika seine Kriegsflotte mehren und stärken mag.

Fleisch, Eier und Weltwirtschaft.

Unter den Lebensmitteln verhält sich gegenwärtig Fleisch am konservativsten. Niemand weiß eigentlich so recht, weshalb die Hausfrau ihrem Fleischlieferanten noch immer so hohe Preise zahlen muß.

In den Blättern steht zwar zu lesen, daß die Preise bedeutend herabgegangen seien; aber das ist bloß graue Theorie. In der Praxis ist noch nicht allzu viel davon zu merken. Die Preise, welche die Detailhändler von ihren Kunden fordern, weichen jedenfalls sehr erheblich von den durch die allgemeinen Marktberichte veröffentlichten ab. Das erklärt sich zum Teil daraus, daß die Marktberichte die Großhandelspreise angeben, zum Teil aber auch daraus, daß der Detailhändler sich nur schweren Herzens von den lieb gewordenen hohen Preisen trennt. Es ist die alte Geschichte: Preise gehen leicht in die Höhe, aber schwer wieder herunter. Wer ist nun schuld daran?

Der Farmer beteuert ein Mal übers andere, daß er für sein Schlachtvieh viel zu wenig bekomme, und der Großschlächter erklärt, daß er nur ein ganz winzigen Nutzen an dem von ihm verkauften Fleisch mache, während der Detailhändler seinerseits mit Entrüstung den Vorwurf zurückweist, daß er der Profitmacher sei. Einer schiebt also die Schuld auf den andern, und keiner will das Karnickel sein. Das Publikum aber muß in den mageren Geldbeutel greifen und berappen und sich obendrein noch allerhand Grobheiten von den Dreien einstecken, wenn er zu „kicken" wagt.

Mit den Eiern war es geradeso. Der Grocer verkaufte seinen Vorrat zu einem Preise, den man im Hinblick auf eine bessere Vergangenheit dreist als außergewöhnlich bezeichnen konnte. Er konnte natürlich nichts für diesen hohen Preis. Denn er kaufte sie teuer vom Großkaufmann und wollte noch daran verdienen. Der Großhändler war auch nicht verantwortlich. Er beschaffte sich die Eier frisch von der „Cold Storage Co." und zahlte für sie, niemand weiß wieviel. Der Farmer hatte sie, als sie wirklich noch frisch waren, wie er behauptet, zu einem so billigen Preise an den Aufkäufer abgegeben, daß das Geschäft ihm noch nicht einmal das Futter für die Hennen einbrachte. Wo sitzt hier das Karnickel? Klugredner fragen nun: „Ja, warum laßt Ihr Euch die Eier nicht unmittelbar von der Farm schicken? Dann seid Ihr sicher, sie frisch und billig zu erhalten." Wenn sie nur recht hätten, diese Neunmalklugen! Wer den Versuch gemacht hat, sich mittelst Postpacket die Eier frisch vom Lande ins Haus kommen zu lassen, wird sehr bald verschiedene Erfahrungen gemacht haben; erstens, daß nicht alles Gold ist, was glänzt: auch unter den frisch vom Lande kommenden Eiern befinden sich zuweilen merkwürdiger Weise — d. h. merkwürdig für den, der den Farmbetrieb nicht kennt — solche, die man lieber unter freiem Himmel als in seinen vier Pfählen aufschlägt; und die erhoffte Ersparnis bleibt häufig eine Illusion, wenn man das Porto zurechnet und die Wahrnehmung macht, daß die meisten eierverkaufenden Farmer mit ihrem Preise gerade bloß um einen oder ein paar Cents hinter dem städtischen zurückbleiben, manche nicht einmal das. Natürlich kann im Grunde genommen es niemand diesen direkt an die Konsumenten verkaufenden Farmern verdenken, wenn sie jenen soviel abnehmen, wie sie nur irgend herausschlagen können. Weshalb sollen sie sich nicht zu ihrem eigenen Nutzen auch noch den der verschiedenen Mittelsleute in die Tasche stecken? In einer Zeit, da jeder nur auf sich selbst bedacht zu sein scheint, wären sie Narren, handelten sie anders.

Aber diese Betrachtung verbilligt weder die Eier noch das Fleisch. Erstere sind augenblicklich wohl im Preise heruntergegangen, weil die Legezeit ganz unerwartet früh eingesetzt hat und den Aufkäufern um die Möglichkeit des Verkaufs der alten Eier bange zu werden beginnt. Aber im Allgemeinen scheinen sich weder Fleisch- noch Eierpreise um das berühmte Gesetz von Angebot und Nachfrage zu richten. Jetzt führt man sogar Eier aus China bei uns ein und verkauft sie trotz des weiten Transports billiger als die einheimischen Eier.

Wenn das nicht, zumal angesichts der Hungersnot in vielen Teilen Chinas, eine Travestie zur modernen Weltwirtschaft vorstellt, so bedarf dieser Begriff einer neuen Erklärung. Freilich ist das, was man heute mit dem hochtrabenden Namen Weltwirtschaft bezeichnet eigentlich nichts weiter als Nationalwirtschaft. Jede Nation sorgt für ihren eigenen Bedarf, so gut oder so schlecht sie kann. Kann sie es nur schlecht und leidet sie Mangel, so mögen die übrigen sie wohl bedauern, ihr auch einige Brosamen zuwerfen, aber von einer Gesamtbürgschaft der Menschheit zur gegenseitigen Aushilfe und Deckung von Ausfällen an Nähr- und Bekleidungsstoffen ist vorläufig noch keine Rede. Die Zeit, da solche gemeinsame Weltwirtschaft eine Notwendigkeit für die Erdenbewohner werden wird, rückt trotzdem allmählich heran. Unsere Generation wird sie nicht mehr erleben; aber unsere Nachfahren werden einst mitleidig über uns lächeln und sich fragen, wie es möglich war, daß die Nationen sich jemals gegenseitig die Futterkrippe streitig gemacht haben, anstatt ihre Intelligenz zu gebrauchen und für eine gerechte Verteilung aller der zum Leben notwendigen Dinge zu sorgen.

Amerikanische Pressestimmen

Der Gesetzentwurf zur Ueberwachung der Fleischpacker.

Die kürzlich im Senat passierte Gesetzesvorlage, welche eine Regierungsaufsicht über die Fleischpacker vorsieht, findet in der Tagespresse nur wenig Zustimmung, und selbst diejenigen Zeitungen, die die Packers einiger „ökonomischen Sünden" schuldig sprechen, geben ihrer Sympathie für gouvernementale „Einmischung" mit großer Reserve Ausdruck.

Der „St. Louis Star" (Unabh.) ist eins von denjenigen Blättern, welche uneingeschränkt eine Regierungskontrolle befürworten; die Macht der Packer sei „zu groß" und sie sei „mißbraucht" worden. Auch das „New Orleans Item" (Unabh.) gibt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, wie die Regierung eine derartige Riesenindustrie unbeaufsichtigt zu einer Ausdehnung kommen ließ, in der sie fast zu mächtig für eine Kontrolle ward, und fügt hinzu, daß diese Bedenken auch auf andere sich ungeheuer entwickelnde Großindustrien passen. Der „Albany Argus" (Unabh. Dem.) gibt zu, daß das Gedeihen der Fleischversorgungsindustrie für das allgemeine Wohl von großem Vorteil war, ist aber der Ansicht, daß dieselbe angesichts des unerfreulichen Mißtrauens, mit dem sie während der letzten Jahre vom Publikum beobachtet wurde, den Gesetzentwurf eher willkommen heißen als ihm opponieren sollte.

In weitem Umfange werden Bedenken über ein „weiteres Eindringen der Regierungsgewalt in Privatangelegenheiten" durch die Ernennung einer von der Vorlage geforderten Kommission laut. So sagt der „Buffalo Commercial" (Unabh.): „Die Schaffung eines derartigen mächtigen Bureaukratismus" wird die Packer vielleicht nicht belästigen, aber man kann über die Machtetablierung einer Delegation über Privatunternehmungen nicht so leicht hinweggehen." Andere Artikelschreiber opponieren der Vorlage aus prinzipillen Gründen, und die „Baltimore Sun" (Unabh. Dem.) nennt die Kendrick-Kenyon Bill eine Bestätigung der von Wilson vor sieben Jahren kreierten Politik, welche alles andere, denn eine gesunde ökonomische sei.

Die „Post Dispatch" (Unabh.) und der „Globe Democrat" (Rep.) von St. Louis erblicken beide in strikter Gesetzeshandhabung, nicht in Staatskontrolle, das Heilmittel für die Mißstände in der Fleischversorgungsindustrie sowohl wie in jedem anderen Geschäft, in welchem sich im Interesse des Gemeinwohls der Wunsch nach Verbesserungen fühlbar macht. Die „Dispatch" glaubt, daß dies der bessere Weg sei, und sie bezeichnet die Bill als eine Bankerotterklärung des Kongresses in Bezug auf Mut und Einsicht und warnt vor einem weiteren Hineintreiben in den Bureaukratismus. Noch weiter in seinen Befürchtungen geht der „San Francisco Chronicle" (Unabh.), welcher glaubt, daß eine endgültige Annahme der Vorlage für Amerika das Ende des Beiworts „Land der Freiheit" bedeuten würde. Das Hauptziel sei in Washington letzten Endes die „Kontrolle über Alles und Jedermann", und darin basiere das Grundbedenken gegen das Gesetz. Die „New York Tribune" (Rep.) betrachtet die Bill als ein Experiment von Geschäftsdezentralisation, welches angesichts des Auskommens der Bundeskontrolle über Oelprodukte und Tabak, sowie die staatliche Verwaltung der Eisenbahnen einen recht zweifelhaften Wert haben müsse.

Offenbar lustig macht sich die „Chicago Post" (Unabh.) über die Idee, daß drei Männer — selbst wenn sie vom Präsidenten ausgewählt und ihre Dienstleistungen mit je $10,000 jährlich dotiert werden — die Fleischversorgungsindustrie mit ihren ungeheuren Millionenwerten sozusagen leiten sollen. Das Haus sollte die Vorlage, die anscheinend garnicht ernsthaft gemeint war, selig entschlafen lassen.

Während eine Anzahl von Leitartiklern zwar das Gute in der Vorlage nicht in Abrede stellen, sind sie andererseits der Ansicht, daß die gegen dieselbe vorgebrachten Bedenken die „möglicherweise" resultierenden Vorteile überwiegen; so glaubt beispielsweise der „Richmond News Leader" (Unabh. Dem.), daß eine Gesetzgebung dem Konsumenten billigere Preise und dem Viehzüchter erhöhte Einkommen schaffen werde; er bezweifelt aber, ob die Legislatur sich derzeit auf dem rechten Wege befindet, und der „Utica Observer" (Dem.) nennt es geradezu einen Mißgriff, wenn die Regierung in den Betrieb der Fleischversorgungsindustrie in einer Weise eingreifen sollte, welche ihre Leistungsfähigkeit zu beeinträchtigen geeignet wäre.

Nur wenige Stimmen äußern sich günstig für den Gesetzentwurf, aber auch diese nur mit Vorbehalten. Der „Buffalo Expreß" (Unabh.) Rep.) hält eine Kontrolle der Packer für wünschenswert, und in dieser Richtung sei der vom Senat angenommene Plan „vielleicht" das geeignete Mittel; ebenso bezeichnet die „Richmond Times-Dispatch" (Dem.) die Maßregel als einen großen Schritt vorwärts auf dem Gebiet der Regierungskontrolle, dessen Wirkungen hoffnungsvoll eingeschätzt werden könnten, doch fügt das Blatt die einschränkende Bemerkung „nicht ohne Besorgnis" hinzu.

Junggesellen wider Willen. — Obwohl die Zahl der heiratsfähigen Frauen die der Männer jetzt so außerordentlich übersteigt, gibt es doch noch sehr viele Junggesellen, die sich nach der Ehe sehnen und nur aus Mangel an Bekanntschaft unbeweibt bleiben. Diese Erscheinung, die zweifellos auch bei uns vorhanden ist, wird für englische Verhältnisse von January Mortimer bewiesen, der dieses soziale Unglück in einem Aufsatz darstellt und von der Regierung Abhilfe durch staatliche Heiratsvermittlungen fordert. Er hat auf seine Anregung hin zahllose Briefe von Junggesellen wider Willen erhalten, von Geistlichen, Schriftstellern, Geschäftsleuten, Beamten, von lauter Leuten, die in großen Städten leben und doch darüber klagen, keine Frauen zu kennen. Man kann verstehen, schreibt er, daß es solche einsame Ehelustige im Urwald gibt oder in der Wüste: aber es erscheint zunächst fast unbegreiflich, daß sie auch in London und in andren Großstädten vorkommen. Und doch lautet der Refrain aller dieser Schreiben: Ich habe keine Damenbekanntschaften. Als ich dies einer Frau erzählte, erklärte sie, das liege nur an den Männern selbst. Aber zweifellos gibt es Verhältnisse, in denen gerade in der Großstadt der Mann tatsächlich von einer freundschaftlichen Beziehung zu jungen Damen ausgeschlossen ist. Ich kenn einen Schriftsteller, der mit seiner ganzen Seele sich nach einem gelegentlichen Gespräch mit Frauen sehnt; aber seine einzigen weiblichen Bekanntschaften sind zwei Kellnerinnen in dem Restaurant, in dem er verkehrt. Vielfach schließen Mütter ihre Söhne direkt von Frauenbekanntschaften ab. Aus einer ungerechtfertigten Eifersucht heraus weigern sie sich, junge Mädchen in ihr Haus einzuladen. In einem Fall, wo ein junger Mann so ganz ohne Verkehr mit der Frauenwelt aufwuchs, heiratete er mit 28 Jahren zum Entsetzen seiner Mutter die erste beste von der Straße, und seine Ehe wurde eine lange Tragödie. Nun behaupten die Frauen, die Männer fänden deshalb vielfach keine Lebensgefährtin, weil sie zu hohe Ansprüche machten. Das ist aber durchaus nicht der Fall. In vielen Briefen wird nichts anderes verlangt, als Bildung und angenehmesngeniegenerrds ißtein Neigung und häusliches Wesen; manche verlangen Bildung und angenehmes Aeußere. Ein Vierzigjähriger erklärt, daß er seit seiner Jugend nach der richtigen Lebensgefährtin suche. Er sei nicht anspruchsvoll; er begehre nur eine hübsche blonde Dame, die ihm etwas gut sei; aber seit 20 Jahren sehe er sich danach vergeblich um und müsse so ein ewiger Junggeselle wider Willen bleiben.

* * *

Große Brombeeren. Die in Colombia von Dr. Frank M. Chapman gefundene schwarze Brombeere, die etwa viermal so groß ist wie die heimische Art, soll nach den Vereinigten Staaten verpflanzt werden. Wird ihr wohl so gehen, wie den deutschen Weintrauben. Boden, Klima und Wasser werden sie bald so ändern, daß man das Original kaum wiedererkennt

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Genug!

Genug gemeistert nun die Weltgeschichte!
Die Sterne, die durch alle Zeiten tagen,
Ihr wolltet sie mit frecher Hand zerschlagen
Und jeder leuchten mit dem eigenen Lichte.
Doch unaufhaltsam rücken die Gewichte,
Von selbst die Glocken von den Türmen schlagen,
Der alte Zeiger, ohne euch zu fragen,
Weist flammend auf die Stunde der Gerichte.

(Aus Oberschlesien.)

Nah und Fern.

— In der Pennsylvania-Universität lernen Studenten das Kochen. — Brave junge Männer mit einem hellen Blick in die Zukunft.

— Untermyer will wissen, wer die Palme in Palmer hineinstellte.

— Heimkehrer will man in Oregon anstellen, um Fremdgeborene zu amerikanisieren. — Damit sollte man in britisch-amerikanischen und probritischen Familien den Anfang machen.

— Im Erziehungswesen stehen, amtlichen Ausweisen zufolge, die „Hunnen" an der Spitze. — Schmeckt wie Essig für Gewisse.

— Wo sind denn die Leute nun, die seinerzeit den Schwur getan, sie würden lieber zu Fuß laufen, als der Chicagoer Straßenbahn 8 Cents Fahrtaxe bezahlen?

— Immerzu vermehren sich die Gasolinstationen in Chicago. — Man sollte aber auch zugleich an die Vergrößerung der Hospitäler und Kirchhöfe denken.

— $1,400,000 schuldet unsere Schiffsbehörde Rußland und weiß nicht, an wen sie zu zahlen hat. — Na, warum nicht an uns? — Wir werden's dann an Bakhmetieff von der Kerensky-Regierung weitergeben, wenn wir ihn zufällig treffen sollten, — nach Abzug unserer Provision natürlich, denn Profitieren will ja jeder. Das weiß Niemand besser, als unsere Schiffsbehörde.

— Die rote Emma soll sich geäußert haben, ein amerikanisches Gefängnis wäre ihr lieber, als Sowjet-Rußland. — Ja, dat is so 'ne Sache! Herüber darf sie nimmer, so müßten wir ihr eben ein Gefängnis hinüberschicken.

Lenine ist tot, — liegt im Sterben, — wurde erschossen, — hat Scharlachfieber, — wurde vergiftet, — ist verrückt geworden, — hat Nervenzusammenbruch, — hat resigniert, — sonst aber ist er noch wohl und munter und regiert lustig weiter.

Jene gewisse Sorte!

Probritische Amerikaner sollen den Prinzen von Wales zu einem neuen Besuch von Amerika eingeladen haben. — Hoffentlich schickt dann der „King" mit seinem Jungen auch zugleich die richtige Anzahl Bedientenuniformen für diese Sorte amerikanische Bürger herüber.

Wir bessern uns.

In Chicago ist die Zahl der Hospitalbehandlungen von Alkoholismus von 155 im Jahre 1919 auf 542 in 1920 gestiegen. — Die Prohibition macht sich.

Zur Beruhigung.

„Hör'n Se 'mal, Schnudeke, der Bimmelmann spielt heit wieder den „Othello". Der wird immer gleich so ferchterlich bese; gäm Se ihm doch, ch' er die Däsdemona erwirchen dhut, ä' Brausebulverchen, daß er sie nicht gar so grausam wergelt."

Das sind die Weisen,
Die durch Irrtum zur Wahrheit reisen;
Die bei dem Irrtum verharren,
Das sind die Narren. Rückert.

Zweifel.

„Ich höre den sächsischen Dialekt zu gerne. Er klingt so gemütlich." — „Nu'cha; aber manchmal hat er ooch Schadenseiden, mei' Kutsche. So schwärmt mei' August in der letzten Zeid so von dem Minchen! Und ich weeß Se nu' nich', meent er München oder wirklich so e' Minchen."

Die Hauptsache.

Der kleine Harald ist in die Schule gekommen. Er trägt eine Pagenfrisur und einen Russenkittel und wird von seinen Mitschülern deswegen recht gehänselt. „Bei Dir weiß man auch nicht, ob Du ein Bub bist oder ein Mädel," ruft der eine. Harald antwortet gelassen: „Seid man ganz ruhig. Meine Eltern wissen Bescheid." — (Jugend.)

Zeitungshumor.

Es ist nun widerrufen worden, daß Wilson ein Buch über den Völkerfrieden schreiben will! — Mangel an Material?
(Detroit News.)

Je weiter der Dollar reicht, desto schwerer ist er zu erreichen.
(Columbia, S. D., Record.)

Die Kriegsentschädigung ist festgesetzt. Nun muß man eben zusehen, wie lange die Gans, welche die goldenen Eier legen soll, am Leben bleibt. (Chicago Post.)

Wenn Grover Cleveland Bergdoll in Deutschland glücklich ist, so laßt ihn dort. — Er kann an der Kriegsentschädigung zahlen helfen.
(Fort Worth Star.)

Ob ein Kongreßmann $12,000 das Jahr wirklich wert ist? — Es ist nicht das Gehalt, was er kostet, sondern das, was er anrichtet.
(Boston Transscript.)

Vergnügungskutsche.

Nach neuerer Auffassung unserer Illinois Staatsbehörde ist eine Fahrt in einem Leichenwagen als ein Vergnügen zu betrachten. — Chicagoer Leichenbestatter haben ihre Lizenzgesuche mit dem Vermerk zurückerhalten, daß Leichenwagen von nun an in die Rubrik „Pleasure Cars" gehören.

Mißglückte Galanterie.

Professor: „Ich finde, daß häßliche Menschen meist sehr geistreich sind. — Die Anwesenden natürlich ausgeschlossen."

Besorgnis.

Die schön' Frau Wilson hatte vernommen,
Die Wissenschaft wäre so weit gekommen,
Daß die Aerzte zu verschiedenen Malen
Das Herz durchleuchtet mit Röntgenstrahlen.
Da sprach sie zu ihrem älteren Gatten:
„Das werde ich nie bei mir gestatten!"

— **Beim rechten Namen.** — „Ueber was unterhält sich denn der Schauspieler Müller so lebhaft mit der alten Dame da drüben?" — „Das ist eine reiche Tante von ihm!" — „Aha! Also über die Tantièmen!"

Das neue Europa.

Durch die Brille eines kritischen Beobachters.

Von Dr. Walter J. Briggs.

(Copyright, 1919, by Dr. Walter J. Briggs, Chicago.)

Im roten Sachsen.

Berlin, 6. Januar 1921.

So nennen sie das schöne Ländchen noch immer, obwohl die letzten Wahlen die Röte ganz bedeutend abgeblaßt haben. Bebel und Liebknecht — der alte — deren Wahlen in meiner Kindheit, als ich noch in Dresden zur Schule ging, dort so viel Staub aufwirbelten, würden verwundert schauen, wenn man ihnen das Land ihres ersten erfolgreichen Wirkens heute zeigen würde. Gewiß, es hat ein sozialdemokratisches Ministerium und es grollt in seiner Bevölkerung in den dicht besiedelten Industrie-Bezirken und in den Stätten des großen Elends im Erzgebirge. Aber wenn man es so sieht, hat man nicht das Gefühl, daß man auf einem Gebiet steht, in dem eine sozialdemokratische Revolution einen endlichen Sieg errungen hat. Vielleicht wäre das vor einem Jahre anders gewesen. Heute macht wenigstens Dresden durchaus den Eindruck einer von dem üblichen bürgerlichen Element getragenen Stadt. Aeußerlich ist nur wenig davon zu merken, daß es nicht mehr die Hauptstadt des königlich sächsischen Sachsens ist.

Zu tief haben dazu die Segnungen kluger Regenten die Spuren ihrer weisen Wirksamkeit dort eingeprägt. Wo die Herrscher ihre edle Aufgabe in der Verbreitung und Vertiefung einer wunderbaren Kultur gesucht und gelöst haben, kann selbst die Tatsache, daß der zur Zeit der Revolution auf dem Thron der Wettiner sitzende Epigone mit den Ueberlieferungen seiner Ahnen nur wenig zu tun hatte, die dankbare Erinnerung an die vergangenen Glanztage nicht auslöschen. Sie haben es wohl verdient, diese Fürsten, daß man ihr Andenken in dem prächtigen Freskobild verewigt hat, mit dem man eine ganze Straßenflucht des Schlosses vor Jahren schmückte. Vielleicht war es ein überflüssiges Kompliment an den damaligen Prinzen Georg, daß man ihn als voraussichtlichen künftigen Herrscher noch auf den Fürsten-Fries brachte. Daß er und sein Sohn Friedrich August die Reihe der Wettiner Fürsten abschließen, macht das Verschwinden des Hauses weniger bedauerlich, als wenn der edle und hochgebildete Gelehrte Johann oder der bewährte Feldherr Albert wirklich die letzten gewesen wären. Und wenn es dem Geschmack des Tages wenig entspricht, daß neben den Fürsten dem Wehrstand der größte Raum auf dem Bilde eingeräumt ist: daß der Nährstand und der Lehrstand den stolzen Zug beschließen zeigt symbolisch, daß die hohe Bedeutung Sachsens für die deutsche Kultur auch ohne Herrscher und ohne Truppen bestehen bleiben wird. So lange die Banner der Universität Leipzig der technischen und wirtschaftlichen hohen Schulen von Dresden, Freiberg, Tharand und Mittweida wehen, so lange Gymnasien wie das zum heiligen Kreuz in Dresden, die Thomasschule in Leipzig, die Fürstenschulen zu Meißen, Grimma und Schulpforta blühen, wird der Quell der Bildung nicht versiegen, der aus Sachsen sich befruchtend über Deutschland ergießt. Aus jenem Sachsen, dessen Bücher Emporium Leipzig heute so unerreicht in der Welt steht, wie in den Tagen, da es zu Kriegsbeginn 1914 die Bugra, die Buchgewerbeausstellung zeigte.

Heute aber will ich nur von Dresden erzählen. Von jenem Dresden, nach dem ich — ebenso wie damals Teddy Roosevelt — von nun bald einem halben Jahrhundert als kleiner Junge kam, um dort zur Schule zu gehen, in dem ich durch sechs Jahre die hellblaue Mütze des Crucianers getragen, und das nun, nach 37 Jahren, auch nichts von dem Zauber der Schönheit und der Kunst eingebüßt hat, mit dem es die Seele des Knaben, des Jünglings erfüllt hat. Seltsam. Ich war auch noch lange nach meiner Schulzeit manchmal in Dresden. Ich habe vor zwanzig Jahren seine vielen prächtigen Neubauten und geschickten Straßen-Durchbrüche mit dem aus der gemütlichen Residenz der Siebziger Jahre die Großstadt des zwanzigsten Jahrhundert geworden ist, gesehen. Aber in meiner Erinnerung lebt heute unvergleichlich stärker jenes alte Dresden, wie ich es in meiner Schülerzeit gekannt habe. So sehr, daß die Aenderung in der weltberühmten Silhouette der Stadt, die der neue Rathausturm gebracht hat, von mir sogar als eine empfindliche Störung empfunden wird, als ich nun von Berlin kommend, durch die Rebengelände der Lößnitz und nach einem flüchtigen Blick auf die ragende Burg von Meißen, wo sie jetzt der neuen Republik das neue Porzellangeld herstellen, über die Elbe nach dem Hauptbahnhof der Stadt einfahre. Das hindert nicht, daß ich als kritischer, also wenigstens von berufswegen unparteiischer Beobachter anerkennen muß, daß dieses Rathaus, wie so mancher Neubau der Stadt, eine Meisterschöpfung der neuzeitlichen deutschen Baukunst ist, die mit so viel Glück die urdeutschen kräftigen Formen des Mittelalters aufgenommen und mit den neuen Mitteln technischer Behelfe zu einer ästhetisch einwandfreien Befriedigung entwickelt hat.

Die Farben von Sachsen sind weiß-grün. Aber Dresden lebt als Farbenbild schwarz-grün in der Erinnerung. Und so ist es geblieben. Schwarz hat der Weichkohlen Ruß sich als eine Patina auf den hellen Sandstein der sächsischen Schweiz gelegt, aus dem seine Bauten errichtet sind. Schwarz ragen die charakteristischen Türme der katholischen und der Kreuzkirche, die Kuppel der Frauenkirche in die weiche laue Frühlingsluft und in den lichten Nebel, mit denen eine launische Natur diesmal Deutschland zur Weihnachts- und Neujahrszeit überrascht hat. Schwarz ragen auch um diese Winterszeit die Millionen Zweige seiner anmutigen Anlagen und stattlichen Gärten um seine zahlreichen vornehmen Villen. Aber die Patina schenkt auch leuchtendes Grün, mit dem sie die kupfernen Dächer der Prachtbauten aus der Zeit August des Starken überzogen hat. Die dem Zugriff der gierigen Munitionsfabrikation auch in diesem Kriege glücklich entgangen sind. Und die Patina erfaßt schnell alle neuen Gebäude. Dresden sieht immer aus, als ob es lange so gewesen ist, wie es ist. Das ist ein Teil seiner unvergänglichen Vornehmheit. Der Sinn seiner Bevölkerung hat es auch rascher als andere Städte zur Erholung gebracht. Die Straßen sind tadellos rein. Wohlgekleidete Sicherheitswache hält auf strenge Ordnung. Vor dem Aussehen der elektrischen Bahnen und der Droschken kann sich Berlin direkt verstecken. Auch die meisten Leute sind gut gekleidet. Große Eleganz war ja dort nie zuhause. Aber reinliche, fast pedantische Ordnung.

Stark verändert hat sich die berühmte Brühlsche Terasse auf der eine ganze Reihe neuer Prachtbauten der Kunst gewidmet ist. Dort hat auch der Regen — oder war es kluge Einsicht — ein gutes Werk getan und hat von den vier schönen Gruppen, die den breiten Treppenaufgang zieren, die Vergoldung weggenommen, die vor Jahren eine der wenigen Geschmacklosigkeiten im Straßenbilde war. Damals stritt man sich dort viel um die Frage, sollen wir unsere Statuen bemalen? Wohl uns, daß sie verneinend entschieden worden ist. Vergoldung paßt allerdings an malerischen alten Häuserfronten. Und das alte Rathaus auf dem Altmarkt trägt sie nun, da es nur eine pietätvoll ausgestaltete Erinnerungsstätte geworden ist, so würdig, wie die berühmten Gildenhäuser Belgiens. Ein daneben errichtetes neues Eckhaus ist ein Musterbeispiel, wie man das neue Straßenbild harmonisch in das alte eingliedert. Amerikanische Städtebauer — wenn es solche außer unserem Charles Wacker und seinem Stabe dort viele gäbe — sollten sich das einmal gründlich anschauen. Kein Denkmal in Dresden ist von der Revolution angetastet worden. In marmorner Schöne steht auf dem Altmarkt, wie einst, das Siegesdenkmal von 1870, bei dessen Enthüllung ich 1880 als Sekundaner an dem großen Festzug der Schulen teilgenommen habe, steht vor dem Theater das Reiter-Standbild des König Johann, um das wir Jungen uns fackeltragend gruppierten, als auf dem Balkon des Opernhauses der gütige Greis Kaiser Wilhelm I. erschien, um den Jubel des sächsischen Volkes über die errungene deutsche Einheit zu hören. Neu ist ein sehr schönes Denkmal des König Albert vor dem ebenfals neue gebauten Ständehaus, das eine Seite des Schloßplatzes ziert und wieder in vollendeter Harmonie sich in eines der schönsten Städtebilder, das Deutschland, ja vielleicht die Welt kennt, einfügt: die katholische Kirche und das Schloß von Dresden mit dem Zwinger im Hintergrund am Ufer der Elbe.

Diese Elbe fließt gar nicht so gelbe, wie es im Liede heißt, weil sie sich zu Schande grämt, daß sie aus dem Lande muß. Sie strömt rasch und munter dahin als internationaler Fluß, trägt die reich beladenen Kähne aus der Tschecho-Slovakei nach Hamburg und zurück. Hat sogar Dresden etwas von kommerziellem Charakter verliehen, den es eigentlich nur im Nebenbetrieb mitmacht. Obwohl es daran geht einen wahren und unzweifelhaft sehr schön werdenden „Skyscraper" zur Steuerung der auch dort herrschenden Not an Büroräumen zu bauen. Wenn er fertig ist, wird es sicher ein neuer Grund für amerikanische Architekten sein, dorthin zu pilgern, um zu sehen, wie man es macht. Sogar die neue Brücke, die an Stelle der uralten ersten der Stadt getreten ist, obwohl eigentlich ganz anders gebaut, paßt mit jeder Linie in die alte Erinnerung, ein Zeichen ihrer wundervoll pietätvollen Führung im Stadtbild.

Zum Zwinger geht der Weg. Dieser Perle der Rokokozeit, mit dem klassischen Bau für die Gallerie. Dieser Vorhof eines nie vollendeten Schloßbaues, der an sich eines der schönsten Bauwerke geworden ist und nun Generation nach Generation die Kenntnis der kostbarsten Schöpfungen des Menschengeistes auf dem Gebiet der Kunst in seinen vornehmen Räumen schenkt. Und wie einst an jenen Sonntagen, an denen ich als Kind an der Hand einer schönheitsbegeisterten Mutter durch die Säle gegangen bin, durchschreite ich nun inmitten einer Menge, die so dicht und so andächtig bewundernd ist, wie vor Jahrzehnten, die alten vertrauten Räume. Sie sind der verbösernden Hand der Neuordner meist entgangen. Jede Stelle trägt noch die liebgewordenen alten Züge. Nur die Madonna Holbeins ist vom Altarplatz gewichen, während die Sixtina nach wie vor das ehrfurchtsvoll bestaunte Heiligtum der Gallerie ist. Die moderne Sammlung wird gerade umgehängt und ist nicht zu sehen. Der schadet es weniger wenn die getreue Einfügung der so schnell wechselnden Richtungen und Einzelleistungen der Zeit sich auch in anderer Folge darbieten, als früher. Manche von ihnen wird ja früher vergessen sein, als die ewigen Schöpfungen einer der Zahl nach ärmeren, aber den Ewigkeitswerten nach reicheren Zeit, die in den alten Sälen hängen.

Eine schnelle Rundfahrt nach Blasewitz und dem auf anmutiger Höhe jenseits der Elbe liegenden Loschwitz, zeigt erst, wie diese letzten Jahrzehnte aus der alten Stadt und den einst weit entfernten Vororten ein einheitliches Stadtbild von imponierender Größe und Ausdehnung zusammen geschweißt haben. Wie Inseln ragen darin Stätten der Jugenderinnerungen. Das Birkenwäldchen, die Vogelwiese, der Waldpark, der Schillergarten und der alte Bäcker zu Ehren der Marketenderin Gustel der Wallensteinschen Reiter. Von hohen Bauten umschlossen liegen heute die Kirchhöfe, die damals weit vor der Stadt waren und auf denen so mancher meiner Jugendfreunde schon den ewigen Schlaf schlummert. Liegen die Plätze auf denen wir einst so fröhlich als Buben getollt hatten, die Bürgerwiese, der große Garten. Und fremde neue Bauten sind bis dicht an das schöne gothische Gebäude heran gerückt, in dem die jahrhunderte alte Kreuzschule ihren Sitz hat. Tiefbewegt betrete ich die Stätte, an der ich alle die Erregungen der jungen Jahre erleben durfte, den Eintritt in das Gymnasium, den Abschied von den abgehenden Oberprimanern, denen ich in Unterprima das Valediktionsgedicht sprechen durfte, die eigene Reifeprüfung in der Woche, da unser großer Mitschüler Richard Wagner in Venedig die Augen zum letzten Schlummer schloß, den eigenen Valediktions-Aktus, bei dem ich das deutsche Gedicht „Tejas Tod — des Feindes Lorbeerkranz" zu verfassen und zu sprechen hatte: Es war ja nicht berühmt in der Form, aber es war erfüllt von dem Geiste hoher Begeisterung für das edelste Deutschtum, den unser lieber Professor Urbach, unser Lehrer der Geschichte und der deutschen Sprache in uns gepflanzt hatte. Und als ich nun nach den wohl längst dahin gegangenen Männern frage, die damals unsere Lehrer waren, erfahre ich, daß gerade er noch lebt, hochbetagt, fast an die Achtzig.

Ich gehe zu ihm. Finde in dem liebenswürdigen Greise den Mann wieder, der als die lichteste Erinnerung an die Schulzeit im Herzen aller seiner Schüler weiter lebt. Finde ihn wieder mit dem unveränderten Feuer der Begeisterung für sein Volk und für die Schönheit seiner Sprache. Und selbst mit der bilderreichen Art zu sprechen, die ihn manchmal zu seltsamen Zusammenstellungen führte, aus der wir übermütigen Jungen einen ganzen Anekdotenschatz der „Urachiaden" gemacht hatten. Und wir plaudern von vergangenen Tagen, von der schweren Gegenwart Deutschlands. Ich erzähle ihm von den langen Jahren in der Fremde, von dem Fortwirken seiner Lehren aus der Geschichte in meiner Betrachtung der Weltereignisse, und von dem hellen Abglanz, den sein glücklicher Optimismus bis zum heutigen Tage in mir hinterlassen. Und sage ihm von meiner von Tag zu Tag wachsenden Zuversicht in das Wiedererblühen Deutschlands, an dem niemand verzweifeln kann, der es gesehen hat in den Jahren seiner werdenden Größe und der es heute wieder sieht, in der Not der Zeit, aber mit dem unzerstörbaren Reichtum an geistigen Gütern. Tränen der Rührung weinte der alte Mann, daß in seinem Schüler, den das Ausland nicht zum Fremden gemacht hat, weiter lebt, was er als Lebensideal vielen Generationen eingeprägt hat. Und als ich wieder draußen stehe im Abenddämmer, in dieser wunderbaren Stadt meiner glücklichen Jugend danke ich dem Schicksal, das mir diese Stunde geschenkt hat, in der sich der Kreis eines Lebens in so seltener Harmonie zu schließen scheint. Fühle, was es heißt wieder auf völkisch heimatlicher Erde zu stehen, aus der man lebenserhaltende Kräfte geschöpft. Fühle wie tief die Wurzeln der Kraft des deutschen Volkes sind. Mag die Krone des Baumes auch zur Zeit entlaubt und verdorrt am Boden liegen. Aus diesen Wurzeln wird die neue Zeit erstehen, wie sie so oft erstanden ist, im unvergänglichen Glanz.

UMI

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Theodore Holler,

Gatte der verstorb. Anna Margaret Holler, geb. Hansen, gestorben ist. Beerdigung am Freitag, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3735 Wallace Str., mit Autos nach Mt. Greenwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Berth und Otto Holler und Frau Frieda Geringer.

Um Näheres rufe man Yards 1138 auf.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Carolina Glasner, geb. Steurer,

am 8. Februar im Alter von 33 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Febr., vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause, 2801 South Park Ave., nach der St. Antonius-Kirche, 29. und Wallace, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mike Glasner, Gatte. Ella, John und Carolina, Kinder. Anna Steurer, Mutter. John und Frank Steurer, Brüder. Josephine Ruhr und Alice Wolz, Schwestern; nebst Verwandten.

Um Näheres bitte Yards 2622 aufzurufen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Carl J. Becker

am 7. Februar 1921 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 10. Februar, um 2 Uhr nachm., von der Leichenkapelle 2701 N. Clark Str. aus nach dem Graceland Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Edelina Becker, Gattin. Frau Elsie Glackner, Carl, Ralph und Paul, Kinder.

Mitglied der Chicago Federation of Musicians, Local Nr. 10.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater und Bruder

Chas. A. Wagner

am 7. Februar 1921 im Alter von 50 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, um 2:30 nachm., von Muelhoefers, 1325 Clybourn Ave., nach dem Graceland Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Wagner, geb. Hart, Gattin. Charles und Roland, Kinder. Oscar E., Bruder.

Mitglied der Garden City Loge Nr. 145, Knights of Pythias und der I. O. O. F.

midofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

August F. Timreck

am 8. Februar im Alter von 62 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 12. Febr., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1176 S. Lombard Ave., Oak Park, Ill., mit Autos nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Tillie Timreck, geb. Haase, Gattin. Louise und Clara, Töchter. George Stamm, Schwiegersohn. Elmer Stamm, Großkind.

mdo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Auguste Dombrow,

Gattin des verstorb. Ernest Dombrow, im Alter von 70 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Febr., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1516 Melrose Str., nach dem St. Lukas-Kirchhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William, Gustav, Ludwig, Martha, Frau Amelia Lindstedt und Frau Bertha Tank, Kinder, nebst Enkelkindern und Verwandten.

Todesanzeige.

Garden City Unterstützungsverein.

Beamten und Mitgliedern die Nachricht, daß Schwester

Louise Schöner

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 10. Febr., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3215 29. 22. Str., nach dem Forest Home-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich am 10. Febr., 12:30 nachm., in der Vereinshalle.

Helena Bode, Präsidentin.
Anna Markvat, Sekretärin.

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Tochter

Eva Huzer

welche heute vor 3 Jahren, **am 9. Februar** 1918, gestorben ist.

Einer Blume gleich in schönster Blüte, [illegible]

Gewidmet von deinen tief trauernden Eltern: **Michael und Rosina Huzer.**

Zur Erinnerung

an unsere unvergeßliche Gattin und Mutter

Emilie Baumgärtner,

welche heute vor einem Jahre, **am 9. Febr. 1920**, gestorben ist.

[illegible]

Gewidmet von deinem nie vergessenden Gatten **Joseph Baumgärtner, Emma, Julius und Arthur, Kinder.**

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Gatten und Vater

Joseph Prell,

gestorben am 9. Februar 1919.

[illegible]

Tief betrauert von:

Cecelia Prell, geb. Puß, Gattin, nebst Kindern.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900

Halt! Schaut! Lese!
Freier Vortrag
jeden Mittwoch und Sonntag in der „Famous Hall", [illegible] Ave. [illegible] „Hat Christus jemals gelebt? Wenn ja, war er Mensch oder Gott?" [illegible] „Sind die Reichen der Welt in der Bibel erwähnt?" Gesang und Musik [illegible] 8 Uhr. Vortrag 8 Uhr abends.

Illinois Turnbezirk.
Geistig-gemütliche Versammlung
mit Lincolnfeier, am Sonntag, den 13. Februar, nachmittags 7 Uhr abends, in der Lincoln Turnhalle. [illegible] Alfred Meyer. [illegible] musikalische Aufführungen. Anschließend Tanz.

MORISON'S ORIGINAL & GENUINE PURELY VEGETABLE COMPOSITION PILLS
Erfolgreich in Europa seit 90 Jahren. Sicheres Heilmittel gegen Leber- und Nierenbeschwerden. Das beste [illegible] bei allen Apotheker. [illegible] 90-92 Hartman St., New York City.

mdsamitto

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Heute zum Christoph-Benefiz Shakespeares „Sommernachtstraum".

Heute abend gilt es, im Deutschen Theater den verdienten Kapellmeister Waldemar Christoph zu ehren. Nichts Geringeres als Shakespeares reizendes Lustspiel „Ein Sommernachtstraum" hat sich der Benefiziant hierzu auserwählt, und wie es auf deutschen Bühnen bisher üblich gewesen ist, wird der „Sommernachtstraum" auch heute abend im Bush Temple-Theater mit der stimmungsvollen Musik von Mendelssohn-Bartholdy gegeben, die der Benefiziant selbstverständlich dirigieren wird. Das vorzügliche Theater-Orchester wird bei dieser Gelegenheit durch Mitglieder des Chicagoer Symphonie-Orchesters verstärkt, so daß die stimmungsvollsten Melodien durch zwanzig hervorragende Musiker kunstgerecht zu Gehör gebracht werden. Spielleiter Direktor Seidemann hat für diese Aufführung eine besonders glänzende Ausstattung mit gänzlich neuen Dekorationen vorgesehen. Das gesamte Ensemble ist bei der Aufführung tätig, einschließlich der graziösen Balleteusen, geleitet von Frl. Beatrice Gardell, die neue Tänze, namentlich den Schäfertanz, einstudiert haben. „Ein Sommernachtstraum" wird mit folgender ausgezeichneten Rollenbesetzung über die Bretter gehen:

Theseus, Herzog von Athen....Fritz Kiedaisch
Hyppolyta, Königin der Amazonen, in Theseus verliebt ....Louise Brückner
Egeus ....Wilhelm Brackenbusch
Hermia, Tochter des Egeus, in Lysander verliebt ....Luella Feiertag
Helena, in Demetrius verliebt..........................Paula v. Jagemann
Lysander, Liebhaber der Hermia..........................Willy Schubert
Demetrius, Liebhaber der Helena.......Max Juergens
Philostrat, Aufseher der Lustbarkeiten am Hofe Theseus ....James Brückner
Zanenz, der Zimmermann.........Jose Danner
Schnock, der Schreiner..........Gustav Hauffig
Zettel, der Weber ....Kurt Benisch
Flaut, der Bälgeflicker ......Fredie Ambrogio
Schnauz, der Kesselflicker ....Paul Gebring
Schlucker, der Schneider..........Max Hanisch
Oberon, König der Elfen.........Walter Bonn
Titania, Königin der Elfen......Elva v. Tuerk
Puck, eine Elfe ....Else Janssen
Bohnenblüte, Elfe ....Bertha Tuchmann
Spinnweb, do. ....Louise Hartmann
Motte, do. ....Mathilde Heiß
Senfsamen, do. ....Martha Wurm

Die im Zwischenspiel vorkommenden Rollen, Prologus, Pyramus, Thisbe, Wand, Mondschein und Löwe werden von den Rüpeln gespielt. Herta v. Turck, Anna Berneck, Lucy Westen und Angelo Lippich werden den Schäfertanz singen, der vom Ballet getanzt werden wird.

Morgen und Freitagabend wird die beiden letzten Male Franz Lehars Operette „Wo die Lerche singt" wiederholt und dann gibt es am Samstag abend zu Ehren von Direktor Seidemann und zugunsten des Theaterfonds eine große Gala-Wiedergabe des großen Welt- und Menschheitsbildes „Faust" aus der Feder Goethes mit dem Benefizianten in der Rolle des „Mephistopheles". Für alle die Opfer, die Direktor Seidemann während der letzten Jahre zur Aufrechterhaltung der Stätte gebracht hat, die ernstlich bestrebt war, die deutsche Darstellungskunst zu fördern, kann ihm keine bessere Anerkennung gezollt werden, als wenn an seinem Ehrenabende das Theater bis auf den letzten Platz besetzt ist. Das sollte übrigens angesichts der vortrefflichen Leistungen des Ensembles bei jeder Vorstellung der Fall sein. „Faust" wird am Montag abend wiederholt, und die Sonntags-Vorstellungen bringen nochmalige Wiedergaben von Shakespeares „Sommernachtstraum".

War krank und ohne Arbeit.

Der 62 Jahre alte Arbeiter Frank Nutt, Nr. 1317 West Ohio Straße, wurde gestern von seiner Hauswirtin, Frau Amalie Schmiedberger, tot im Bette gefunden. Die Tür war fest verschlossen und die Gasleitung geöffnet. Aus einem auf dem Tische gefundenen Zettel geht hervor, daß Arbeitslosigkeit und Kummer über eine unheilbare Krankheit ihn zum Selbstmord trieben.

* $500 den Monat Nährgeld und die Obhut über das Kind sprach Kreisrichter Torrison der auf Scheidung klagenden Gattin des Grundeigentumshändlers Hool zu.

Bush Temple Theater.
Dir. Conr. Seidemann.—Tel. Superior 4819.

Mittwoch, den 9. Februar, Benefiz für Waldemar Christoph:
Sommernachtstraum.
Donnerstag, den 10. Februar, und Freitag, den 11. Februar:
Wo die Lerche singt.
Sonnabend, den 12. Febr., Ehrenabend für Dir. Conrad Seidemann:
Faust.

dimido

Achtung!
Mitglieder der Chicago German Hodcarriers Union, Local Nr. 6.
Spezial-Versammlung
am Dienstag, den 15. Febr. Anfang 8 Uhr abends. Wichtige Geschäfte. Alle Mitglieder sollten anwesend sein.
mimo A. Schreiber, Sekretär.

23. Stiftungsfest
verbunden mit Konzert und Ball, des
Frauen-Kr.-Unterst.-Vereins Fortschritt
am Sonntag, den 13. Februar 1921, in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. — Anfang 4 Uhr nachm. — Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.
ja26f56,9

Nordseite Turn-Halle.
820 N. Clark Strasse
C. APPEL
Restaurant — Deutsche Küche
Alle Sorten Getränke.
Jeden Sonntag nachmittag Konzert
nodsasonmi

Die Kriegsjugend.

Riesiger Verdienst, Taumel des Vergnügens, Arbeitslosigkeit.

Sheriff Peters' ernste Mahnung.

Befürchtet eine Zunahme der Verbrechen und warnt vor der bolschewistischen Gefahr infolge Unzufriedenheit der brotlosen Massen.

Sheriff Charles Peters ist seit drei Jahrzehnten im Sheriffsamt tätig gewesen, er hat dort große Erfahrungen bezüglich der „Welt der Verbrecher", der Entgleisten der Bevölkerung, gesammelt und wiederum hat er dem Countrat, wie schon kurz gemeldet, die Notwendigkeit des Baus eines neuen Countygefängnisses ernstlich nahegelegt unter Beifügung von Belegen für sonst notwendige bauliche Ausbesserungen, die Hunderttausende von Dollars kosten werden und zum Teil schon zur Verhütung eines Massenausbruchs von Gefangenen notwendig sind. Präsident Reinberg vom Countrat hat sich, wie ausführlich in der „Abendpost" berichtet, in seinem Jahresbericht in gleichem Sinne geäußert, aber geschehen ist nichts, und wiederholt hat die Bürgerschaft eine Bondsausgabe für den Bau eines neuen Countygefängnisses abgelehnt, ohne zu bedenken, daß unter den geradezu empörenden Zuständen im Countygefängnis nicht nur tagein und tagaus wirkliche Verbrecher, sondern auch viele Unschuldige, die nur in Untersuchungshaft sind, weil sie keine Bürgschaft stellen können, leiden müssen. Die Frage des Baus eines neuen Countygefängnisses ist einfach unaufschiebbar geworden.

Der Fluch der Kriegszeit.

„Die Entziehung von Millionen von Fabrikarbeitern aus ihrer friedlichen Beschäftigung behufs Verwendung im Kriegsspiel", führte Herr Peters aus, „und die Nachfrage nach Arbeitern zu irgend einem Lohn führte unter der Jugend einen Zustand herbei, den man richtig als krankhaft bezeichnen kann. Viele Tausende von Jünglingen, kaum den Knabenschuhen entwachsen, wurden in den Dienst gepreßt zu selbst für fachmännisch ausgebildete Arbeiter unerhörten Löhnen. Knaben von vierzehn bis achtzehn Jahren erhielten den mehrfachen Lohn ihrer Väter. Im Besitz der Mittel, sich jeden Wunsch zu erfüllen, mißachteten sie die wohlmeinenden Ratschläge ihrer Eltern, Genügsamkeit gab es nicht mehr, ihre Leidenschaften waren entflammt, ein Taumel der Verschwendung entstand, und es bildeten sich Gewohnheiten, welche sie in den Abgrund stürzten, und daran leiden wir, als Gemeinwesen, noch heute.

„Die Rückkehr von Millionen von Facharbeitern aus dem Kriege zu normaler Arbeit und die darauffolgende Schließung der Kriegsindustrieen sperrten zahllose Tausende junger Leute, die in diesem Treibhause abnormaler Zustände herangereift waren, von lohnender Beschäftigung aus. Nicht gefestigt genug im Charakter, um ihren Appetitreiz nach allem, was Geld kaufen kann, zu unterdrücken, angeregt vielleicht durch Andeutungen nicht zensierter Filmstücke oder Berichte sonst wohlmeinender Zeitungen über die Leichtigkeit, mit welcher Kraftwagendiebstähle und Raubüberfälle ungestraft ausgeführt werden, im Zusammenhang mit der bekannten Milde der Richter gegenüber nicht vorbestraften Uebeltätern und mit dem Mißbrauch des Begnadigungsgesetzes haben Tausende bereits zu der Gelegenheit, leicht Geld zu verdienen, gegriffen und heute sind unsere Gefängnisse überfüllt, eine unmittelbare Erbschaft des Krieges. Es ist gerade diese Klasse junger Leute, welche unsere Gefängnisse füllt, und von dieser Klasse müssen wir immer mehr erwarten. Die Jagd auf Verbrecher und schleunige Prozessierung mögen diesen Zuständen Einhalt tun, aber nur die Zeit mit ihrem ernüchternden Einfluß kann die geistige Verfassung dieser Leute ändern, und diese Tatsache darf das County Cook nicht übersehen.

„Die Zahl der Bundesgefangenen hat sich infolge der Zunahme der Verfolgungen unter dem nationalen Prohibitionsgesetz fast verdoppelt. Auch die Zahl der farbigen Gefangenen ist stark angewachsen. Unsere farbige Bevölkerung ist riesig gewachsen. Die Forderung nach Arbeitern zu irgend einem Preise in der Kriegszeit hat Tausende dieser Leute aus dem Süden nach den Industriemittelpunkten des Nordens gelockt. Für ihr bisheriges Gemeinwesen war das in vielen Fällen ein Segen. Unsere Bücher zeigen, daß die Zunahme unter den farbigen Gefangenen sich hauptsächlich aus jener Zuwanderung erklärt.

Die Gefahr des Bolschewismus.

„Infolge dieser drei Ursachen ist die Zahl der Insassen des Countygefängnisses von durchschnittlich sechshundert in normalen Zeiten auf ungefähr 850 gestiegen. Wir, als öffentliche Beamte, können uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß diese Zustände sich bald mildern werden, wir haben vielmehr jeden Grund zu dem Glauben, daß die Zahl der Gefangenen sich eher vermehren als vermindern werde. Auch dürfen wir die Tätigkeit der „Roten" nicht übersehen, noch die geheime Propaganda, die sie beständig unter den Arbeitslosen führen. Der Riese dieser Unzufriedenheit schläft nur anscheinend, aber eines Tages mag er vor uns erscheinen, gewaltig und racheschnaubend, und wer ist der Prophet, der die Folgen prophezeien kann?

„Was besitzt inzwischen das County Cook für Einrichtungen, um diesen Zuständen zu begegnen? Ein ein halbes Jahrhundert altes Gefängnis, auf eine Bevölkerung von nur ein paar hunderttausend berechnet und jetzt zur Aufnahme der Gesetzesverletzer einer Bevölkerung von drei Millionen verwendet, schon jetzt überfüllt, eine Stätte des Elends, eine Brutstätte des Verbrechens. Wir brauchen heute Männer von weitem Blick in den öffentlichen Aemtern, Männer von Tatkraft und klugem Denken. Die Versäumnis, Zustände zu erkennen, ist fast gerade so verwerflich, wie Versäumnis zu handeln."

Mal so, mal so.

Merkwürdige Entscheidungen des Staatsobergerichts in Hochschulbezirksprozessen.

Arlington Heights ist ein Hochschulbezirk, der auch Mount Prospect und zwei „Sektionen" von Palatine umfaßt. Im September 1914 beschloß Mount Prospect mit 314 gegen 12 Stimmen die Gründung eines eigenen Hochschulbezirks. Das Verfahren wurde bereits einen Monat später von dem seither verstorbenen Kreisrichter Gibbons als ungesetzlich angegriffen, da auch die Frauen, 111 dafür, drei dagegen, mitgestimmt hatten. Der Richter wies die Klage ab, das Staatsobergericht stieß die Wahl aber um, da die Frauen nicht stimmberechtigt seien. Die Staatsgesetzgebung erließ nun ein Gesetz zur Ausmerzung der vom Staatsobergericht beanstandeten Mängel, inzwischen hatte Mount Prospect abermals abgestimmt, 178 für und zwölf gegen die Gründung eines eigenen Hochschulbezirks. Wiederum kam die Sache vor das Staatsobergericht, und nun entschied dieses, daß das im Jahre 1911 erlassene Gesetz zur Schaffung von Hochschulbezirken überhaupt verfassungswidrig sei. Darauf machte sich vor vier Jahren die Staatsgesetzgebung ans Werk und erließ ein Gesetz, wonach die Bezirke, die eine Hochschule gebaut hatten und unterhalten, als Hochschulbezirke anerkannt wurden. Somit war Mount Prospect Hochschulbezirk, nicht aber das größere Arlington Heights, dieweil dort in einem der Kriegsjahre die Hochschule vom Countyschulsuperintendenten geschlossen worden war. Die beiden vorerwähnten „Sektionen" des Township Palatine hatten nun auch eine Abstimmung gehalten und mit fünf gegen drei Stimmen beschlossen, sich dem Hochschulbezirk Palatine anzuschließen. In diesem Wirrwarr fragt es sich nun, wer für die Aufrechterhaltung der Hochschulen Steuern bezahlen muß, und ob der Abfall der zwei Palatiner „Sektionen" von Arlington Heights giltig ist. Auf Ersuchen aller Parteien versucht nun heute Richter Foell, dem Wirrwarr ein Ende zu machen. Der frühere Nachlaßrichter Cutting, der Anwalt einer der Parteien, bemerkte in seiner Ansprache an den Richter, daß die Entscheidungen des Staatsobergerichts häufig mit einander in Widerspruch ständen, einmal so und einmal so lauteten, und nicht selten auch in ihrer Abfassung unklar seien.

Die Kardinalshüte.

Ein Amerikaner wird, wie es heißt, gelegentlich des bevorstehenden Konsistoriums zum Kardinal ernannt werden.

Rom, 9. Februar. Gelegentlich des bevorstehenden Konsistoriums werden, wie es heißt, ein Amerikaner und ein Spanier den Kardinalshut erhalten. Ferner werden auch der Erzbischof von Köln, Monsignor Karl Joseph Schulte, sowie der Erzbischof von München, Dr. Faulhaber, zu Kardinälen ernannt werden.

In wohlinformirten Kreisen des Vatikans wurde heute versichert, daß bezüglich der Ernennung eines amerikanischen Kardinals die Wahl zwischen dem Erzbischof Dennis J. Dougherty von Philadelphia und dem Erzbischof George W. Mundelein von Chicago schwebt. Das Konsistorium ist, wie versichert wird, definitiv auf den 3. März anberaumt worden.

Sehr gedächtnisschwach.

Sheriff in Louisiana hat vergessen, einen Delinquenten hinzurichten.

Baton Rouge, La., 9. Februar. Sheriff Grant vom Ouchita Parish hat den Governor Parker benachrichtigt, daß er vergessen hat den Farbigen Lonnie Eaton hinzurichten, der wegen Mordes zum Tod durch den Strang verurteilt worden und dessen Hinrichtung auf den 4. Februar angesetzt gewesen war. Der Sheriff möchte nun wissen, was er in der Sache zu tun hat. Der Governor hat den Fall dem Generalanwalt Coco überwiesen.

Drei weitere Blatternfälle.

Dem städtischen Gesundheitsamt wurden gestern drei weitere Blatternfälle angemeldet. Die Patienten sind: James Crout, 7326 Süd Green Straße; H. L. Freeze, 7207 Stewart Ave., und John Eickster, 7232 S. Sangamon Str. Nach Angabe des Gesundheitskommissärs ist keiner der Fälle sehr ernst.

— In Philadelphia liegen zwei Millionäre an der Schlafkrankheit darnieder, nämlich R. Bruce Wallace, der Präsident der Manayunk National Bank und George T. Lippincott, ein schwerreicher Bankier und Großgrundbesitzer in Atlantic City.

Die deutsche Bühne.

„Fuhrmann Henschel", Schauspiel in fünf Akten von G. Hauptmann.

Gerhart Hauptmanns Tragödie aus der Welt des kleinen Mannes ging gestern abend im Deutschen Theater bei gut besetztem Hause und vor einem verständnisvollen Publikum über die Bretter. Die Haltung der Zuschauer war, was bei ernsten Stücken leider nicht immer der Fall ist, eine angemessene und lieferte den Beweis, daß fast alle um des Werkes und des Dichters willen gekommen waren und nicht um sich um jeden Preis „zu amüsieren"; die Aufführung war eine des zu Hauptmanns besten Schöpfungen gehörenden Stückes würdige. So konnte man mit dem Ergebnis des Abends wohl zufrieden sein und es wirklich dankbar empfinden, daß die Direktion diesen Hauptmannabend veranstaltet hatte.

Die Titelrolle spielte Direktor Seidemann selbst, der auch die Spielleitung mit sicherer und taktvoller Hand führte. Die rauhe Schale des Mannes aus dem Volke tritt in seiner Auffassung stark hinter der Entfaltung des Seelenlebens des braven, herzensguten und gemütsweichen Henschel zurück; die Herzenseigenschaften des unglücklichen Fuhrmanns, die sich u. a. in der Aufnahme des Kindes seiner zweiten Frau und in den quälenden Gewissensbissen über den Bruch des der ersten gegebenen Versprechens offenbaren, wurden von Herrn Seidemann ergreifend in Erscheinung gebracht, sodaß er den Haupterfordernissen der Rolle vorzüglich gerecht wurde. Der allmähliche seelische Zusammenbruch des schließlich im Selbstmord Endenden wurde vom Darsteller überzeugend veranschaulicht.

Henschels böser Dämon, die Magd und spätere Frau Henschel, wurde von Else Janssen mit klugem Maßhalten, unter Vermeidung unschöner Derbheiten und Naturalismen, dargestellt. Der Dämon in Hannas eigener Brust, die Selbstsucht, die Habgier, die tierischen Triebe, die Schlauheit und brutale Rücksichtslosigkeit, an denen der wackere Henschel zugrunde gehen muß, erlebten in Frl. Janssens Verkörperung dieser Gestalt eine wahrhaft künstlerische Wiedergabe.

Ganz ausgezeichnet war auch der Siebenhaar des Herrn Jürgens; der Künstler spielte mit einer ruhigen Selbstverständlichkeit, welche diese Gestalt zu einer eminent lebenswahren machte. Ihm würdig zur Seite stellten sich Herr Kiedaisch als Walther und in den kleineren Rollen Herr Bonn als der sächsische Windhund George, Herr Hauffig als Hauffe und Herr Hanisch als Hildebrant. Die kranke erste Frau Henschel hatte in Frl. Elva v. Türk eine gute Vertreterin, und die Familie Wermelskirch, der phlegmatische, untätige Vater, die ehemalige Komödiantin und die leichtfertige Tochter, war bei Herrn Gehring und den Damen Eisemann und v. Jagemann in guten Händen.

Das Gesamtspiel war lobenswert und bewährte sich namentlich in der Wirtshausszene und in dem wundervollen letzten Akt mit seinem reichen Stimmungsgehalt auf das beste.

Geplante Massenversammlung.

Drei große Vereine werden die Leitung in die Hand nehmen.

In einer gestern nachmittag im Hotel Atlantic abgehaltenen Konferenz wurde die an Washingtons Geburtstag, Dienstag, dem 22. Febr., im Medinah Tempel abzuhaltende Massenversammlung, durch welche eine möglichst große Summe für die notleidenden Kinder in Deutschland aufgebracht werden soll, eingehend erörtert.

Als Redner dafür ist bekanntlich der Bundessenator Medill McCormick gewonnen worden, der erst kürzlich von einer Europareise zurückkehrte, auf welcher er ausgiebige Gelegenheit hatte, sich mit der Sachlage in Deutschland und Oesterreich vertraut zu machen. Es ist also anzunehmen, daß seine Ausführungen von dem allergrößten Interesse sein werden. In der Konferenz wurde darauf hingewiesen, daß mit aller Energie zu Werke gegangen werden müsse, wenn man die etwa 4500 Personen fassende Halle füllen wolle. Nach gründlicher Erörterung aller einschlägigen Fragen kam man zu dem Entschlusse, die Vorbereitungen drei der größten deutschen Vereinigungen der Stadt, dem Schwabenverein, dem Lincoln Club und dem Unity Club zu überlassen. Nächsten Freitag abend wird im Gebäude des Lincoln Club eine weitere Konferenz stattfinden.

Der Führer der Räuberbande.

Thomas Shupe, der, wie bereits in der „Sonntagpost" berichtet wurde, als der Führer der Räuberbande identifiziert wurde, welche vergangenen Monat vor dem Unionbahnhof einen Postsack mit Wertpapieren im Betrage von $500,000 stahl, ist auch von Richard H. Cline, einem Postgehilfen, als einer der Räuber bezeichnet worden.

* Cassie M. Lehmann hat auf Erhöhung des Monatsgeldes ihrer elfjährigen Tochter Virginia von $200 auf $1200 den Monat angetragen; bei der Scheidung hatte ihr Gatte Otto W. Lehmann die Frau verpflichtet, auf Erhöhung ihres monatlichen Nährgeldes von $400 zu verzichten.

Stimmzettel in Druck gegeben.

Jeder Stimmgeber wird bei der bevorstehenden Wahl deren drei erhalten.

Die Stimmzettel für die Vorwahlen wurden gestern von George L. Lohman, dem Kanzleivorsteher der städtischen Wahlbehörde, zum Druck angewiesen. Drei Stimmzettel werden von den Wählern zu benutzen sein, nämlich 1.) der für Stadtratskandidaten, 2.) der für Stadtschreiber bezw. für Stadtschatzmeister-Kandidaten und 3.) der für die $8,000,000-Bondsvorlage. Auf dem ersten und dritten stimmen die Wähler „parteilos", auf dem zweiten dagegen je nach der politischen Partei, der sie angehören. Die Wähler und Wählerinnen müssen hierbei genau aufpassen, da im Falle eines Fehlers ihre Stimme ungiltig wird. Die Stimmzettel No. 2 und 3 werden nur bis 4 Uhr nachmittags in den Wahlbuden ausgegeben, Stimmzettel Nr. 1 dagegen bis 5 Uhr.

Das Drucken der Stimmzettel für die Stadtratskandidaten ist insofern äußerst kompliziert und zeitraubend, als die Namen unter dem Gesetz so arrangiert werden müssen, daß in jedem folgenden Wahlbezirk der nächstfolgende Name an die Spitze tritt, sodaß jeder Name in jeder Ward gleich oft an die erste Stelle rückt.

John Lick, ein Kandidat der 26. Ward, war der letzte, der gestern mittag seine Petition zurückzog.

Nach den gestern von der Wahlbehörde ausgegebenen revidierten Listen hat die Stadt Chicago nunmehr 888,975 registrierte Wähler, 553,718 Männer und 335,257 Frauen. Am 1. Februar ließen sich 27,888 registrieren, von denen jedoch 23,033 als nicht stimmberechtigt gestrichen werden mußten, sodaß die ursprüngliche Zahl schließlich nur um 4,855 erhöht wurde. Die meisten Wähler hat die 25. Ward, nämlich 56,230; und die wenigsten die 20. Ward, nämlich 7475. Die 22. bezw. 24. Ward mit vorwiegend deutschamerikanischer Bevölkerung, registrierten 11,357 bezw. 18,262 stimmberechtigte Bürger.

Stadt siegte.

Ihr Einkommen wird dadurch um etwa $1,500,000 erhöht.

Stadtkämmerer Geo. F. Harding wartet zurzeit darauf, daß ihm vom Countyschatzmeister eine Summe von $1,500,000 überwiesen werde, die der Stadt jetzt rechtmäßig zukommt, nachdem das Oberstaatsgericht gestern den seit einigen Jahren schwebenden Fall einer Gruppe von Steuerzahlern gegen die Stadt Chicago zugunsten der letzteren entschied. Die Kläger bezahlten damals $1,000,000 an allgemeinen und $500,000 an Sondersteuern unter Protest und leiteten ein Einhaltsverfahren gegen die Stadt ein. In der unteren Gerichtsinstanz sowohl wie im Oberstaatsgericht verloren sie ihren Fall. Vor einigen Monaten stellten sie im Oberstaatsgericht einen Antrag auf ein neues Verhör, das gestern endgiltig verweigert wurde.

Die Lehrerseminare.

Senator Daly will genaue Berichte über sie einfordern.

Springfield, Ill., 9. Febr. Bezüglich des Gesuchs um höhere Verwilligungen für die staatlichen Lehrerseminare kündigte Senator John Daly von Peoria heute an, daß er am Nachmittag einen Beschlußantrag einbringen werde, in welchem genaue Informationen, die nicht im Budget und in den Berichten des Departements enthalten sind, über die Lehrerseminare gefordert werden.

Eßt wie ein Junge.

Laßt Stuart's Dyspepsia Tablets Eurem Magen helfen, so oft er solcher Hilfe bedarf. Sie sind zuverlässig.

Wenn Ihr wirklich wünscht, daß Euer Jugend-Appetit aus alter Zeit nochmals zu Euch zurückkommt, dann gewöhnt Euch daran, ein Stuart's Dyspepsia Tablet nach jeder Mahlzeit zu nehmen. Die Folgen werden Euch in Erstaunen setzen.

„Guter alter Mince Pie, wie Mutter ihn machte."

Der Grund, weshalb ein Stuart Dyspepsia Tablet so gute Wirkung hat, liegt darin, daß es aus Stoffen zusammengesetzt ist, deren ein geschwächter Verdauungsorganismus ermangelt.

Wenn alle die Magenleidenden, die durch Stuart's Dyspepsia Tablets aus ihrem Elend befreit sind, zu einer Kolonne versammelt würden, dann würden sie eine gewaltige und glückliche Armee bilden. Schließt Euch dieser Armee jetzt an, indem Ihr eine 60 Cents Schachtel von irgend einem Apotheker holt.

Anzeige

Leset die „Sonntagpost".

Liebesgaben!

Größte, älteste und zuverlässigste Firma in Beförderung von Liebesgaben.

30-jährige Speditions-Erfahrung.

Hamburg - Amerika Linie

Alle Sortierungen auf Lager in unserem Magazin in Hamburg, fertig verpackt zum sofortigen Versand.

Freude in jeder Kiste!

Spezielle Offerten:

Mehl Gold Medal — 49 Pfund, 98 Pfund, 110 Pfund in Doppelsäcken ....$6.50 / $11.00 / $12.50

Mehl, 98 Pfund Netto; Milch, 24 Dosen gedünstete Milch; Zucker, 20 Pfund feinen Zucker **$20.00**

Speziell aus Amerika — 24½ Pfund Mehl; 25 Pfund Zucker; 12 Dosen gedünstete Milch **$12.50**

Milch Kondensierte 1 Kiste, 24 Dosen..........$12.50
Beste Qualität 1 Kiste, 48 Dosen.......... 7.25

XXX Regal **$25.00**
15 Pfund geräucherter Schinken, 5 Pfund Salami,
15 Pfund Speck, 5 Pfund reines Schmalz,
50 Pfund Nettogewicht, 65 Pfund Brutto,

Hapag Premier de Luxe, **$22.50**

5 Pfd. Schmalz, Regal Brand	5 Pfd. Bohnen, weiße, Navy
5 „ Reis, Blue Rose Fancy	5 „ Erbsen, gelbe, gespaltene
5 „ Kaffee, Qualität Mischung	3 „ Schokolade, Maillard
5 „ Zucker	1 „ Kakao, Hershey's
5 „ Milch, Premier evaporierte	1 „ Tee, Perri Walla
5 „ Mehl	½ „ Pfeffer, Premier
5 „ Gries, Cream of Wheat	1 Jar, 4 Unzen, Beef-Extrakt
5 „ Gerste, Nr. 3	

Unsere Preise decken alle Transportkosten bis zum Ablieferungsort, und schließen Marine-, Kriegs-, Diebstahl-, Streik- und Revolutions-Risiko ein.

Selbstgepackte Kisten

werden zu niedrigsten Raten, verbunden mit erstklassiger Bedienung, prompt verladen.

H. v. Schuckmann
C. E. W. Schelling

American Merchants Shipping & Forwarding Co., 147 Fourth Ave., N. Y.

Lagerhaus: 157 Ost 25. Str. New York City.

Vertreter in Chicago: **KOELLING & KLAPPENBACH, 206 W. Randolph Str.**

Europäische Vertreter: Hamburg - Amerika - Linie, Hamburg.

Landstraßenbau-Kongreß.

Tausende von Teilnehmern eingetroffen, „Weiße Wolke" zu Pferde.

Im Coliseum ist der Jahreskongreß des Nationalverbandes zur Förderung des Landstraßenbaus jetzt versammelt, und es sind zur Teilnahme mehrere tausend Vertreter von örtlichen und staatlichen Verbänden eingetroffen, die heute abend im Medinah Tempel von Gouv. Small, Bürgermeister Thompson und dem Verbandspräsidenten Michael J. Faherty bewillkommt werden. Unter den Teilnehmern ist auch die „Weiße Wolke", ein Indianer, als Vertreter der Handelskammer in Hardin, Mont. Die „Weiße Wolke" ist ein kleiner Mann, trägt europäische Kleidung, am weißen Hut aber eine Feder als Symbol; auf seinem zähen Pony ist der rote Mann die über tausend Meilen nach Chicago gekommen. Yankton, Süd-Dakota, ist durch eine Frau, namens Murphy, vertreten.

Im Coliseum ist gleichzeitig eine Ausstellung von 145 verschiedenen Instrumenten, Wagen usw. zum Landstraßenbau im Gange, darunter ein zwanzig Fuß hoher Betonmischer, der alle fünf Tage eine Meile Landstraße fertig stellen kann. Präsident Reinberg vom Countyrat hat, auf Grund erfolgreicher Versuche, bereits acht dieser Maschinen für den Landstraßenbau im County erworben.

Deutsch in den Hochschulen.

Die Schulbehörde löst ein gegebenes Versprechen ein.

Gemäß einem Versprechen, welches am vorigen Freitag ein Schulratsausschuß und Schulsuperintendent Mortenson Vertretern der Vereinigten Männerchöre gegeben hat, verfügte Herr Mortenson gestern in einem Rundschreiben an die Hochschulvorsteher die Wiedereinführung des Unterrichts in der deutschen Sprache in den Hochschulen. Die Bildung deutscher Klassen ist an eine gewisse Zahl von Schülern, die sich dazu melden, gebunden.

„Das Deutsche hat Gleichberechtigung mit allen anderen lebenden Sprachen in den Hochschulen", heißt es in der Verfügung. „Klassen sollen gebildet werden, wenn die erforderliche Anzahl von Schülern sich zu diesem Unterricht meldet."

George B. Arnold, Vorsitzer des Finanzausschusses des Schulrats, wird heute nachmittag in der Sitzung des letzteren seinen Austritt aus dem Schulrat ankündigen, da er von Gov. Small zum Direktor des staatlichen Arbeitsdepartements ernannt worden ist und dieser Posten seine Zeit und Arbeitskraft voll in Anspruch nimmt, überdies seine Uebersiedelung nach Springfield erfordert. Die Gewerkschaft der Schulhausmeister wird Herrn Arnold am Samstag, dem 26. Februar, im Congreßhotel ein Abschiedsessen geben, zu dem auch Gov. Small und Mayor Thompson eingeladen worden sind.

Inspektionsfahrt geplant.

Ganzer stadträtlicher Verkehrsausschuß möchte auf Reisen gehen.

Ein aus den Stadtvätern John Toman, John Garner und Joe Anderson bestehender Unterausschuß, der sich mit dem Studium der Verkehrsverhältnisse im Schleifebezirk zu befassen hatte, reichte gestern die Empfehlung ein, daß der ganze Transportausschuß des Stadtrats eine Reise nach dem Westen unternehme und das Transportsystem in Kansas City, Salt Lake City, Los Angeles, San Francisco und Seattle studiere. Der Stadtrat wird in seiner nächsten Sitzung am Freitag darüber entscheiden.

Große Geistig-Gemütliche.

Lincolnfeier des Turnbezirks und Ehrung des Mayors durch T. V. Lincoln.

Am kommenden Sonntag wird in der Lincoln Turnhalle die erste diesjährige Geistig-Gemütliche Versammlung des Illinois Turnbezirks in Verbindung mit einer Lincolnfeier stattfinden. Bei dieser Gelegenheit wird Bürgermeister William Hale Thompson vom Ersten Sprecher des Lincoln ein künstlerisch ausgeführtes Diplom als Ehrenmitglied des Vereins überreicht bekommen, und der Bezirkssprecher John G. Blessing wird die Gelegenheit wahrnehmen, dem allzeit rührigen Turnverein Lincoln zu dieser Errungenschaft Glück zu wünschen und den Mayor als Turner zu begrüßen.

Die Festrede wird Pastor Alfred Meyer halten. Turnerische Aufführungen der Bezirksriege unter Leitung des Bezirksturnwartes Alfred Wild und der Damen, Aktiven und Zöglinge des Lincoln unter Leitung des Vereinsturnlehrers Joseph Kripner werden willkommene Abwechslung in das Programm bringen. Den musikalischen Teil zu stellen, hat Turner Fritz Renk übernommen.

Die Festlichkeit beginnt um 7 Uhr. Ein Tanzkränzchen schließt sich an.

Fritz Renk-Konzert.

Fritz Renk, der bekannte und beliebte Geigenvirtuose, gibt am morgigen Donnerstag, abends 8:15 Uhr, in der Kimballhalle, Ecke Jackson Blvd. und Wabash Ave., ein Konzert. Ueber sein Können, sein Spiel, seine Technik Worte zu verlieren, ist überflüssig. Er ist allen wohl bekannt. So interessiert nur sein Programm. Es ist glänzend und umfaßt alles, was einer Geige entströmen kann. Eingeleitet wird der Abend mit der Sonate von Cesar Franck, der in der zweiten Gruppe der Slawische Tanz von Dvorak in Kreislerscher Bearbeitung und das bekannte Abendlied von Schumann-Wilhelmj folgen. Die dritte Gruppe enthält die zweite Suite von Schütt. Orientale von Amani-Elman und Gardners „From the Canebrake".

Die Klavierbegleitung hat die Pianistin Marion Lychenheim übernommen.

Es steht also ein Genuß ersten Ranges bevor, den sich kein Musikliebhaber entgehen lassen wird.

DAS GANZE SYSTEM Vergiftet!

Katarrh - Gifte im Körper können die Harmonie der Gesundheit zerstören, und die ganze menschliche Maschinerie außer Ordnung setzen durch Vergiftung eines der edleren Teile.

Hüten Sie sich vor Katarrh-Erkältung, Husten, Nasen - Katarrh, Magen- und Darm-Unregelmäßigkeiten sind einige der vielen Leiden, verursacht durch Katarrh-Zustände an den Schleimhäuten.

Fünfzig Jahre von erstaunenden Erfolgen in der Behandlung von allen Katarrh - Leiden ist der ausgezeichnete Rekord und starke Empfehlung für

DR. HARTMAN'S
PE-RU-NA für alltägliche Krankheiten PE-RU-NA

Tabletten oder flüssig; überall verkauft

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Ein Sommernachtstraum".
Auditorium. — „Mecca".
Blackstone. — „The Famous Mrs. Fair".
Cohans Grand. — „The Tavern".
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „Smilin' Through".
Garrick. — „Irene".
Illinois. — „At the Villa Rose".
Imperial. — „The Girl's Experience".
La Salle. — „The Guest of Honor".
Olympic. — „Satyres of 1920".
Playhouse. — „Happy Go Lucky".
Powers'. — „The Son-Daughter".
Princeß. — „The Boat".
Shubert-Central. — „My Lady Friends".
Studebaker. — „Florodora".
Victoria. — „Abie the Agent".
Marigoldgarden. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Verheirateter Mann, der fähig ist, als Gärtner und Verwalter kleinen Privatplatz nahe Chicago zu besorgen; freie Wohnung usw. Adr.: D. 741 Abendpost. dimi

Verlangt: Trimmer an Männerhüten, erfahrene oder zum Lernen. Western Panama Hat Co., 416 S. Dearborn Str.

Verlangt: Verheirateter Mann, um in Automobile-Garage als Floorman zu arbeiten; Nachtarbeit; Lohn $28 die Woche. Muß ein Automobil fahren können. Dies ist eine stetige Stelle; Mann muß ehrlicher und williger Arbeiter sein. 3722 Southport Ave.

Verlangt: Janitor, mittleren Alters, Katholik, $25 den Monat und Heim; leichte Arbeit. Antworten in Englisch, Box 312, Ohio Station, Illinois. mifa

Verlangt: 2 gute Engineers mit Stadt Lizenz, für stetige 12-stündige Arbeit in Fabrik; Lohn $40 die Woche. Nachzufragen: Free Employment Office, 630 N. Sangamon Straße, Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann für Warenhausarbeit, stetige Beschäftigung. Nachzufragen: 1000 Nord Halsted Straße.

Verlangt: Gehilfe an Doughnuts. 2605 N. Halsted Straße.

Verlangt: Ein starker Junge mit etwas Erfahrung an Brot, Tagarbeit. 3659 S. Lincoln Straße. mido

Verlangt: Janitorhelfer, lediger Mann. Anzufragen 443 Belmont Ave. mido

Verlangt: Stallmann. 827 N. La Salle Str., hinten. Nach 4:30 nachm.

Verlangt: Sandmacher an handgewendeten Damenschuhen und Slippers. Arstons Inc., 14 W. Washington Str.

Verlangt: Sandpapier Mann, mit Erfahrung im Formen von Tabakspfeifen; 2 Stunden an jedem Abend; guter Lohn. Vorzusprechen: 6931 S. Kedzie Ave. feb9—14X

Verlangt: Erfahrene Schriftsetzer, Männer, die vertraut sind mit dem Maschinensetzen, Handsetzen und Aufmachen in der deutschen Sprache in einem „Open Shop" in New York. Arbeitszeit 8 Stunden den Tag und 6 Tage die Woche. Höchster Lohn bezahlt. Nur durchaus tüchtige Männer wollen sich melden. Adr.: F 572 Abendpost. feb2,5,9

Verlangt: Verkäufer um Securities zu verkaufen; müssen Erfahrung haben. Miller Bros., 1208 City Hall Square Building, fragt nach Mr. Wolf. dimi

Verlangt: Erster Klasse Bäcker für French Pastry und Cakes; nur erstklassiger Mann braucht sich zu melden. 3455 W. Roosevelt Road. dimi

Verlangt: Guter Mann für Saloonarbeit; Koch bevorzugt. 1459 N. Halsted. dimi

Verlangt: Koch um Küche zu führen; muß sparsam sein; guter Lohn. 437 S. Clark Str. dimi

Verlangt: Buchhalters Assistent, einer der Klavier spielt, vorgezogen. Adr.: D 767 Abendpost. dimi

Verlangt: Verheirateter Mann als Helfer auf Gentlemans Farm, 2½ Stunden westlich von Chicago. Muß erfahrener Gemüsegärtner sein und englisch sprechen. Gebt Empfehlungen und Telephonnummer in Antwort. Adr.: D. 763 Abendpost. 5fb1wX

Verlangt: Agenten für Portraits; höchste Kommission; Erfahrung nicht nötig. 118 No. LaSalle Str., Zimmer 603. 4feb1wX

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Koch — Mann und Frau, als erster Koch und für Pastry, amer. Plan Hotel im nördlichen Indiana; müssen erster Klasse sein. Nachzufragen heute zwischen 2 und 4 nachm. oder Donnerstag zwischen 10 und 11 vorm. Room 403, 54 W. Lake Str.

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Bricklayer und Plasterer, in aller Maurerarbeit gut bewandert, sucht Stelle. Adr.: D 728 Abendpost. mido

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Stelle als Porter; kann auch Boiler tenden. Telephon Diversey 3404. mi—son

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Arbeit irgendwelcher Art, um sich nützlich zu machen; Stadt oder Land. Adr.: H 888 Abendpost.

Gesucht: Bäckergehilfe, noch jüngerer Mann, sucht Arbeit an Brot oder Cakes. Telephoniert: Haymarket 899; fragt nach Zimmer 18.

Gesucht: Junger Mann mit Erfahrung an Brot, Rolls und Cakes sucht Stelle um mit dem Eigentümer zu arbeiten. Vorzusprechen Tom Pukis, 206 E. Ontario Str. 'Phone: Superior 3909. midofrsa

Gesucht: Tool- u. Die-Maker wünscht Stelle. John Ratkay, 1435 N. Leavitt Str. mido

Gesucht: Bäcker, gute erste Hand, sucht Stelle zum Aushelfen. Phone: Wellington 1214. midofr

Gesucht: Aelterer Mann, Paperhanger und Painter, sucht Arbeit. Adr.: J. A. Kern, 1506 West Lake. mido

Gesucht: Dritte Hand an Brot und Rolls sucht Stelle. M. Mervy, 1359 Sedgwick Str.

Gesucht: Bäcker, 20 Jahre praktische Erfahrung (technisch geschult) sucht Stelle. P. F., 814 Wrightwood Ave. dimi

Gesucht: Junger Mann, erst eingewandert, wünscht die Bäckerei zu erlernen. H. Holz, 1232 Nelson Straße. dimi

Gesucht: Janitor (Union) sucht Stelle; strikt nüchtern; keine Kinder; beste Referenzen u. Erfahrung in großen Aparim.; Nord- oder Westseite. Adr.: 321 Abendpost. dimido

Gesucht: Mann sucht Arbeit bei der Stunde oder Tag. Hausreinigen, Painten u.s.w. Telephoniert: Wellington 10422. di—son

Gesucht: Porter und Bartender, kann etwas kochen, sucht Stelle. Konrad Culmann, 217 Wisconsin Str. Tel.: Lincoln 1728. dimido

Gesucht: Arbeitswilliger Mann, verheiratet, sucht Vertrauensposten oder irgendwelche Beschäftigung. Handrick, 1521 Wieland Str. dimi

Gesucht: Mann sucht Stelle in Bäckerei, hat in einer solchen schon gearbeitet; Ansprüche bescheiden. Adr.: D 797 Abendpost. dimi

Gesucht: Fensterputzen und allgemeine Hausarbeit von anstelligem Mann. 'Phone: Lincoln 205. mo—sa

Gesucht: Frisch Eingewanderter aus Europa, guter Elektriker und fachkundiger Maschinist, wünscht Stellung. M. Farkas, 1247 N. Oakley Blvd. Tel.: Humboldt 5489. fr—miX

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Milliners

Trimmers

Preparers

Copyists

Lehrmädchen

Wir haben Arbeit das ganze Jahr; perfekte Arbeitsverhältnisse herrschen in unserem neuen Gebäude, mit Lunchroom, Tee und Kaffee frei gereicht. Arbeitsstunden: 8:30 bis 5:30. Kommt fertig zur Arbeit. Fragt nach Miß Weller.

Chicago Mercantile Co., 159 N. Michigan Ave. modimi

Verlangt: Frau oder junges Mädchen, über 16 Jahre, um Laundryarbeit zu lernen; stetige Stelle; 5½ Tage; Lohn $12 bis 14. Oriental Laundry, 1222 West Madison Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Bäckerei; Zimmer und Kost, $18 die Woche. 2049 W. 21. Str.

Verlangt: Frau im Bäckershop zu helfen, Erfahrung nicht nötig. 2473 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, 16 bis 18 Jahre alt, für sehr leichte Arbeit an fancy Lederwaren. Nachzufragen: Mautner Bros., 24—26 West Washington Str. dimi

Verlangt: Mädchen in Bäckerei für Ladenarbeit. George Praun, Bäckerei, 3608 Wrightwood Avenue. dimi

Verlangt wird eine erfahrene Verkäuferin für Bäckerei. Nachzufragen nach 6 Uhr abends, 3211 N. Ashland Ave. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen als Verkäuferin in Bäckerei; muß gute Referenzen haben; guter Lohn. 2824 Armitage Ave. midofr

Verlangt: Mädchen an Damen-Hutformen zu arbeiten, Kraftmaschinen. Kropsch Co., 163 N. Wabash Avenue.

Verlangt: Erfahrene Operators, Finishers und Drapers an Kleidern. 3068 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Zwei erfahrene Kellnerinnen. — 3354 W. Lawrence Ave. 'Phone: Monticello 3751. modimi

Hausarbeit

Verlangt: Junge Frau oder solche mittleren Alters zur Mithilfe bei Hausarbeit; kann frisch eingewandert sein. 645 Grace Straße. Telephon: Lake View 8571. midofr

Verlangt: Sofort, Aeltere Frau, die am Tagüber beschäftigt ist und unmöbliertes Schlafzimmer frei wünscht; muß ihr eigenes Bett haben. 2950 Lincoln Ave., 2. Fl. Camp.

Verlangt: Gute Köchin; guter Lohn. 1567 N. Halsted Straße. mido

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; kleine Familie. 3212 Hirsch Str. Tel. Belmont 1383.

Verlangt: Köchin; Referenzen. 4518 Woodlawn Ave., 2. Apt. Tel. Drexel 8238. mido

Verlangt: Mädchen zwischen 15 und 18 Jahren zur Hilfe der Mutter; $8 die Woche. 1706 Byron Str., 1. Apt. Tel. Wellington 4343.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit und einfaches Kochen; kleine Familie; zu Hause schlafen. Sofort nachzufragen. 734 Cornelia Ave. mido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. Referenzen verlangt. 2940 N. Harding Ave., nahe Wellington. Tel. Irving 3479.

Verlangt: Waschfrau jeden Dienstag, einen halben Tag; stetiger Platz. 1441 Berteau Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; leichte Arbeit, gutes Heim und Lohn. 3855 N. Lawndale Ave., nahe Irving Park. midofr

Verlangt: Frau, um in ihrem Hause die Wäsche zu waschen. Muß abholen und abliefern. 'Phone: Monticello 2434. mido

Verlangt: Junges Mädchen, frisch eingewandertes bevorzugt, für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche; 2 Kinder. 1000 W. Madison Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Geschirrwaschen von 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends. Guter Lohn, keine Sonntagsarbeit. 873 No. Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; amerikanisches oder frisch eingewandertes; gutes Heim, guter Lohn. 4931 N. Albany Ave. Tel. Irving 2808. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Fred Bernstein, 6125 Vernon Ave. mido

Verlangt: Mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim, guter Lohn. 2430 Elybourn Ave. midofr

Verlangt: Frau, in Küche zu arbeiten. 372 W. Chicago Ave. mido

Verlangt: Köchin und Hausarbeitmädchen. Einfaches Kochen; bequemes Heim in Highland Park; ungewöhnliche Vorteile für gute Person. Lohn nach Verdienst. Adr.: M 308 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und in Bäckerei mitzuhelfen; keine Sonntagsarbeit. 1825 W. Chicago Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen, gutes Heim, kleine Familie. Tel. Edgewater 4563. 5638 Wayne Ave., 2. Apt.

Verlangt: Aeltere Frau 3 Kinder zu besorgen; gutes Heim; guter Lohn. 2330 West 22. Place, 2. Floor. mido

Verlangt: Nettes Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim; keine Wäsche; Referenzen. 6029 South Park Ave., 3. 'Phone: Hyde Park 8972.

Verlangt: Frau für leichte Küchenarbeit; kein Kochen; täglich 8:30 bis 6 Uhr abends; $18 die Woche. Klaus, 128 N. State Straße.

Verlangt: Nette, einfache Köchin, keine Wäsche, Privatfamilie; $15; Stadt-Referenzen; muß englisch sprechen. 744 Rush Str. 'Phone: Superior 650. mido

Verlangt: Aeltere Frau auf Baby zu achten. Telephon: Irving 4880. mido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Telephon: Oak Park 2563. mido

Verlangt: Eine erste österreichische Köchin für neuen Platz; guter Lohn und keine Sonntagarbeit; muß ihr Geschäft verstehen. Briefe erbeten an Adr.: S 599 Abendpost. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Kinder. 2243 W. Taylor Str. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen, das gut kochen kann und für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen bei Mrs. Armbriostis, 517 Roscoe Straße, zwischen 9 und 12 Uhr mittags. dimido

Verlangt: Gebildete Frau mittleren Alters, zur Pflege eines Kindes; gutes Heim und stetige Stellung; muß prima Referenzen haben. Adressiere: D 807 Abendpost. dimido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, muß englisch sprechen; guter Lohn. 6708 Sheridan Road, 3. Apt. Tel.: Rogers Park 1365. dimido

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. 1032 W. Taylor Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; guter Lohn; auch frisch Eingewanderte. 1360 E. 48. Str., 1. Apartment. dimido

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für leichte Küchenarbeit, muß etwas Kochen verstehen; keine Sonntagarbeit. 679 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 2257.

Verlangt: Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen; gutes Heim und guter Lohn. 924 Gault Ave. Tel. Sunnyside 4167. dimido

Verlangt: Mitteljährige Frau, um auf Kinder zu achten und bei der Hausarbeit zu helfen. Gutes Heim und guter Lohn für richtige Person. Tel. Boulevard 9773. 3406 S. Fisk Str. dimi

Verlangt: Praktische Nurse, um während des Tages ältere Dame zu verpflegen. Telephon La Grange 210 oder 1749. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. 4224 N. Sawyer Ave. dimido

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit; drei in Familie, gutes Heim. Frau Heß, 3454 Elaine Place, nahe Cornelia Str. Broadway oder Halsted Str. Car. Telephon Graceland 4444. 8fb1wX

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; leichte Arbeit; angenehmes Heim. Mrs. Groak, 5443 Indiana Ave. Telephon: Kenwood 1546. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; auch der Mutter bei den Kindern mitzuhelfen. Eine die gutes Heim wünscht. 'Phone: Belmont 1094.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 6820 Cornell Ave., 3. Apartment. 'Phone: Midway 4220. dimido

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit; zu Hause schlafen. $10 bis $12; gutes Heim. Phone: Lake View 7492.

Verlangt: Mädchen für Bäckerei und Delikatessen; guter Lohn. 3036 N. Ashland Ave.

Verlangt: Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne waschen. 'Phone: Rogers Park 6882. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; gutes Heim. Mrs. A. A. McKinley, 803 Monticello Str., Evanston, Ill. Phone: Evanston 1256. 3feb1wX

Verlangt: Köchin und 2 Mädchen für Boardinghaus auf Milchfarm; 2½ Stunden westlich von Chicago. Müssen englisch sprechen. Gebt Referenzen und Telephonnummer in Antwort. Adr. D. 764 Abendpost. 5fb1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Deutschösterreichische, fleißige, anständige Frau sucht Hausarbeit und beim Kochen mitzuhelfen bei guter Familie; Sonntags frei. 1841 North Park Ave.

Gesucht: Junge Frau wünscht Arbeit im Bäckerladen, auch bei der Hausarbeit oder im Restaurant. 910 Willow Str., Front Basement.

Gesucht: Deutsche Frau, 40 Jahre alt, wünscht Arbeit. Office reinigen oder andere Arbeit bei Nacht. Mrs. F. E., 1812 Cleveland Avenue.

Gesucht: Gebildete Witwe, kompetente „Upstairs Maid", wünscht ihren Posten zu verändern. M. Cleff, 1345 Astor Str. mido

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. Schreibt an Mrs. Koch, 2148 Orchard Str., 2. Flat.

Gesucht: Dame, Oesterreicherin, übernimmt die Führung eines guten, eventl. kleinen Haushalts; selbständig; im Kochen und sonst allem bewandert. Adressen erbeten: M 323 Abdpost.

Gesucht: Ein älteres Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei einem alleinstehenden Witwer oder Geschäftsmann als Haushälterin; zuhause schlafen bevorzugt. 2736 Bosworth Ave. Telephon: Lincoln 8262. dimi

Gesucht: Junge Frau wünscht Arbeit in Bäckerladen, auch mit Hausarbeit, oder in einem Restaurant. 1044 Orleans Str., Hinterhaus.

Gesucht: Mädchen mit Erfahrung in Bäckerei sucht Stellung. Tel. Lincoln 931. dimi

Gesucht: Deutschungarische Stenographistin sucht Stellung für Vormittag- oder Abendstunden. Addie Hochsinger, 230 Ost Huron Str. 'Phone: Superior 6055. 7feb1wX

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants, 540 North Ave. Tel.: Lincoln 2160. 4ja*X

Stellung suchen Eheleute
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Ehepaar sucht Stelle, Mann guter Automobil-Mechaniker, Frau gute Köchin; Stadt oder außerhalb. John Elbert, 1851 Fremont Str. midofr

Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Englisch gelehrt, für Deutsche. Konversations-Methode. Sprecht vor oder schreibt an Lewis und Clark University, 537 S. Dearborn Str. Tel.: Wabash 7224. 6jan*X3mt

Klavier-Unterricht (deutsch-ungarisch) erteilt. Komme auch ins Haus. Addie Hochsinger, 230 E. Huron Str. 'Phone: Superior 6055. momi

Unterricht in künstlerischem Geigenspiel. Arthur Hirsch, 637 W. North Ave. Lincoln 5147. 4dezfasomi*

Erstklassigen Klavier-Unterricht erteilt Ernst F. Kemmis. 1937 Hudson Ave. Tel. Lincoln 3659. 18dezfasomi*

Gründlichen Klavierunterricht erteilt konservatorisch geprüfte Lehrerin, Laurentia Müller, 923 N. Massasoit Ave. 23ja—23fb,somi

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Deutsche, aufgepaßt! Fastenzeit ist da! Soeben angekommen: Importierte echte Bismarck Heringe, Roll Mops, russische Sardinen, saure Heringe, marinierte Heringe, norwegische Anchovies und holländische Heringe. Ebenso billig für Privatfamilien wie Groceries. J. W. Zinner, 1051 West Randolph Str., nahe Curtis Str. Telephon Monroe 5682. 15dez*X

Mache deine Augen auf!
Wer säet, der wird ernten
— in der —
Cooperative Society of America and Peoples Life Insurance Co.
Ernst Barth, Agent.
749 Rush Str. 'Phone: Superior 5088. 30jasomimt

Haben Sie Augenbrennen — Kopfweh? Enden Sie den Uebelstand durch Augengläser gewissenhaft angepaßt beim staatl. geprüften Optometrist und Optiker Dr. Jos. Korngold, 3000 Lincoln Ave., (nahe Southport). Abends, auch Sonntag vormittag geöffnet. 15jansasomi3mt

Nur für Kenner! Jeden Dienstag frische Grützwurst und andere Sorten in weit und breit bekannter Güte. Keine Fabrikware. Paul macht alles höchst eigenhändig selbst. 2477 N. Clark Str. 29jan*X

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. R. Schwimmer, Augenspezialist, 625 W. North Avenue. 22jafamomi*

Achtung!

Ist Euer Augenlicht in gutem Zustande? Wenn nicht, dann versucht meine Augentropfen, hergestellt aus verschiedenen Blumenblüten, die praktische Erfolge erzielt haben. Diese Tropfen kräftigen die Augen und werden die teilweise verlorene Sehkraft wieder herstellen. Ohne Operation heilen diese Tropfen selbst die hartnäckigsten Augenkrankheiten mit Erfolg. Eine Versuchsflasche „Flower Drops" nur $1.00, in allen Apotheken oder bei Frau H. Darbas, 1636 Orchard Str., Chicago, zu erhalten. Telephon: Lincoln 3536. feb9—27,mifrsa

Augen hierher!

Seyfarth's Lung-Mixture Nr. 68619. Gegen Husten und Erkältungen. Löst den Schleim; heilt Mund-, Hals- und Brustschmerzen und wirkt abführend.

Enthält keine Betäubungsmittel.

Freie Probe: Sende oder bringe diese Anzeige zu H. G. Seyfarth, Pharmacist, 3501 Lincoln Ave., Ecke Cornelia Ave. Apotheke offen: 8—12 vorm., 2 nachm. bis 10 abends. Versende 90c Flasche für einen Dollarschein, Money Order oder Check. 9fb,mi3mt

Da es mir nicht möglich, von allen persönlich Abschied zu nehmen, so rufe ich allen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu, und innigsten Dank für alle Liebe und Wohlwollen, welches sie mir entgegengebracht. Nochmals, Lebewohl und herzliche Grüße von ihrer aufrichtigen Frau A. Gentzle, 1207 Arglato Ave. Hollywood, Cal.

Alex Levinsohn, geboren 16. Dezember 1869 in Wroblewo, Kreis Samter, Posen, wird von seinem Bruder Michael Levinsohn, wohnhaft in Berlin N 31, Wolliner Str., 27 A, gesucht.

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe u.s.w. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. Tel. Lincoln 1324. John A. Brown, 212 W. North Ave. 10sep,mifason*

Empfehle meine selbstgemachten Filzschuhe und Pantoffel jeder Größe. A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 22ja,famomimt

Es ist wirkliche Linderung und Komfort in Peterson's Schuhen und Fuß-Spezialitäten, 23 Süd Wells Straße, ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr. mi*

Miß M. G. H., General Delivery. Heute geschrieben, bitte abholen. Erhielt Ihren Brief erst Samstag. dimi

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Biel, 225 W. Washington Str. *X

Bluten-Honig, reiner, 10 Pfd. Kanne, $3.25. Lang, 1609 Dayton Str., Barbershop. 30dz*X

Komfortable Haus-Slippers, Filzslippers von 60. Paar aufw., und Pantoffeln. Große Auswahl. Abends offen. Factory, 1336 Belmont Av. 2ja*X

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Cottage, 2133 Wellington Ave. Kochler, 1957 Otto Str.

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Kleines Frontzimmer. 1818 Lincoln Ave.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, Heißwasserheizung, elektr. Licht. 1948 Foster Ave. Telephon: Ravenswood 4007. midofr

Zu vermieten: Möblierte Zimmer; gute Verkehrsverbindung. 1631 N. Halsted Str. midofrsa

Vermiete kleines Basementzimmer, Dampfheizung, elektr. Licht. 1612 Cleveland Ave.

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, möbliert, an Ehepaar, billig. 127 Germania Pl.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, geheizt, heißes Wasser, Bad, bei deutscher Familie. Telephon: Lincoln 3147. mido

Zu vermieten: Schönes großes Zimmer bei Witwe, heißes und kaltes Wasser im Zimmer, elektr. Licht, Bad, Telephon. 3259 Ellis Ave.

Zu vermieten: Einfaches Zimmer, Haushaltung oder Schlafen, Dampfheizung. 61 Ost Grand Ave.

Zu vermieten: Helles, warmes Frontzimmer; $3.50; elektrisches Licht; Dampfheizung. 143 Carrol Str., Ecke LaSalle Str.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer. Vorzusprechen nach 5 Uhr, Mertes, 2023 Osgood Str. modimi

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: 2 oder 3 Zimmer, ohne Möbel, von Bruder und Schwester, beide arbeitend, mit oder ohne Board; Nordseite. Adr. H 886 Abendpost. mifr

Zu mieten gesucht: Frau sucht Zimmer und Kost für 8-jährigen Knaben, wo Mutter auch mit wohnen kann. Mrs. K. Dominko, 3118 N. St. Louis Ave.

Ehepaar wünscht sauberes, warmes Zimmer für leichte Haushaltung, Nordseite. Adr.: D 809 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Zwei Zimmer mit Gas. J. Pao, 2227 High Straße.

Zu mieten gesucht: Nördlich Belmont Ave., 6-Zimmer Flat oder Cottage zum 1. März oder 1. April. 'Phone: Graceland 3859. mido

Ruhiger, junger Mann sucht zum 19. Febr. ein oder zwei Zimmer bei älteren Leuten innerhalb Diversey, Belmont, Broadway und Racine. Darf kein Roominghaus sein. Adr.: M 322 Abendpost oder telephoniert: Wabash 7764 vor 4 Uhr nachm. dimi

Zu mieten gesucht: Gebildeter Mann, 38 Jahre alt, sucht warmes einfach möbliertes Zimmer, mit etwas Kochgelegenheit. Telephon muß vorhanden sein. Adr.: M 312 Abendpost. dimi

Zu mieten gesucht: Arzt sucht Zimmer und Office nahe North und Cleveland Ave. Adr.: H. 878 Abendpost. dimi

Aerztliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Dr. med. Reichhardt, deutscher Spezialist für chronische Leiden, 2609 West North Ave., nahe Milwaukee Ave. Sprechstunden: 3 bis 5. (Nicht Sonntags.) Lesen Sie meine Anzeige in der „Sonntagpost". 9dez*

Dr. Francis Front, Spezialarzt für Privatkrankheiten, 1164 Milwaukee Avenue. Stunden 10—12 und 6—9 Uhr. 23il*X

Dr. Hasenclever, Specialist. Chronische, private und alle Frauen-Krankheiten. Rat frei. 3006 W. Madison Str. St.: 1—7 Uhr. di*X

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Roominghaus-Geschäft, 8 Zimmer, 1944 Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 5257.

Zu verkaufen: Market und Grocery wegen Krankheit; 42 Meilen von Chicago. Adr.: D 808 Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Kleine Bäckerei, gut für Anfänger; böhmische Nachbarschaft. Adr.: D 723 Abendpost. midofa

Suche gute Bäckerei, Nord- oder Nordwestseite, mit oder ohne Haus, bei jeder Anzahlung zu kaufen. Adr.: H 844 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Grocery u. Meat-Market, feine Lage, hochmoderne Einrichtung; billige Miete; muß gesehen werden, um richtig zu schätzen; sofortiger Besitz; Bargain; untersucht. Andreas & Co., 127 N. Dearborn Str. mi*

Zu verkaufen: Schneider- und Reinigungs-Geschäft. 1056 Wellington Ave. dimi

Zu verkaufen: Gutgehender Schuhreparatur-Shop. 1806 N. Halsted Str. dimido

Zu verkaufen: Grocery und Meatmarket, mit Haus und Garage, Nordseite, $3000 bar erforderlich; keine Agenten. Tel. Ravenswood 779. momison

Billig zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei. Billige Miete. 2452 N. Sawyer Ave. dimido

Zu verkaufen: Candy-, leichte Groceries, Delikatessen, Zigarren, Ice Cream; verkaufe wegen Rheumatismus. Adr.: F 579 Abendpost. 4feb1wX

22 Zimmer Hotel und Bungalow zu verkaufen; Lake Front, Fox Lake (Illinois) Resort. Zu erfragen bei Wm. Schmidt, gegenüber Bahnhof. 4feb1wX

Kauft ein Roominghaus, ehrliche Behandlung garantiert, 6 bis 100 Zimmer, Profit bis $600 monatlich billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 15dez*X

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Teilhaber verlangt für ein etabliertes Foreign Exchange Geschäft in großem Industrie-Zentrum von Wisconsin. Sprachenkenntnis gewünscht. Referenzen und $1200 notwendig. Geschäft eventuell zu verkaufen. Adr.: F 566 Abendpost. mido

Gesucht: Dame als Teilhaberin für eines der besten Geschäfte. Adr.: Z 661 Abendpost. midofr

Verlangt: Ein Mann, der $5000 in einem guten Geschäft anlegen kann. Geld wird sichergestellt. Ein Handwerker wird vorgezogen. Adr.: F 567 Abendpost. di—son

Gute Gelegenheit für den richtigen Mann, sich als Teilhaber mit etwas Geld an einem gutzahlenden Geschäft zu beteiligen. Sichere u. gutzahlende Existenz. Offerten erbeten unter der Adr.: M 317 Abendpost. dimi

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verkaufe Hirschgeweihe Wappen, Bierkrüge (Steins). 656 Willow Str., Hinterhaus.

¾ Pferdekraft Motor, Drillpreß, Drehbank, alles wie neu, zu verkaufen. 3617 So. Emerald Ave. 9fb1wX

Finanzielles
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Erste Hypotheken in Beträgen von $2000 und $2600 zu 6% Zinsen auf gut bebautes Grundeigentum. Gesichert sind diese Hypotheken durch den dreifachen Wert des Eigentums. Nachzufragen: 2307 W. 21. Str. Tel. Canal 5272. Adolph Wind. midofr

Erstklassige Hypotheken in Summen von $1000, $1500, $2000, $2500, $3500, $9000. Netto 6 Prozent für Käufer. Coulante deutsche Bedienung.
Heatfield & Fischer.
3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 5ja*X

Grundeigentums-Darlehen von $100 bis $1000; bezahlt monatlich; angemessene Raten. Jacob J. Schwartz, Rm. 1225, 11 S. LaSalle. fa—doX

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zu 6 Proz. auf bebautes Chicago Grundeigentum in Summen von $500 bis $3000. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 16fep*X

Geld zu verleihen auf erste und zweite Hypotheken. F. W. Janson, 722 Harris Trust Bldg., 111 West Monroe Straße. 10jan1mtX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Großer Bargain: Prächtiges Velour Parlor Set, Eßzimmer- und Bettzimmer-Set, Davenport, Schaukelstühle, Victrola, Wilton Rugs. 2003 Evergreen Ave., nahe Robey. midofason

Zu verkaufen: Gas-Range, drei Eisenbettstellen, sehr billig zu verkaufen. 2732 West 22. Straße, 2. Flat, vorn. 5feb1wX

Zu verkaufen: Gondola Kinderwagen und Wäschewringer. 665 Melrose Str., 2. Apt.

Eßzimmertisch und 6 Stühle, $45; Oak Buffet, $35; 3-Stück Walnuß blaues Leder Parlor Suit $85, Eichen Chiffonier $15, 9x12 Wilton Velvet Rug $25, 9x12 Brussels Rug $15, Küchenstühle $1, Gasherd $20; Waschmaschine $50, usw. Martins, 178 N. Cicero Avenue, Austin 1874. 4feb*X

9x12 Wilton Velvet Rug $30, 7x12 Axminster Rug $25, 9x12 Brussels Rug $15, 8.3x10.6 blauer Axminster Rug $29.50, 11.3x12 nahtl. Brussels Rug $28.75, 9x12 French Wilton $75, 4.6x12 Axminster Rug $16.50, 9x12 Royal Wilton $55; kommt früh für die beste Auswahl; Madison Car oder Oak Park Hochbahn. L. Martins Furniture Market, 178 N. Cicero Ave. Austin 1874. 4feb*X

Zu verkaufen: Möbel von 3 Zimmern, Baby Carriage; Miete $16. 1132 N. Mozart Str., 1. Flat, hinten. 7feb1wX

Zu verkaufen: Möbel, Bargain. Nachzufragen zwischen 8 und 6 Uhr, 1025 Lill Ave., nahe Sheffield Avenue. mo—fr

Zu verkaufen: Cane Velour Parlor-Set, ebenfalls echtes Leder Walnuß Set, Rugs und Phonograph, großer Bargain. 1928 Mohawk Straße, 2. Flat. 1feb1mtX

Verkaufe neuen Heizofen, Koch- und Gasofen, Betten, Rugs, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 4ag*X

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop. 2261 Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 1377. 25mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Versäumt diesen Bargain nicht!

Muß sofort verkaufen: Ein $200 Size Doppel-Spring-Phonograph, spielt alle Records, für $65, mit Records u. Diamantnadel. Ferner ein prächtiges Piano, neuester Stil Parlor-Suite, Eß- und Schlafzimmer-Sets, Rugs, Lampe, Davenport etc., alles wie neu. Verkaufe zusammen oder einzeln für irgend annehmbare Offerte. Residenz: 1929 S. Kedzie Avenue. 15ja,fasonmimt

Zu verkaufen: Player Pianos und Sprechmaschinen zu besonders niedrigen Preisen. — 1961 N. Halsted Str. mifrsafo

Zu verkaufen: Player Piano billig. 2407 Lawrence Ave. dimi

Zu verkaufen: Piano, $90. 2407 Lawrence Avenue. dimi

Fast neues Player Piano billig für bar. 3409 N. Ashland Ave. di—fa

$65 kaufen eleganten $300 Größe Concert Phonographen, mit vielen Platten. 143 Nord Wabash Ave., Zimmer 404. 6fcb1wX

$45 kaufen eleganten $200 Concert Phonographen, mit vielen Records. 2545 Indiana Avenue. 6feb1wX

Zu verkaufen: Muß verkaufen! $250 Victrola, wie neu, mit 25 Records, für $65. 2502 W. Division Str., 2. Floor. Telephoniert: Armitage 1981. 5fb1wX

$85.00 kaufen ein gutes Upright Piano für Anfänger. Groß, 5081 Broadway. 17dz*X

$50 kaufen $200 Size Victrola, mit vielen Records. 2205 Madison Straße. 6feb1wX

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Mutual Security Co.,
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 636.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Garantiert ganzwollene Anzüge und Ueberzieher für Männer für $25, $30 und $35. Nirgends anderswo in der Stadt könnt Ihr solche ausgezeichnete Werte erhalten. Macht eine kleine Anzahlung und der Rest $1 in wöchentlichen Zahlungen.

Hyman's, 215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 9feb*X

Garantierte Kleiderwerte. Fertige Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer $15 und aufw. Hochfeine, nicht abgeholte, nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher, $25 u. aufw. Wenig getragene Anzüge und Ueberzieher, $8.50 und aufwärts. Offen abends bis 8 Uhr, Samstags bis 9 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr nachm. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 3fb*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: Könnt heute einziehen: 2-Flat Apartmenthaus, 6 und 6 Zimmer; zwei separate Heizanlagen; große Lot; Preis $11,000; $3000 Bar, $50 monatlich.

2-Apartment in Ravenswood, 6 und 6 Zimmer; zwei separate Heizanlagen, hintere Porches mit Glasverschlag; Lot 30×150; Besitznahme des ersten Flat zum 1. Mai; Preis $11,500; $4000 Bar, $50 monatlich.
E. Abrahamson,
1909 Irving Park Blvd. Tel. Wellington 126. momifr

Muß sofort verkauft werden: Schönes 3-Flat Frame nahe Lincoln und Irving Park „L" Station; Miete $732, welche auf $852 erhöht werden kann; Preis $5200.
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str. midofason

Zu verkaufen: Modernes Brickgebäude, drei sechs Zimmer Flats und drei Zimmer Flat im Basement; Heißwasserheizung im Basement und ersten Flat, und 6-Zimmer Cottage mit Furnaceheizung hinten. 3245 Southport Ave., Eigentümer im ersten Flat. 9fb1wX

Zu verkaufen: 2-Flat Frame nahe St. Alphonsus-Kirche, 4 und 4 Zimmer, elektrisches Licht, in ausgezeichnetem Zustand; Miete $600; Preis $4300. Eigentümer verläßt Stadt. Zu erfragen: 3011 Southport Ave.

Zu verkaufen: 6-Flat Brickhaus, nördlich von Belmont Ave., elektr. Licht, Bad, Gas und Kleiderschränke; jetzige Miete $1470; von Mai an $1800; Preis $10,800, wenn diesen Monat verkauft. Tel. Wellington 7400. Keine Agenten.

Zu verkaufen: Per sofort, 3 Stores und 3 Flats, an Lincoln Ave., 66⅔ Fuß Front, zu annehmbarem Preis. Wegen weiteren Einzelheiten telephoniert: Wellington 7400.

Zu verkaufen: Nahe Lawrence und Robey, 3-Flat Frame auf Brick, in gutem Zustand; Miete $660; Ofenheizung; nur $4800; $1000 Anzahlung. N. Wolf, 3266 N. Clark Str. 9fb*X

Zu verkaufen: Bargain, dreistöck. Brickhaus, drei 6-Zimmer Flats; 2 Carlinien, Nordseite, gute Gegend; keine Agenten.
Eigentümer, Tel.: Lincoln 2208. momifon

Verkaufe kleines Brick-Geschäftsgebäude, wert $3500, für Lot und $1000. Torpe, 2358 Lincoln Ave. momidofa

Verkaufe modernes 2-Flat Brickgebäude, 2011 Howe Str., Dampfheizung. Torpe, 2358 Lincoln Ave. momidofr

Zu kaufen gesucht: Lake View, Ravenswood, Rogers Park Flathäuser, Brick oder Frame. Ruedel, 602 North Ave. 5frb1wX

Verkaufe zweistöckiges Frame auf Brick, mit Cottage; Miete $55; Preis $4500.
Ruedel, 602 North Ave. 5feb1wX

Für sofortigen Verkauf oder zu vertauschen übergebt Euer Grundeigentum
John Heim,
3148 N. Ashland Avenue. 23nv*X

3 Flat Brick, 5 Zimmer jedes, östlich von Clark; Preis $13,000. Bedingungen nach Wunsch. W. T. Larson & Co., 1478 Berwyn Ave., Ecke Clark. Sunnyside 2787. mdimi

$6500 kaufen modernes 2stöckiges Frame auf Brick-Basement; Lot 38 Fuß breit; sehr gut gelegen. Erbach, 2033 Irving Park Boulevard. 4feb1wX

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft oder vertauscht, seht R. G. Ludwig & Co., 3766 N. Clark Str., Ecke Grace und Racine. 15nv,modimi*

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7il*X

3stöck. Brick nahe Lincoln Park; Bar $3000 Preis $9500. Ruedel, 602 North Avenue. 3fb1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen vom Eigentümer: Neues 5-Zimmer Frame-Bungalow mit Konkret-Fundament, Furnaceheizung, Hartholzfußböden, Wasser, Sewer, elektr. Licht und Zement-Seitenwege, große Lot. Um Einzelheiten ruft auf Kildare 52. mifrsason

Zu verkaufen: 8-Zimmer Brick-Residenz, 4 große Schlafzimmer, Tile Badezimmer; Heißwasserheizung, 2019 Cortland Str., nahe Robey Straße.

Zu verkaufen: Schuldenfreies Property, 125 bei 150, Brickhaus, 7 Zimmer, Basement und Stallung, Ecke Nagle Ave. und Raven Str., Norwood Park, ein Block von Milwaukee Ave. fr—miX

Zu verkaufen: 1-, 2- u. 3-stöck. Gebäude, darunter versch. außergew. Bargains. Freier's, 4643 N. Rockwell Str. od. 3625 Irving Pk. Bd. 12jn,fasomi*

Zu verkaufen: „Snap", eine gut gebaute 7-Zimmer Residenz. 4338 N. Richmond Str. 5feb1wX

Zu verkaufen: Schuldenfreies Property, 125 bei 150, Brickhaus, 7 Zimmer, Basement und Stallung, Ecke Nagle Ave. und Raven Str., Norwood Park, ein Block von Milwaukee Ave. fr—miX

Südseite.

Zu verkaufen: 2-Flat Framegebäude mit Schneider- und Cleaning-Geschäft. Laden, 4 Zimmer hinten, 6 Zimmer im 2. Flat; elektr. Licht; Preis $6750; $2500 Anzahlung, Rest monatlich. 6833 S. Racine Ave. Telephon Wentworth 760. 9fb1wX

Zu verkaufen: Framegebäude, auf Konkretfundament, 3 Flats, 5 und 6 Zimmer, Ofenheizung, elektr. Licht, an 64. und Seeley Ave.; Miete $930; Bargainpreis $5800. S. Eichberg, 1714 W. 63. Str. 'Phone: Prospect 47. 6feb1wX

Vorstädte.

Zu verkaufen: 7-Zimmer Framehaus, drei Schlafzimmer; Lot 44×300; Obstbäume; großer Garten. A. C. Croß, 212 Hinsdale Ave., Hinsdale, Ill. dimi

Farmländereien.

— Wisconsin Ländereien —

Gründen Sie sich ein eigenes Heim, indem Sie sich im Centrum von Wisconsin, dem besten Hartholzland von Clark County, eine beliebige Anzahl von Acren zu dem billigsten Preis, unter sehr leichten Bedingungen in einem deutschen Distrikt erwerben. Da nur wenig gutes Ackerland übrig ist, schreiben Sie sofort an das Deutsche Departement der „Home Maker Land Co.", 127 N. Dearborn Straße, Chicago, um nähere Auskunft. 13jn1mtX

40 Acker Farm, etwa 15 Acker gepflügt, gute Gebäude, $2400.
86 Acker Farm, guter Clay Loam Boden, gute Gebäude, $5500.
120 Acker Farm, guter Boden, gute Gebäude, $9000; viele andere Bargains, 5000 Acker, auf leichte Abzahlungen.
Anzufragen Donnerst., Freit. od. Samst. abd. in 1304 Argyle Str., oder schreibt: Dept L 3 Cloverland Colonization Co., Merrill, Wis. 9fb1mtX

Altershalber muß ich meine herrliche 120 Acres Farm, mit allem Stock und Farmgeräten billig verkaufen, 85 Acres unter Pflug, Rest Weideland. Nur 10 Minuten von Decatur, Michigan. Nehme $6000 Anzahlung. — Adressiere: D 725 Abendpost. midofafo

Eisenbahn-Ländereien
an der Soo Linie im
oberen Wisconsin; gutes Hartholzland; gut gelegen; nahe großen Märkten. Nur an wirkl. Ansiedler zu mäßigen Bedingungen verkauft. Schreibt nach freiem Büchlein Nr. 6. Adr.: H. S. Funston, Land Department, Soo Line, Minneapolis, Minn. Oder sprecht vor bei E. H. Bauch, Chicagoer Vertreter, Zimmer 815, 112 West Adams Str., Chicago, Ill. 13nv—31mzX

Zu verkaufen: 80 Acker Farm, Mason County, Mich. 55 Acker unter Pflug, Rest Holz und Weide. Extra guter Boden und Gebäude. Das persönliche Eigentum besteht aus 2 Pferden, 4 Kühen, 3 Jährlingen, 2 Schweinen, 25 Hühnern und allen nötigen Farmgeräten. Auch viel Futter am Platz. Preis nur $4000. Nehme Haus oder 2-Flat in Chicago. E. C. Peterson, 7733 South Park Ave. Telephon: Stuart 6403. dimi

77 Acres, 75 Meilen von Chicago, 60 Acres unter Kultur, gute Gebäude, mit allen Maschinen und Vieh, zu verkaufen oder vertauschen. Kisch, 2019 Sedgwick Straße.

Bargain. Verkaufe 117 Acker Farm, 2 Meilen von Fabrikstadt von 5000; Weizen, Roggen gesät; Stock, Ernten; Basement, Stall; andere Außengebäude; feiner Bach, Orchard; Schule an Ecke. Nehme zwei Flat Brick. Mrs. Schüler, R. 8, Muskegon, Mich. Maple Grove Farm.

Einige feine Farmen und übergeschlittenes Hartholzland in Wisconsin. Niedrige Preise und leichte Bedingungen. Wegen Einzelheiten schreibt oder sprecht vor zwischen 2 u. 6 Uhr abends: John Heineck, 2. Flat, hinten, 527 W. 45. Place, Chicago, Ill. 3feb*X

Wollt Ihr auf die Farm gehen? Habe 40 Acker wirkl. Landes 11 Meilen von Hattiesburg, Miss. Die beste Stadt im Staate. Zuckerrohr, Mais, Kartoffeln, Orangen und Grape Fruit wächst in dieser Gegend; halbe Meile von Eisenbahn; auch geteilt, ziehe aber vor, alles zu verkaufen, auf Wunsch äußerst günstige Bedingungen; ein Bargain. Schreibt oder sprecht vor bei: Geo. C. Eckert, 3166 Lincoln Av., Chicago, Ill. 'Phone: Lake View 338. 3fb1wX

Zu vermieten: 176 Acker erstklassige Farm mit guten Gebäuden, nahe New London, Wisconsin. Alles Land pflugbar, halbe Meile zur Stadt, halbe Meile Flußfront; Geldgrube. Eigentümer, A. Wenzel, 3620 Ward Straße, Chicago. Phone Graceland 7130. sondimi

Zu verkaufen: Central Wisconsin Farmen — 80 Acres zu $4500; 121 Acres zu $11,000; 120 Acres zu $4500; 160 Acres zu $5700. Manche Farmer sind willens, Euer Property in Tausch zu nehmen. — Andrew Burfiuh, Nekoosa, Wisconsin. fa—miX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Wyoming Ranch, 2060 Acker. Bargain. Seht Eigentümer, 3540 W. Wolfram Str., B. Kowalski. sonmodimidofr

Eine gute 80 Acker Farm billig zu verkaufen, mit oder ohne Vieh. Land ist lehmiger Boden. Zu erfragen bei Wilhelm [illegible], Evart, Mich., R. 2 3fb*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Farmländereien.

Frühling im Süden

Birnen, Pfirsich und andere Obstbäume blühen gegenwärtig in der großen deutschen Kolonie Elberta, Alabama, hochgelegen an der wunderschönen Perdido Bay. Die Frühkartoffeln werden gepflanzt. Die Krautköpfe sind zum Versand bereit. Hunderte von prachtvollen Farmen zu sehen. Nächste Exkursion am 15. Februar. Wir bezahlen die Hälfte der Eisenbahnfahrt für Teilnehmer. Verpflegung und Automobilfahrten frei. Land ist außerordentlich fruchtbar, steinfrei und leicht zu bearbeiten. Kostet nur 15 bis 40 Dollar per Acre. Was aus dem Lande zu machen ist beweist die Tatsache, daß unsere Farmer Angebote von 1000 Dollar (tausend Dollar) per Acre abgelehnt haben, weil höhere Angebote erwartet werden. Ich werde am Sonntag, den 13. Februar zwischen 10 Uhr vormittags und 6 Uhr abends in meiner Wohnung 2247 Burling Straße zu sprechen sein. 2247 Burling Straße befindet sich auf der Nordseite zwischen Halsted und Lincoln Ave., nahe an Belden Ave. Kommen Sie und bringen Sie Freunde mit. Curt von Lindt. di—fa

Sehr viele Landagenten verkaufen Euch Land, empfangen die erste Anzahlung und geben Euch ihren Segen. Wenn letzterer nichts nützt und Ihr sonst keine Finanzen habt, so seid Ihr — draußen. Möglicherweise gebt Ihr den selbst. Denn aller Anfang ist schwer und die meisten Farmer haben nur dadurch Erfolg erzielt, daß sie finanzielle Unterstützung hatten. Ich habe einige Farmen im Dairy-Distrikt Wisconsins, für welche ich Leute suche, welche Landwirtschaft verstehen — keine Amateure. Liefere Euch Milchkühe und Pferde auf Abzahlung. $1500 Betriebskapital absolut erforderlich. Adr.: H 871 Abendpost. 29ja,famimt

Zu vertauschen: Erster Klasse Indiana Farm, 75 Meilen von Chicago, 240 Acres, ausgezeichneter Boden; 8-Zimmer Haus, Stallung für 100 Stück Rindvieh; Außengebäude, in allerbester Verfassung; Zement-Silo, Windmühle, Tractor und andere Maschinerie und Stock, $175 per Acre, für 6, 8 oder 12-Flat Brickgebäude, Nord- oder Südseite. Nur Eigentümer von Gebäuden wollen antworten. — S. Eichberg, 1714 W. 63. Str. 'Phone: Prospect 47. 6feb1wX

120 Acres und 88 Acres Farmen, nahe North Judson, Ind., bestes Wasser, gute Gebäude, einschließlich 45 Acres Wald. Schreibt in Englisch an den Eigentümer John P. Michalski, 447 Fred Str., Whiting, Ind. Einer B. Simonds, 208 N. Fairfield Ave., Chicago, Illinois. momifa

Jeder Eigentümer, der Häuser und Farmen zu verkaufen oder zu vertauschen hat, wende sich an die Farm Exchange Co., die prompt alle Geschäfte durchführt. Stefan Trendler, 2944 Lincoln Ave. 7fb,mo—fr*

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Elegante 8 Zimmer Residenz in Holland, Mich., ideal für Sommerheim oder Boarders; laufendes Wasser, screened Porches; Aepfel-, Kirschen- u. Pflaumenbäume, Sträucher; ein Acker Grund; verschiedenes für $3500; kostete vor 5 Jahren $5000 zu bauen. Geo. C. Eckert, 3166 Lincoln Ave., Chicago, Ill. Tel. Lake View 338. 3fb1wX

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Suche zum 1. Mai schöne Cottage oder 2-Flat Haus an Nordseite zu kaufen. Adressiere: F 563 Abendpost. midofafo

Verlangt: Cottage od. 2-Flatgebäude: Nordwestseite oder Austin. $4000 bar. Adr.: H 881 Abendpost. mifrmo

Gesucht: Cottage, 2- oder 3stöck. Brickhaus, Nordseite. Adr.: H 882 Abendpost.

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Tapezieren, vollständig, Dekorieren, gute Arbeit garantiert, billig. S. Solomon, Mgr. The Art Decorating Co., 2230 N. Lincoln Ave. Tel. Diversey 8249. 27ja1mtX

— J. Junge —
— Polsterei und Möbel-Reparatur. —
2268 Lincoln Ave., nahe Belden. Lincoln 2931. 5feb3mtX

Painting, Paperhanging, Calcimining jetzt zu halbem Preise; gute Arbeit garantiert. Fred Koerner, Lake View 3285. 9fb2wX

Richte Häuser auf elektr. Beleuchtung vollständig ein; Bar oder $10 monatl. Electrician, 1829 Eddy St. Telephon: Graceland 2643. 3mz,mifrson*

Painting, Paperhanging, Calsomining, $2.50 aufwärts. Arbeit tadellos. Tel.: Lincoln 3634. 23jn,midofason*

Painting, Papering, Calcimining, jetzt billig. Tel. Monticello 8421. 8feb1wX

Painting, Paperhanging, Calcimining und aller Art Carpenter-, Plumbing- und Zementarbeit, elektrische Lichteinrichtung, mäßige Preise, auch auf leichte Abzahlung. 2003 Sedgwick Str. Tel.: Diversey 8140. 18ja1mtX

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Buick Touring Car, D 45, in allerbestem Zustand, Bargain zu $575. Abends offen. 2737 Madison Straße.

Zu verkaufen: Ford Touring Car, 1918 mit 1920 Motor, Bargain zu $250. Abends offen. 2737 Madison Straße.

Zu verkaufen: Ford Sedan, 1921, wie neu, $600, oder tausche. Abends offen. 2737 Madison Straße.

Muß wegen Abreise mein Automobil verkaufen, Modell 1917, 7 Passagier Westcott, läuft wie neu; kommt und überzeugt euch selbst. 3950 West North Ave. 'Phone: Belmont 2763. mifr

Zu verkaufen: 1918 Modell Chalmers Touring Car, in erster Klasse Verfassung; Bargain, $400. 1428 N. Clark Str. dimi

Zu verkaufen 7-Passagiere Paige, 5 Tires, 1917 Modell, verkaufe billig, wenn gleich genommen. 2732 W. 22. Str., 2. Flat, Front. feb51wX

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Seltene ausländische Zierfische

in wundervollen Formen und Farben hochinteressant und leicht in Globes oder Fischtanks im Hause (ohne stetigen Wasserwechsel) zu halten und zu ziehen, sowie auch verschiedene Sorten Wasserpflanzen fast stets an Liebhaber vom Kollektionsüberschuß billigst abzugeben. — Auskunft: gern nur nach 7 Uhr abends oder Sonntags, 3823 N. Richmond Straße. 'Phone: Monticello 6864. 2il,mi*

Zu verkaufen: Kanarienvögel per Dutzend oder einzeln. John Fluga, 1492 Clybourn Ave., 2. Flat. di—son

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: $50 kaufen Pferd, Geschirr und Wagen. 1732 Clybourn Avenue.

Billard- und Pocket-Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Billard-Tische zu verkaufen — ganz neue Carom oder Pocket, mit vollständiger Ausstattung; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; Kegelbahnen, Billard- und Kegelbahnen-Bedarfsartikel. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623 S. Wabash Avenue. Wabash 7060. 11jan*X

Hohlschleifereien und Stahlwaren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Wir schleifen irgend einen Artikel, welcher eine Schneide nötig hat, und machen ebenfalls Reparaturen an solchen. Große Auswahl in importierten Stahlwaren; ältester Laden dieser Branche in Chicago.
Kraut & Dohnal,
neuer Geschäftsplatz: 325 Süd Clark Straße. 3ol,sonmifr*

Dachdecker und Klempner
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

3 Dach-Lecke repariert, garantiert, $6. Auto-Truck-Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. F. J. Dunne Roofing Co., 5413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329. 12ag*X

Ofenteile und Reparaturen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Mann in mittleren Jahren, alleinstehend, hat Ersparnisse, wünscht mit einem Mädchen oder jungen Witwe (ein Kind nicht ausgeschlossen) zwecks Heirat bekannt zu werden. Adr.: D 727 Abendpost.

Heiratsgesuch: Gute, reinliche, ältere Witwe ohne Anhang, mit Möbeln sucht zwecks Heirat einfachen, reinlichen, älteren Herrn kennen zu lernen; keinen Schwindler. Adr.: F 565 Abendpost.

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Ave. u. Randolph Str. Tel. Central 308. 13mz*X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fep*X

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, besorgt Prüfung von Grundbuchauszügen u. Rechtsangelegenheiten an allen Gerichten in Amerika und Europa; Verträge, Kollektionen, Ermittelungen, Dokumente, Vollmachten. 133 W. Washington Str., Zim. 1115. Tel. Main 1609 bis 2 Uhr nachm. 1572 Nord Halsted Str. Tel.: Diversey 3134 bis 8 abds. 2fep*X

Herman Maling,
Deutscher Rechtsanwalt und Notar,
1001, 69 W. Washington Str. Tel.: Central 8826. Abends: 3175 Lincoln Ave. Well. 1850. 11nv—10fbX

Jacob Schwartz, Advokat u. Kollektor. Praktiziert in allen Gerichten; Rat frei. J. Swartz, Notar, 2131 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 24ja1mtX

Otto Felling, deutscher Rechtsanwalt und Notar, praktiziert in allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 541. Tel. Randolph 2503; abends Monticello 54. 3ol*X

Detlef E. Hansen, 30 N. LaSalle Str. Tel.: Main 4847—4848. Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten. Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Samtag nachm., Sonntags 10—3. 432 Center Str. Tel.: Diversey 4191. 2il*X

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Biel, 225 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Floor, bekannter deutscher Advokat u. Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dez*X

Böses Ende einer Spazierfahrt.

Fünf Personen verletzt. — Wm. Behrens erlitt einen Schädelbruch.

Fünf Personen wurden verletzt, als gestern an Altgeld Str. und Lawndale Ave. zwei Kraftwagen zusammenstießen und einer von ihnen umkippte. Für den Grundeigentumshändler Wm. Behrens, Nr. 3706 N. Monticello Ave., wird das Schlimmste befürchtet. Daß die übrigen Insassen des Gefährts verhältnismäßig glimpflich davonkamen, haben sie nur der Geistesgegenwart der 18jährigen Helen McLean, welche zufällig vom Fenster der elterlichen Wohnung, Nr. 2451 N. Lawndale Ave. aus den Unfall mit ansah, zu verdanken. Helen rief ihren Vater und ihren Bruder zu Hilfe und alle drei legten tapfer Hand an, um die in wenig beneidenswerter Lage unter dem umgekippten Auto eingeklemmten Männer und Frauen zu befreien.

Behrens wurde so fest unter dem umstürzenden Kraftwagen eingekeilt, daß erst die Feuerwehr gerufen werden mußte, um ihn herauszuheben. Man schaffte ihn schleunigst nach dem Elisabeth Hospital, wo die Aerzte feststellten, daß er außer einem Schädelbruch auch innerlich Verletzungen erlitt und wenig Hoffnung gaben, ihn am Leben erhalten zu können. Die Eheleute Andrew Bartoli, Nr. 2623 N. Kimball Ave., sowie Frau Mayer Apfel, Nr. 3600 Fullerton Ave., und der Lenker des von all den Genannten benutzten Autos trugen gleichfalls recht schmerzhafte Verletzungen davon, doch besteht bei ihnen keine unmittelbare Lebensgefahr.

Das andere Gefährt wurde von dem Nr. 1510 N. Kildare Ave. wohnhaften William Burkhardt gelenkt. Er wurde nach kurzem Verhör entlassen, da sich keine Beweise dafür fanden, daß er die Schuld an dem bedauerlichen Unfall trug.

Sprengung der Gewerkschaften.

Wall Streets angeblicher Plan. — Der Lohnstreit der Eisenbahner.

Die schon früher von anderen nationalen Arbeiterführern, wie berichtet, erhobene Beschuldigung, daß die ineinander verwobenen vielmaschigen Interessen von Wall Street, durch Morgan, Rockefeller, Gary vom „Stahltrust", Grace von der Bethlehem Steel Co., Charles M. Schwab usw. verkörpert, jetzt den Gewerkschaftsverband sprengen, die offene Werkstatt wieder einführen wollen, will Frank P. Walsh, zur Kriegszeit Vorsitzer der Kriegsarbeitsbehörde und seither Anwalt der Eisenbahnarbeiterbrüderschaften, vor der morgen hier wieder zusammentretenden Eisenbahn-Arbeitsbehörde beweisen. Die Hebel sollen danach bei den Eisenbahnverbänden angesetzt, diese gezwungen werden, sich mit den vor dem Kriege bezahlten Löhnen zufrieden zu geben. Walsh, welcher heute hier aus New York eingetroffen ist, verweist darauf, daß die Bewegung zur Einführung der offenen Werkstatt, also der Sprengung der Gewerkschaften, von Handelskammern, Arbeitgeberverbänden und ähnlichen Körperschaften unterstützt werde und sich auf das ganze Land erstrecke. Daß ferner die Eisenbahngesellschaften ihr Personal schon dermaßen verringert haben, daß der Betrieb darunter leide. Nun hat aber die Eisenbahnarbeitsbehörde als Richtschnur für ihre Untersuchung des Lohnstreits im Eisenbahnwesen festgelegt, daß nur unmittelbar auf die Streitfrage bezügliche Beweise ihr vorgelegt werden dürfen, keine allgemeinen Beweise, wie es Herr Walsh beabsichtigt, und es ist daher fraglich, ob er Gelegenheit erhalten wird, zu beweisen, daß dieser Lohnstreit nur der erste Schritt in einer gewaltigen großkapitalistischen Bewegung zur Sprengung der Gewerkschaften sei.

Ferien vorüber.

Dayton, Fla., 9. Februar. Der künftige Präsident Warren G. Harding erklärte heute seine Ferien für beendet und schickte sich an, sich mit den wichtigen Fragen zu beschäftigen, die noch vor seiner Inauguration erledigt werden müssen.

Da das Hausboot „Victoria" seit zwei Tagen in der Mosquito Lagune im Schlamm steckt und es vorläufig noch nicht abzusehen ist, wann es wieder flott wird, beschloß Harding die Reise nach St. Augustine per Bahn zu machen und dürfte heute abend dort eintreffen. Er wird dort bis Ende des Monats verweilen.

Verkehrsvorlage eingereicht.

Plan geht dahin, sie unverzüglich zur Annahme zu bringen.

Abstimmung schon im April?

Gegner versuchen den Plan zu vereiteln. — Weitere Vorlagen eingebracht, durch welche den Städten volle Selbstverwaltung gegeben werden soll.

Springfield, 9. Febr. — Nachdem nun Senator Samuel A. Ettelson die Vorlage zur Schaffung eines Chicagoer Transportdistrikts, dem das gesamte Straßenbahnsystem mit einem Fünfcentspreise unterstellt werden soll, eingereicht hat, entwickeln auch deren Gegner eine eifrige Tätigkeit. Repräsentant Ralph E. Church von Evanston reichte nämlich eine gemeinschaftliche Resolution im Hause ein, durch welche die Staatsverfassung derart geändert werden soll, daß Stadtverwaltungen zwar das Recht haben sollen, öffentliche Nutzbarkeiten zu übernehmen und zu betreiben, der Finanzierung des Unternehmens, die in der Ettelsonschen Vorlage im Einzelnen behandelt ist, alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Ferner bestimmt der Church'sche Plan, daß die Wählerschaft des Staates erst im November 1922 über das Projekt abstimmen soll, was eine Verbesserung des Chicagoer Straßenbahndienstes mindestens um zwei bis zweieinhalb Jahre hinausschieben würde. Aehnliche Pläne waren bereits im Verfassungskonvent von Morton D. Hull und Charles H. Hamill eingereicht worden. Die Small-Thompsonschen Volksvertreter scharten sich deshalb heute zusammen, um die Annahme einer derartigen Vorlage auf alle Fälle zu verhüten.

Die gestern von Ettelson eingereichte Straßenbahnvorlage bestimmt: Daß Stadtverwaltungen dem Volke die Schaffung von Transportdistrikten zur Referendumabstimmung unterbreiten können, wenn 5000 Stimmgeber eine dahingehende Petition unterzeichnen; daß der Countyrichter und zwei Kreisrichter die Grenzen des Transportdistrikts bestimmen sollen; daß sechs parteilose Verwalter die Einzelheiten des Straßenbahnsystems „zum Besten der Gesundheit, Bequemlichkeit und Wohlfahrt des Volkes" ausarbeiten und dabei unumschränkte Gewalt haben sollen; daß Bonds verausgabt werden, die jedoch nicht mehr als 5 Prozent des Wertes des innerhalb des Transportdistrikts liegenden Eigentums darstellen dürfen; daß die Bewohner innerhalb des Distrikts besteuert werden können, damit nötigenfalls die Defizite gedeckt werden können; und daß der Fahrpreis, der von keinem anderen Verwaltungszweige festgesetzt oder geändert werden kann, fünf Cents nicht übersteigen darf.

Es wird darauf hingearbeitet werden, die Vorlage unverzüglich zur Annahme zu bringen, sodaß die Bevölkerung bereits im April darüber abstimmen kann.

Andere Vorlagen.

Senator Ettelson reichte heute noch zwei andere auf Verwaltung von öffentlichen Nutzbarkeiten bezügliche Vorlagen ein, die vom Chicagoer Sonderanwalt Chester E. Cleveland ausgearbeitet waren, jedoch mit der obigen Straßenbahnvorlage nichts gemein haben.

Die eine bestimmt, daß das staatliche Nutzbarkeitengesetz widerrufen, die Staatskommission für öffentliche Nutzeinrichtungen abgeschafft und eine Kommission geschaffen werde, die den Dienst und die Raten derjenigen Nutzbarkeiten, die mehreren Gemeinwesen dienen, kontrollieren soll. Diese Kommission würde keine Jurisdiktion in Chicago haben, sondern einzig nur allein im Staate, wo immer dieselbe Bahn-, Gas- oder Elektrizitätsgesellschaft von mehreren kleinen Städten in Anspruch genommen wird. Die alte Eisenbahn- und Lagerhaus-Kommission hatte ähnliche Rechte.

Die zweite Ettelsonsche Selbstverwaltungsvorlage bestimmt, daß die Stadträte einer jeden Stadt, bezw. eines jeden „Town" im Staate das unumschränkte Recht haben sollen, den Dienst und die Raten von Straßenbahn-, Gas-, Telephon-, Elektrizitäts- und Wassergesellschaften zu regulieren. Diese Vorlage macht eine Ratenänderung unmöglich, es sei denn, daß der betreffende Stadtrat seine Zustimmung dazu gebe.

Vorschläge des „City Club".

Unter den Körperschaften, die die Annahme des Thompsonschen Straßenbahnplanes zu verhüten suchen, befindet sich u. a. der Chicagoer „City Club", der der Ansicht ist, daß dem geplanten Transportdistrikt „eine zu unumschränkte Gewalt gegeben werde, der Stadt Schulden aufzuladen, ohne daß die Wählerschaft dazu Stellung nehmen könne". Die Schaffung neuer Besteuerungskörperschaften sei im höchsten Grade verwerflich, heißt es in dem Bericht des Klubs, „und alles sollte daran gesetzt werden, um ihre Zahl herabzusetzen und die Stadtverwaltung selbst verantwortlich zu machen."

Gesetze, die vom „City Club" befürwortet werden, sind: Schaffung einer Zentral-Registrierungsstelle; parteilose Bürgermeisterwahlen; Abschaffung der Parteispalten auf dem Stimmzettel; Revidierung des Parkverschmelzungsgesetzes; Referendumabstimmungen über Abwässerung- und Waldpark-Bonds, und Aufrechterhaltung des 50 Wardsgesetzes.

R.M.S.P.

—nach—

Europa

vierzehntägig durch „O" Dampfer

NEW YORK—HAMBURG

Anlaufend

Cherbourg und Southampton

Orbita ....21. Mai

Oropesa ....4. Juni

Orduna ....18. Juni

1., 2. und 3. Kajüte Abteilungen.

THE ROYAL MAIL STEAM PACKET CO.

327 S. La Salle Str. Chicago

oder irgend einen Schiffskarten-Agenten.

f69,mifrmo

Börsennotierungen.

Chicago, den 9. Februar 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
März	$1.61½	$1.61⅞
Mai	1.51¼	1.53⅜
Mais —		
Mai	.67	.67⅝
Juli	.68⅞	.69⅛-¼
Hafer —		
Mai	.43⅞	.44¼
Juli	.44⅝	.45
Speck—		
Mai	21.15	21.15
Schmalz —		
Mai	12.25	12.35
Rippchen —		
Mai	11.22	11.37

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Ripp.
März	1.62⅛	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Mai	1.52⅞	.66⅝	.43⅝	—.—	—.—	—.—
Juli	—.—	.68½	.44¼	—.—	—.—	—.—
Mai				21.10	12.22	11.27

Der Weizenmarkt legte große Nervosität an den Tag, der Mais- und Hafermarkt war dagegen ruhig. Die Weizenpreise zogen anfangs etwas an, vermochten sich aber nicht zu halten, und der Schluß war niedriger als gestern.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	3.88½	Checks	18.65
Checks	3.87¾	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	17.70
Cables	7.20	**Schweden—**	
Checks	7.19	Checks	22.17
Holland—		**Spanien—**	
Checks	34.20	Checks	14.00
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	3.65	Checks	1.67
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	16.19	Checks	0.27

Freiheitsbonds.

3½proz.	91.74	3. 4¼proz.	90.06
1. 4proz.	86.90	4. 4¼proz.	86.74
2. 4proz.	86.30	Victory—	
1. 4¼proz.	87.16	3¾proz.	97.22
2. 4¼proz.	86.40	4¾proz.	97.22

Produktenbörse.

Der heutige Tag brachte ein weiteres Sinken der Butter- und Eierpreise, und zwar fielen erstere um zwei Cents, letztere um einen Cent. Ueberaus starke Zufuhr infolge der anhaltenden milden Witterung wird als der Hauptgrund genannt. Bemerkenswert ist das erhebliche Sinken der Fleischpreise, namentlich der besseren Sorten. So fielen „Rounds" von 23 Cents auf 18 Cents; „Rippen" von 25 auf 18 und „Loins" von 50 Cents auf 35 Cents" im Großhandel.

Gemüse behauptet sich indessen anhaltend auf fast gleicher Höhe zumeist infolge starker Nachfrage.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.48
„Firsts", das Pfund	0.42½
„Seconds", das Pfund	0.37½

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.23¾—0.24
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.23¾—0.24
„Daisies", das Pfund	0.24½—0.24¾
„Longhorns", das Pfund	0.26½—0.26¾
„Young America", das Pfd.	0.24¾—0.25
„Brick", das Pfund	0.20 —0.20½
Schweizer, rund, das Pfund	0.40 —0.42
do. (Block), das Pfund	0.25 —0.28
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.22
do., 1-Pfund-Stücke	0.23

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.39
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.35
Kühlhauseier, das Dutzend	0.32

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.30
„Spring Chickens", das Pfund	0.30
Truthühner das Pfund	0.41
Gänse, das Pfund	0.22 —0.23
Enten, das Pfund	0.32 —0.34
Indian Runner Enten, Pfund	0.28
Perlhühner, das Dutzend	6.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	1.60
„Squabs" lebend, Dutzend	2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00 —4.00

Kleine magere, weniger.

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet.)

Truthühner, das Pfund	0.54 —0.55
Hühner, das Pfund	0.30 —0.32
Enten, das Pfund	0.31 —0.35
Gänse, das Pfund	0.30 —0.32

Wildpret.

Hasen, das Dutzend	1.75 —2.00

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11 —0.12
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12 —0.13
70— 80 Pfd. Gewicht Pfd.	0.14 —0.15
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16 —0.17

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 14c;	Nr. 3, 11c
Rippen,	Nr. 1, 28c;	Nr. 2, 22c;	Nr. 3, 14c
Loins,	Nr. 1, 35c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 18c
Chucks,	Nr. 1, 11c;	Nr. 2, 12c;	Nr. 3, 8c
Plates,	Nr. 1, 12c;	Nr. 2, 11c;	Nr. 3, 7c

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.—Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	3.00 —5.25
Zitronen, California, die Kiste	3.75 —4.50
Grapefruit, die Kiste	2.75 —5.00

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien

	Verkäufe.	Hoch	Nied.	Schluß
Amer. Radiator	20	70½	70½	70½
Am. Shipbldg., Vorz.	20	62½	62½	62½
Armour Leather	14	12⅝	12⅝	12⅝
Armour, Vorzugsakt.	97	92¾	92½	92¾
Booth Fisheries	10	5½	5½	5½
Case Plow	135	7	7	7
Cudahy Comp.	25	59	59	59
Commonw'lth Edison	100	106½	106¼	106½
Continental Motor	65	6⅞	6⅞	6⅞
Hupp Motor	50	13⅛	13⅛	13⅛
Hartman Corp.	50	73	73	73
Inland Steel	10	41½	41½	41½
Libby, McNeill & L.	745	12	12	12
Montgomery Ward	960	17	16⅛	17
Midw. Utilit., Vorz.	15	30	30	30
Mitchell Motor	50	7	7	7
National Leather	2706	8⅞	8¼	8⅝
Orpheum Circuit	10	27	27	27
Piggly-Wiggly	275	14¼	14¼	14¼
Public Service	15	76	76	76
do., Vorzugsaktien	25	82¾	82¾	82¾
Peoples Gas	115	39	38	39
Quaker Oats, Vorz.	10	88¾	88¾	88¾
Sears-Roebuck	200	87½	86	87½
do Scrip	12,888	95	94⅛	95
[illegible] Tari	145	60	59	60
do rights	25	19	19	19
Stewart-Warner	330	32	31½	32
Swift International	545	27⅛	27	27¼
Swift & Comp.	380	102	101½	102
Un. C[illegible]e & C.	2487	57½	56¾	57⅜
United Iron Works	40	12	12	12
Wahl Comp.	550	49	48¾	48½
Western Knitting	535	10⅛	10	10
Wrigley Comp.	90	70½	70	70½

Bonds

Verkäufe.	Hoch	Niedrig	Schluß
$6000 Comm. Edison 1st 5s	85¼	85¼	85¼
5000 Swift Co. 1st 5s	85¼	85¼	85¼

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute 2 Uhr nachm.	Schluß gestern
American Can Company	30	30½
American Locomotive Comp.	83⅞	83
American Smelting	42½	43
Anaconda	39	39
Atchison	82½	83¼
Baldwin Locomotive	90	89⅜
Baltimore & Ohio	34¾	34½
Bethlehem Steel	57⅛	55¼
Chicago, Milw. & St. Paul	28¾	28¼
Central Leather Co.	40	88
Crucible Steel	96	93¼
General Motors	14⅛	14⅛
Inspiration Copper	35½	35⅝
Int. Paper Co.	58⅞	58¼
Mexican Petroleum	159⅝	159
New York Central	72	71⅝
Northern Pacific	81¾	84⅞
Peoples Gas	38½	38½
Reading	83½	83¾
Republ. Iron and Steel	67¼	93⅝
Sears - Roebuck	88	87
Studebaker	58¼	57½
Texas Oil	43½	43¼
Tobacco Products	54⅞	53½
Union Pacific	120¾	121
U. S. Rubber	69½	69½
U. S. Steel	83	82¾
Utah Copper	56¼	56

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
März	13.94	13.45	13.71	13.34
Mai	14.31	13.85	14.12	13.75
Juli	14.70	14.22	14.50	14.13
Oktober	14.93	14.54	14.82	14.40

Jung-Cuneo als Bräutigam.

Grete Lavezzori fordert $50,000 wegen Bruchs des Eheversprechens.

Auf einem Ball der italienischen „Haute Volaute" hatte vor sieben Jahren Amigo, einer der Söhne des hiesigen „Königs von Italien", Garibaldi Cuneo, Fruchtimporteurs und Millionärs, die liebreizende dunkeläugige Margareta C. Lavezzori, Tochter eines ebenfalls wohlhabenden Fruchthändlers von der Süd Wabash Ave., kennen gelernt, sich in sie verliebt, sie daheim, 3742 Indiana Ave., besucht und war drei Jahre lang „mit ihr gegangen". Zum ersten Mal führte er sie am Neujahrstage 1917 in sein Elternhaus an der Sheridan Road ein, kurz darauf glaubte Margarete am Geliebten eine Sinnesänderung wahrzunehmen, doch versprach er ihr, wie sie sagte, als er am 17. Februar auf Rat von Dr. Louis Schmidt eine Reise nach Kalifornien zur Kräftigung seiner Gesundheit antrat, sie nach der Rückkehr in etwa sechs Wochen zu heiraten. Er schrieb ihr auch häufig, von SanMateo, Kalifornien, wo Onkel, Tante und die schöne Nichte wohnten, es war aber in das Schreiben eingeflochten, daß er sie heiraten werde, wenn sein „Sinn der Zuneigung" wiedererwache. Erst im August kehrte er zurück und als er sie dann anklingelte, wußte sie schon genug, sie begrüßte ihn, wie er sagt, mit den Worten: „Du schmutziger, [illegible]iger, brutaler Mensch". Er verlangte seinen Ring zurück, und als er im letzten Sommer die bewußte Base in San Mateo geheiratet hatte, verklagte sie ihn auf $50,000 Schadenersatz. Darüber wird seit heute vor Geschworenen in Richter Brentanos Gericht verhandelt.

Oelpreise fallen.

In Kansas sowie in Oklahoma sind Preise für Rohöl herabgesetzt worden.

Kansas City, Mo., 9. Februar. — Rohöl, das aus den Feldern von Kansas und Oklahoma stammt, ist heute um die Hälfte billiger, als vor 16 Tagen.

Durch die Ankündigung einer Preisverringerung von 25 Cents seitens der Prairie Oil and Gas Company und der Sinclair Oil and Gas Company ist der Oelpreis pro Faß auf $1.75 gefallen, gegen $3.50 am 24. Januar.

Ergebnislos.

Im Prozeß gegen Arbeiterführer noch kein Wahrspruch eingebracht.

Geschworenen geteilter Meinung.

Angeklagte werden bezichtigt, im Herbst 1919 Geld von Geschäftsleuten in South Chicago erpreßt zu haben. — Angebliche Schreckensherrschaft.

Der Prozeß gegen Theodor Bind, den Präsidenten des Gewerkschaftsrats von SüdChicago, und sechs andere Arbeiterführer, die angeklagt sind, Geld von Geschäftsleuten erpreßt zu haben, dürfte ergebnislos verlaufen. Die Geschworenen zogen sich bereits gestern nachmittag zur Beratung zurück, hatten sich aber bis heute mittag noch nicht auf einen Wahrspruch einigen können und dem Richter mitteilen lassen, daß wenig Aussicht vorhanden sei, eine Einigung zu erzielen. Richter Sullivan erklärte, er werde sie entlassen, sollten sie sich innerhalb der nächsten Stunden noch immer nicht auf einen Wahrspruch geeinigt haben.

Bind und Genossen sollen während des Ausstandes der Stahlarbeiter im Herbst 1919 eine wahre Schreckensherrschaft in Süd Chicago geführt, über Geschäftsleute, die nicht mit den Ausständigen sympathisierten, den Boykott verhängt und diesen erst wieder gelüftet haben; nachdem sie die von ihnen verlangte Summe Geldes bezahlt hatten.

Die Angeklagten sind:

Frau Emma Porter Pipes, Geschäftsagentin der Gewerkschaft der Aufwärterinnen.

Theodore Bind, Präsident des Gewerkschaftsrats von Süd Chicago.

Orville K. Blevins, Geschäftsagent der Gewerkschaft der Fuhrleute.

Gus Woerth, Geschäftsagent der Gewerkschaft der Aufwärter.

Stanley Walczak, Geschäftsagent der Gewerkschaft der Fleischergesellen.

Frank Amborski, Geschäftsagent der Gewerkschaft der Fleischschneider.

Edward J. Boatman, Geschäftsagent der Gewerkschaft der Fuhrleute.

Die Zeugenaussagen.

Hilfsstaatsanwalt George Gorman, der den Prozeß führte, nannte sie in seiner Schlußansprache „Erpresser der schlimmsten Sorte, die vor nichts zurückschreckten, um Geld von Geschäftsleuten in Süd Chicago zu erlangen". Mehr als zwanzig Zeugen, die vorgaben, Opfer einer Erpresserbande geworden zu sein, sagten aus, daß sie Summen in der Höhe von $100 bis $1000 bezahlten. Zwei Speisewirte, Joseph Nicholas und John Stamos, bezeugten, daß sie $1000 bezahlten, nachdem sie von den Angeklagten eingeschüchtert und bedroht worden waren, und Joseph Altmeier erzählte von einer Bombenexplosion, die sich in seinem Fleischerladen, 9213 Commercial Ave., ereignete, nachdem, wie er sagte, erfolglose Versuche von Arbeiterführern gemacht worden waren, Geld von ihm zu erpressen.

Dem vorgebrachten Beweismaterial zufolge begannen die Erpressungen im Mai 1919 und währten bis zum November, als die Staatsanwaltschaft, an die sich die Bewohner Süd Chicagos wandten, einschritt.

Zum zweiten Male.

Harry Ward, ein 23 Jahre alter, der Polizei sattsam bekannter Bursche, wird vor Richter Friend unter der Anklage des Mordes belangt. Es ist dies der zweite Mordprozeß, den er zu bestehen hat.

Ward erschoß bei einem Raubüberfalle, den er am 23. Oktober in dem Geschäfte von „Al the Hatter", 426 N. Cicero Ave., verübte, zwei Männer, namens Thomas Graney und Frank Schwartz. Vor mehreren Wochen wurde er der Ermordung Graneys schuldig befunden und zu Zuchthaus auf Lebenszeit verurteilt. Hiermit ist die Staatsanwaltschaft nicht zufrieden. Ward wird deshalb jetzt auch unter der Anklage, Schwarz ermordet zu haben, prozessiert und die Staatsanwaltschaft erwartet, daß diesmal die Todesstrafe über ihn verhängt wird.

Verbrechen gegen Kinder.

Nicht weniger als vier Prozesse wegen Verbrechen gegen Kinder werden zurzeit im Kriminalgericht verhandelt. Es handelt sich um ganz abscheuliche Verbrechen an kleinen Mädchen. In dem Verfahren gegen den Griechen Andrew Chorikas, der den dreizehnjährigen Stepka Argares nach Omaha verschleppt haben soll, wurde von Richter O'Connor die Anklage in eine auf Unsittlichkeit umgeändert.

Anthony Lampinsky wurde der Notzucht an der zehnjährigen Anna Burda überführt.

Grant Brown freigesprochen.

In dem Prozeß von Grant Brown, der auf einem Ball der Kistenmacher einen anderen Besucher in den Rücken geschossen und für immer gelähmt haben soll, glaubten die Geschworenen in Richter Taylors Gericht, mehr den Zeugen des Angeklagten, daß er garnicht auf dem Ball gewesen sei, als denen der Staatsanwaltschaft, und sprachen Brown frei.

— Einem jungen Ehemann ins Stammbuch.—Die Ehe ist ein Sinngedicht, voll reinster Poesie, vom Ehmann in Musik gesetzt — die Geige, die spielt sie. Doch tut's die Geige nicht allein; mit Klugheit und Verstand nimmt sie dir auch— du merkst es nicht, den Taktstock aus der Hand

Er jammert.

Lloyd George spricht von „gewaltigen Gefahren, denen die Welt sich gegenüber sieht."

London, 9. Febr. In einer Rede, die der englische Premierminister Lloyd George vor dem Welsh National Liberal Council hielt, erklärte er, die Welt sähe sich noch immer einer furchtbaren Gefahr gegenüber, daß sie noch immer an den „im Krieg erhaltenen Schlägen" leide und er trat in seiner Rede, die als absolut politisch betrachtet wird, für politische Einmütigkeit ein.

„Wir sehen uns einer ganz furchtbaren Aufgabe gegenüber", sagte der Premierminister, „wenn mir von maßgebender Stelle, von jemandem der eine Sehergabe besitzt, die Versicherung gegeben werden könnte, daß die Gefahr vorüber ist, würde ich mit Freuden morgen ein Rücktrittsgesuch unterzeichnen.

„Die Welt leidet noch immer an den Folgen des entsetzlichen Schlages, den sie erlitten", fuhr er fort und versicherte, daß Ereignisse von weitgehender Bedeutung in der Entwicklung begriffen sind.

Der Premier nahm auch auf die Lage in Irland Bezug und betonte, daß auf Grund des neuen Home Rule Gesetzes, welches Irland der Koalitionsregierung zu verdanken hat, ihm weit größere Selbständigkeit zugestanden wird, wie sie je von Gladstone oder von Asquith angeregt worden sei, aber daß Irland auch damit nicht zufrieden wäre, sondern eine irische Republik, ein irisches Heer und eine irische Marine haben wolle. Diese Wünsche würden jedoch Irland niemals zugestanden werden.

Presse macht sich lustig.

Die Presse macht sich heute über die Lamentorede des Premiers an die Liberalen von Wales lustig und behauptet, daß es sich einzig und allein um Stimmenfang gehandelt habe. Die „DailyNews" bezeichnet die Rede als eine langstielige und ermüdende Wortkletterei, während die „Daily Mail" sich über die „Schwächen eines Staatsmann" lustig macht, „der sich für unersetzlich hält, zwar gerne zurücktreten würde, jedoch von der Ansicht beseelt ist, daß er allein im Stande ist, uns zu retten."

Widersprechende Behauptungen.

Edna Daly bestreitet, die Gattin von George La Rue, dem Mörder ihres Swiegervaters, zu sein.

Dubuque, Ja., 9. Februar. Sowohl Frau Daly wie auch deren Nichte Constance Lahey, die von George La Rue aus Chicago, dem Mörder von Matthew W. Daly am Montag schwer verletzt worden waren, befinden sich jetzt, nach den Angaben der Aerzte, außer Lebensgefahr.

Frau Edna Daly stellte es heute in Abrede mit La Rue verheiratet zu sein und versicherte, sie habe ihn in Chicago nur ganz oberflächlich gekannt.

La Rue, der sich im hiesigen Countygefängnis befindet, gab auf Befragen an, er sei eigens hierhergekommen, um mit seiner Gattin Edna, die ihn lange genug belogen habe, blutige Abrechnung zu halten. Er gab rückhaltslos zu, daß er bereits wegen Postdiebstahls in der Chicago Bridewell und wegen Bauernfängerei im Zuchthaus in Joliet gesessen habe, bemerkte jedoch, Edna Daly habe das gewußt, als sie sich in Crown Point, Ind., mit ihm trauen ließ. Sie habe ihren Angehörigen in Crown Point vorgespiegelt, sie lasse sich in Chicago zur Krankenpflegerin ausbilden, während sie tatsächlich als Schreibmaschinistin in dem Bureau eines Anwalts arbeitete.

„Ich habe genug durch sie ausgestanden," [illegible]te La Rue, „und meine Absicht war, sie umzubringen. Ich habe allerdings einen Narren aus mir gemacht und werde jetzt dafür büßen müssen."

England des Wortbruchs geziehen

Ex-König von Syrien protestiert gegen Mandate Englands für Mesopotamien und Palästina.

London, 9. Februar. Der vormalige König von Syrien, Emir Feisal, hat im Namen seines Vaters, des Königs Hussein der Hedjas, bei der britischen Regierung gegen die englischen Mandat für Mesopotamien und Palästina protestiert, die seiner Versicherung nach nicht mit den Versprechungen übereinstimmen, die seinerzeit seitens der englischen Regierung dem König Hussein gegeben worden.

Die Araber haben, wie er sagt, absolut nichts gegen eine Hilfe von Seiten Englands einzuwenden und wünschen auch die Fortdauer des Kriegsvertrags, aber England könne sich die gewaltigen Ausgaben, die es jetzt macht, sparen, wenn es den Arabern behilflich sein würde, in den genannten Ländern eine eigene Regierung mit englischen Ratgebern ins Leben zu rufen. Durch ein derartiges Vorgehen würde England seinen Versprechungen gerecht werden.

Leset die „Sonntagpost".

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel die selten fehlschlagen bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche.— Doktor Tuckers Blut-Specifie für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche —Prof. Dr. Weis Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben

Behlkes Deutsche Apotheke,

775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

30mtfsonmt*

Gerichte sollen entscheiden.

Welche republikanische Parteileitung ist die gesetzlich giltige?

Drei Klagen eingebracht.

Im Namen des Generalanwalts Brundage. — In dem zurzeit tobenden Kampf um die Stadtratssitze werden sich die Parteileitungen nicht einmischen

Der Kampf um die gesetzliche Existenzberechtigung zwischen der alten republikanischen Countyparteileitung mit Brundage und Deneen an der Spitze, und der neuen, mit Thompson und Lundin als Führern, wird in den Gerichten entschieden werden. Es sind nämlich in Generalanwalt Brundages Namen im Kreisgericht drei Quo Warranto-Verfahren anhängig gemacht worden. Der Kläger macht den County- bezw. Staatsbeamten das Recht streitig, in Protestfällen gegen Richternominationen als Schiedsrichter zu fungieren. Der Prozeß soll endgiltig entscheiden, ob die unter dem vom Oberstaatsgericht inzwischen für hinfällig erklärten Vorwahlengesetz von 1917 erwählten Komiteeleute — durchweg Thompsonleute— gesetzmäßig im Amte sind und im Countykonvent Richter ernennen dürfen. Es handelt sich in diesen Fällen um die im letzten Herbst aufgeworfene Streitfrage, die schließlich von einer aus dem Countyrichter, Countyschreiber und Staatsanwalt bestehenden Behörde zu entscheiden war, ob nämlich die Kreisrichternominationen der „alten", oder die der „neuen" Countyparteileitung gesetzmäßig seien. Die Behörde entschied damals gegen beide, und das Resultat war, daß die demokratischen Kandidaten ohne Opposition gewählt wurden. Sollten die Gerichte bestimmen, daß diese Behörde auch künftighin das Entscheidungsrecht in derartigen Angelegenheiten hat, so wäre den Thompsonschen Komiteeleuten der Sieg ziemlich sicher, denn die Stimmenmehrheit der Behörde — Countyrichter Righeimer und Staatsanwalt Crowe — steht auf ihrer Seite.

Bleiben dem Kampf fern.

Dem zurzeit tobenden Kampf um die Stadtratssitze und die Posten des Stadtschreibers bezw. Schatzmeisters bleiben die beiden Parteileitungen völlig fern und haben, wie es in politischen Kreisen heißt, auch nicht die Absicht, durch diese Gerichtsverfahren einen Vorteil im gegenwärtigen Wahlkampfe zu erzielen. Offiziell betrachten sie die Stadtratswahlen als parteilos und überlassen es den einzelnen Wardkandidaten, diesmal ohne sie fertig zu werden. Von den 156 Kandidaten, die ursprünglich ihre Petitionen beim Stadtschreiber hinterlegten, sind nunmehr 110 übrig geblieben, und von den für die Wiederwahl im Felde stehenden Stadtvätern haben alle, bis auf die folgenden Wards, ein leichtes Spiel: 4., 5., 6., 7., 9., 10., 14., 15., 17., 22., 23., 24., 26., 27., 29. und 32. Ward. In den übrigenWards stehen nur zwei bezw. ein Kandidat im Felde.

Geschäftsleute erwünscht.

In Anbetracht der Tatsache, daß die städtischen Finanzen gerade nicht am besten stehen und Bürgermeister Thompson vor Beginn der Kampagne bekannt gab, „was Chicago am dringendsten bedürfe, seien Geschäftsleute im Stadtrat, da diese die städtischen Finanzgeschäfte mit klarerem Blick und sichererem Urteil leiten könnten", wird den in den verschiedenen Wards kandidierenden Geschäftsleuten entschieden den Vorzug gegeben. Die Bürger scheinen keine Lust mehr zu haben, immer tiefer in die Tasche greifen zu müssen, um städtische Defizite zu decken.

Dies trifft auch auf die Wards mit vorwiegend deutschamerikanischer Bevölkerung zu. In der 22. Ward führt Ald. Math. Hibbeler, der seit Jahren dort ansässig ist und persönlich sowohl wie geschäftlich einen ausgezeichneten Ruf genießt, den Wahlkampf. In der 24. Ward hat sich die Mehrzahl der Stimmgeber und Stimmgeberinnen um Frank Bobrytzke geschaart, der mit Hinsicht auf Geschäftssinn seinen Gegenkandidaten beträchtlich voraus ist. Die Bewohner der Ward kennen ihn seit seiner Geburt und haben beobachten können, wie er sich emporarbeitete. Erst 34 Jahre alt, ist er Präsident der „National Milk Co.", Direktor der „Illini Coal Co." und Direktor der „Chicago Milk Products Co." Die deutschamerikanischen Bürger, die mit dem Vater aus Danzig eingewanderten Kandidaten seit Jahrzehnten befreundet sind, wissen, daß der junge Bobrytzke seine Geschäftskarriere ohne finanzielle Mittel oder Unterstützung begann. Das von der Bobrytzkeschen Organisation geprägte Motto „Bobrytzke in the Primaries" hat, wie aus dem Hauptquartier berichtet wird, in allen Wahlbezirken der Ward Anklang gefunden, und seine Anhänger sind entschlossen, den Wahlkampf mit seinem Siege in den Vorwahlen zum Abschluß zu bringen. Zu gleicher Zeit sind sie entschlossen, nicht dem Beispiel der Gegner zu folgen und eine persönliche Anfeindungskampagne zu führen, sondern die Fähigkeiten ihres Kandidaten, der sich bisher nie in politische Angelegenheiten mischte, als einziges Argument dienen zu lassen.

In der 22. Ward sowohl wie in der 24. haben sich die Frauen im Interesse ihrer bezw. Kandidaten organisiert.

In der 23. Ward.

Einen schweren Kampf hat, wie aus der 23. Ward berichtet wird, der dortige Kandidat Ald. Thos. O. Wallace, der für die Wiederwahl im Felde steht. Sein Hauptgegner ist nicht etwa ein Stadtratskandidat, sondern er ist der Präsident der städtischen Baubehörde, Michael F. Faherty, der seine Anhänger gegen den ihm selbst und der Rathausmaschine wenig gewogenen Kandidaten mobil gemacht hat. Anwalt James H. Poage, „Master in Chancery", der seit Jahren in der Ward wohnt, ist Fahertys Kandidat.

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Prozeß Heitler.

Armee von Anwälten wird am nächsten Dienstag ins Feld marschieren.

Am nächsten Dienstag soll vor Bundesrichter Evans der Prozeß gegen „Mike the Pike" Heitler, Mandel Greenberg, Robert Perlman, O. H. Wathem, C. W. Nebelcamp und 25 andere Angeklagte, wegen der bekannten Verschiebung einer bedeutenden Menge Schnaps von Louisville nach Chicago im vorigen Sommer, beginnen. Im ganzen sind 30 Personen angeklagt, ursprünglich waren es 31, doch ist die Anklage gegen Michael McGovern, einen von ihnen, niedergeschlagen. Wathem ist der Präsident der „Old Grand Dad" Brennerei in Louisville, aus welcher der Schnaps stammte, und Nebelcamp Präsident des Louisville Ball Club.

Die Angeklagten führen eine stattliche Menge, etwa 20, Verteidiger ins Feld, unter denen sich Leuchten des Berufs und vier frühere Hilfsbundesanwälte befinden. Letztere sind John B. Fleming, Michael J. Igoe, Benjamin Epstein und Francis Borelli, ferner führt die Liste die Namen Edward F. Dunne, Clarence S. Darrow, Seymour Stedman, Charles Erbstein, Francis X. Busch und andere von gleichem Klange auf.

Diese Herren haben bislang ihr Möglichstes getan, den Beginn des Prozesses zu verzögern. Erst reichten sie Einwände gegen die Anklage bei Richter Landis ein, und als dieser sie abwies, fanden sie allerlei Formfehler heraus, denen durch eine Neuausarbeitung der Anklageschrift abgeholfen wurde. Dann verlangten sie Verlegung des Prozesses vor einen anderen Richter, und als diese Richter Landis ihnen bewilligte, verlangten sie bei Richter Evans eine mehr ausführliche Begründung der Anklage, ein Gesuch, das aber vom Richter abgewiesen wurde. Den 20 Verteidigern werden nur zwei Vertreter der Anklage, die Hilfsbundesanwälte Joseph J. Kelly und James R. Glaß, gegenüberstehen.

Im Dilemma.

Schnapswächter sollen keine Waffen tragen dürfen.

Zwischen dem Binnensteueramt und der Polizei bestehen zur Zeit einigermaßen gespannte Beziehungen, und die Wächter des ersteren, welche in den Speichern die dort lagernden Schnapsschätze zu bewachen haben, drohen mit Streik. Einer von ihnen, Michael Cifoni, ist in letzter Zeit von der Polizei zweimal wegen Tragens verborgener Waffen verhaftet worden, und auf die Proteste des Steueramts hin will die Polizeiverwaltung sich nur zu dem Zugeständnis verstehen, daß die Wächter nur in den Räumen, die sie bewachen, Revolver sollen bei sich haben dürfen, nicht aber auf der Straße, wenn sie zumDienst gehen oder von ihm kommen. Dagegen protestieren die Wächter aber kräftig u. weisen darauf hin, daß sie bei der beständigen Gefahr von Einbrüchen in die Speicher unmöglich unbewaffnet zum Dienst gehen können. Weitere Unterhandlungen sind noch im Gange.

Sucht seine Stiefmutter.

Paul Weller, Sommerfeldt, Danzig-Langfuhr, Hauptstraße 83, ersuchte die Chicagoer Polizei, Nachforschungen nach der Witwe seines Vaters, Paul Sommerfeldt, anzustellen, der sich vor etwa 35 Jahren in Chicago niederließ, sich hier wieder verheiratete und vor etwa 15 Jahren starb. Er soll hier längere Zeit eine Speisewirtschaft betrieben haben.

Feierlich empfangen.

San Salvador, Salvador, 8. Febr. Peter Augustus Jay, der kürzlich ernannte Gesandte der Ver. Staaten, traf heute hier ein. Er wurde auf dem Bahnhof von einem Vertreter des Präsidenten Melendez begrüßt und dann in der Kutsche des Präsidenten nach der amerikanischen Gesandtschaft gefahren.

Dampfer in Not.

Boston, 9. Febr. Dringende Hilfesignale, die während der verflossenen Nacht von dem Frachtdampfer „West Imboden", der sich auf der Fahrt von Rotterdam nach Galveston befindet, von einem unbekannten Dampfer aufgefangen wurden, sind heute den hiesigen Marinebehörden übermittelt worden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Seid Ihr ein Opfer

von Krankheiten, welche die Gesundheit zerstören?

Wenn dem so ist, so schuldet Ihr es Euch selbst, Eurer Familie und Eurem künftigen Glück, sofort einen zuverlässigen Spezialisten zu konsultieren. Vernachlässigung ist gefährlicher als Krankheit. Es mag eine einfache Aufgabe sein, Euch jetzt zu helfen, aber wenn Ihr Euch selbst vernachlässigt und Euch nicht jetzt richtig behandeln laßt, kann Euer Leiden unheilbar werden und Ihr mögt Euer ganzes übriges Leben ruinieren.

Seit mehr als 20 Jahren habe ich die ärztliche Praxis in ehrenhafter Weise ausgeübt und Niemand lebt, der wahrheitsgemäß sagen kann, daß ich je ein Versprechen gab, das ich nicht hielt. Da ich die direkte Behandlungsweise anwende, gelangt meine Arznei direkt zum Sitze der Krankheit, ohne in den Magen zu kommen und die Verdauung zu stören.

Ich verspreche keine unmöglichen Kuren, ich verwende einfach die durch jahrelange Erfahrung erlangten Kenntnisse in ehren- und gewissenhafter Weise.

Wenn Ihr erschöpft und elend seid, wenn Euer Kräftezustand Euch ohne die Energie gelassen hat, Euch der Annehmlichkeiten des Lebens zu erfreuen; wenn Ihr jenes Gefühl vollständiger Niedergeschlagenheit habt, die Euch das Leben als kaum lebenswert erscheinen läßt — ganz gleich, was Euren Zustand verschuldet hat, kommt und sprecht darüber mit mir.

Konsultation jederzeit frei.

Ich behandle Blut-, Haut-, nervöse und chronische Krankheiten, Krampfadern, Wasserbrüche, Harn- und prostatische Störungen, Blasen-, Nieren- und Leberleiden, spezifischen Katarrh, Hämorrhoiden und Fisteln. Ich habe eine der feinsten X-Strahlen Maschinen in Chicago. Ihr solltet eine sorgfältige X-Strahlen Untersuchung mit Euch vornehmen lassen. Laßt Euer Blut ebenfalls von mir untersuchen. Konsultation frei.

Dr. GILL, Spezialist,

Zweiter Floor — 9 W. Randolph Str. — Zwei Türen westlich von State Straße.

Sprechstunden: 9 vorm. bis 8 abends; Sonntags und Feiertags von 10 vorm. bis 1 nachm.

ea27mifon*

Tag fing gut an.

In Zweigladen der Atlantic & Pacific Tea Co. die Kasse geplündert.

Kaum hatte der Verkäufer C. Newcomb heute morgen den Zweigladen der Atlantic and Pacific Tea Co. im Hause Nr. 3136 N. Clark Straße geöffnet, als zwei Männer eintraten. Er erkundigte sich dienstfertig nach ihren Wünschen, im selben Augenblick aber zog einer von ihnen einen Revolver und hielt den überraschten Verkäufer in Schach, während der andere die Ladenkasse plünderte. Mit ihrer Beute von $104 eilten die unwillkommenen Besucher ins Freie, bestiegen ein in der Nähe haltendes Auto und fuhren südlich an Clark Straße davon. Als die Detektives der unverzüglich benachrichtigten Sheffield Avenue Wache am Tatort erschienen, waren die beiden Banditen bereits über alle Berge.

Harry Margolis, Nr. 2118 Nord Sawyer Ave., meldete der Polizei, daß er an Dickens und Spaulding Ave. von zwei Rittern der Nacht überfallen und um $120 erleichtert wurde.

Im Hausflur des von ihm bewohnten Gebäudes Nr. 808 Wilson Avenue wurde S. W. Moon von zwei Kerlen, die wohl dort auf der Lauer gelegen hatten, überfallen und um eine Vorstecknadel und einen Diamantring im Werte von zusammen $350 beraubt.

Theaterlizenzen.

Stadtratsausschuß hat sich auf die Gebühren geeinigt.

Der Steuerausschuß des Stadtrats befaßte sich heute mit der Revision der Theaterlizenzen und beschloß, dem Stadtrat die folgende Lizenzsätze zu empfehlen: Für Wandelbilder mit einem Eintrittspreis von 25 Cents oder weniger und 350 Sitzen oder weniger, $200; mit 750 Sitzen oder weniger, $250; bis zu 1000 Sitzen, $300. Wandelbildertheater mit einem Eintrittspreis von 25 Cents bis 50 Cents und mit 350 Sitzen oder weniger, $250; mit 750 Sitzen oder weniger, $300; und bis zu 1000 Sitzen, $350.

Theater, die Eintrittspreise bis zu $3 und darüber fordern, müssen eine Lizenz von $1000 bezahlen, wenn sie bis zu 1200 Sitze haben, und $1500 wenn die Fassungskraft bis zu 1800 ist. Theaterkartenhändler in Hotels, Zigarrenläden usw. werden eine besondere Lizenz zu erwirken haben, deren Höhe noch nicht festgesetzt ist. Damit soll den „Ticket-Scalpers" das Handwerk gelegt werden.

Ein Opfer von Wegelagern.

Weil er sich seiner Ausplünderung widersetzte, wurde F. McGlume niedergeknallt

Mit einer Schußwunde im Unterleib wurde heute zu früher Morgenstunde an 35. und Halsted Straße der 23jährige Frank McGlume, Nr. 3911 Parnell Avenue, aufgefunden. Man brachte ihn nach dem Countyhospital, wo sein Zustand als nicht bedenklich bezeichnet wird. Wie der Verwundete erklärte, wurde er an der 35. Straße und Normal Boulevard von zwei Räubern angefallen und als er sich seiner Ausplünderung widersetzte, niedergeschossen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Von drei Kraftwagenbanditen wurde an der 69. und Peoria Straße Harold Klimkman, Nr. 5926 Morgan Straße, angefallen und um $100 und einen auf $50 lautenden Check erleichtert.

Räuber in Kniehosen.

Ueberfielen F. W. Maher und nahmen ihm $15 ab.

Drei ungefähr 14 Jahre alte Wegelagerer plünderten F. W. Maher, Nr. 5001 Greenwood Avenue, an der 49. Straße und Greenwood Avenue aus. Die hoffnungsvollen Sprößlinge, die alle mit Schießeisen bewaffnet waren, durchsuchten seine Taschen und nahmen ihm $15 ab.

Whiskyrezepte in Wisconsin beschränkt.

Milwaukee, 9. Febr. Die Bestimmung, durch welche die Zahl der Whiskeyrezepte, die von den Aerzten in Wisconsin geschrieben werden dürfen, verringert wird, ist, wie Thomas A. Delaney, der Prohibitionsdirektor für Wisconsin, heute bekannt gab, nunmehr in Kraft getreten. Die Aerzte müssen von nun an mit 100 Rezeptformularen 90 Tage reichen, während sie bisher diese Formulare innerhalb von 60 Tagen aufbrauchen durften.

Telephon Franklin 5722, 2256.

L. KAUFMANN & CO.

Bank, Geldwechsel und Schiffskarten.

114 Nord La Salle Straße.

Filiale: 92. Straße und Exchange Ave.

Offen heute bis 8:30. Sonntag 9 bis 12.

Heutige Anfangskurse

Für Geldsendungen:	per 10 000.	Banknoten:
Deutschland ...... Auszahlung durch die Darmstädter Bank, Berlin.	56.50	175
Deutsch-Oesterreich	24	40
Ungarn, Budapest — Auszahlung durch den Wiener Bankverein, Wien, Budapest.	19.50	40
Czecho - Slowakei, Böhmen .... Auszahlung durch die Böhm. Union Banka Prag.	124	140
Jugoslavia, Backa — Auszahlung durch die Kroatische Sparkassa.	71.50	75
Siebenbürgen, Rumänien, 100 Lei — Auszahlung durch die Temeser Agrar Sparkassa.	137	150
Poland, Galizien, Polnische Mark, Scheck .... Auszahlung durch die Filiale des Wiener Bankverein Krakau.	17	20
Elsaß - Lothringen, Franken .... Auszahlung durch die Bank von Straßburg	730	750

Größere Beträge mit Rabatt.

Staatsbonds. Europäische Banknoten.

Schiffskarten auf allen Linien.

Paßangelegenheiten kostenlos.

Konsularische Dokumente. Erbschaften Kollektionen. Informationen.

Alex Adams Testament.

Das Testament des unlängst gestorbenen alten Herrn Alexander B. Adam, Mitinhabers der Firma Edison Keith & Co., wurde heute im Nachlaßgericht bestätigt. Seiner langjährigen Wirtschafterin Sophie Klein hat er $10,000, der Gattin seines Freundes Karl Greenup $1000, drei Nichten in Chicago, Tacoma und Edinburg, Schottland, zusammen $25,000 vermacht und seinen langjährigen Mitarbeitern Geo. McRay und Edward W. Barron seine Aktien in der Firma Edson, Keith & Co. zu $125 das Stück angeboten. Alles andere, etwa eine halbe Million, erbt die Tochter des Verstorbenen, Frau Elizabeth A. Shearon.

Schadenersatz für Krüppel.

Geschworene in Richter Stoughs Abteilung des Superiorgerichts sprachen heute dem Eisenbahner Paul Brodt $20,000 Schadenersatz gegen die Chicago & Altonbahn zu. Als er in Brighton Park einen Personenzug besteigen wollte, um zur Arbeit in den hiesigen Anlagen der Bahn zu fahren, war er abgestürzt und schwer verletzt, sein rechter Arm völlig gelähmt worden. Brodt ist dreißig Jahre alt und unverheiratet.

Murdock trat sein Amt an.

Alexander Murdock, der infolge eines glänzend bestandenen Zivildienstexamens Stadtingenieur wurde, trat heute seinen neuen Posten an. Der bisherige Stadtingenieur P. S. Combs wird noch einige Wochen in städtischen Diensten bleiben.

Von Kraftwagen überfahren.

Mit einem Arm- und Beinbruch liegt der Nr. 5451 W. Monroe Str. wohnhafte Frank E. Allen im Robert Burns Hospital darnieder, nachdem er an Washington Blvd. und Karlov Ave. von einem Martin Callahan, Nr. 3900 West Van Buren Str., gehörenden Kraftwagen überfahren wurde. Callahan wurde nicht verhaftet, da er nach Angabe von Augenzeugen den Unfall beim besten Willen nicht hatte verhüten können.

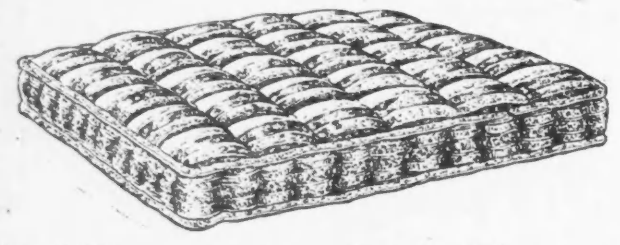
* John T. Marritt, ein 62jähriger farbiger Prediger von Minneapolis, erkrankte hier bei seinem [illegible]treffen und wurde nach dem Countyhospital geschafft, wo es sich herausstellte, daß er an den Blattern leidet. Gesundheitsbeamte brachten ihn nach dem städtischen Isolierhospital.

Bandenführer hingerichtet.

Balaklawa, Krim, 8. Februar. Frau Rada, das Oberhaupt aus Frauen bestehenden militärischen Organisation in der Krim, die als grüne Armee bekannt ist, ist zusammen mit zehn weiteren Frauen hingerichtet worden. Sie wurden von den Bolschewisten beschuldigt, sogenannte Sowjets organisiert zu haben, die nur als Vorwände für Räubereien und Saufgelage dienten.

Petersen's Februar-Verkauf von Möbeln

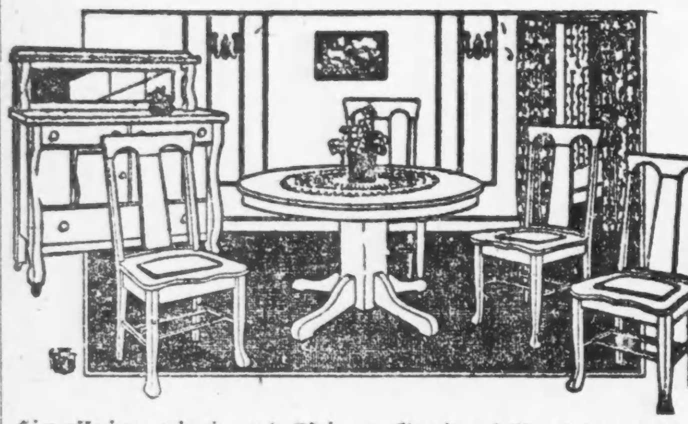
Nach Aussage der Fabrikanten sind Möbel jetzt so niedrig im Preise, wie sie in diesem Jahr überhaupt sein werden. Jedes einzelne Möbelstück in unserem Lager ist um 25 bis 40 Prozent herabmarkiert worden. Kaufen Sie jetzt, denn wenn die Bautätigkeit wieder beginnt, wird der Möbelpreis ganz sicher in die Höhe gehen.



45 Pfd. ganz wattierte Matratze

Zurück zu dem Preisstand vor dem Kriege! — Hier ist ein wirklicher Bargain, wie Sie ihn nicht wieder erhalten können. Eine sehr hübsche 45 Pfund schwere Watte-Matratze, aus garantiert ganz neuem Material, schönes Art Ticking, mit Rollrand. Im vergangenen Jahre betrug der Preis dafür $12.00. Solange eine beschränkte Anzahl vorhält, offerieren wir sie zu nur............. **$4.95**

Ein hübsches Bettzimmer-Set in Eichenholz



Hier offerieren wir eine gute Eßzimmer-Garnitur, solid und dauerhaft und von schönem Aussehen. Sie ist ganz aus massivem Eichenholz hergestellt, in zuverlässiger polierter Ausführung. Der Tisch hat schweres achteckiges Piedestal, die Stühle haben Slipsitze aus echtem Leder. Der Preis dieses Tisches und der vier Stühle ist nur.............. **$56.95**

Extra Stühle, das Stück zu $6.95.

„Was Petersen verspricht, das hält er."

PETERSEN FURNITURE COMPANY

1046-1056 Belmont Ave.

4139—4141 W. North Ave. 3660—64 Irving Park Blvd.

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen wollt, so sprecht bitte bei uns vor und laßt uns Euch erklären, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir nicht imstande sind, Euch infolge der dort bestehenden Verhältnisse zu helfen, werden wir für die Unterredung nichts berechnen.

Wir haben einer großen Anzahl Kunden zufriedenstellenden Dienst geleistet und sind vielleicht in der Lage, auch Euch zu helfen.

Es wird ratsam für Euch sein, Euer Ansuchen sobald wie möglich einzureichen, da die Einwanderung verboten werden mag und Eure Angehörigen veranlaßt sind, lange Zeit zu warten, ehe sie herüberkommen können.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener Bankverein nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czecho-Slovakei und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Auch nach allen anderen europäischen Ländern, unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker
ds22*X

A. Schlesinger,
644 North Ave. 2. Floor
CHICAGO, ILL.
Telephon Lincoln 350.
Offen jeden abend bis 8 Uhr, Sonntag morgens bis 12 Uhr.

Oeffentlicher Notar.

Geldsendungen nach allen Teilen der Welt, per Post oder per Kabel.

Schiffskarten von und nach allen Häfen in Europa. Vertretung der größten Schiffahrts-Gesellschaften.

Gesuche für Reisepässe von und nach der alten Heimat werden schnellstens erledigt.

Habt Ihr Verwandte in der alten Heimat und wünscht Ihr dieselben herüber zu bringen, kommt zu uns wir helfen Euch gerne.

Vollmachten und Affidavits werden zu jeder Zeit von uns ausgefertigt.
1p41alonmi*

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.
Allgemeines Bankgeschäft.
Kapital u. Ueberschuß $3,000,000
ds14frlonmi*

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.
8janX*

Foreign Correspondence Bureau
C. R. Bruell, Manager.
307 Crilly Building. Tel. Randolph 796.
Monroe u. Dearborn Str., Chicago, Ill.
Beste europäische Verbindungen für die Erledigung aller Rechts- und Familienangelegenheiten. — Ermittelungen von Personen, Erbschaftsansprüche, Ausstellung und Prüfung von gerichtlichen Dokumenten, amtliche und notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Uebersetzungen, Vertretung deutscher und österreichischer Zeitungen.
Auskunft schriftlich oder mündlich zwischen 10 und 12 Uhr mittags.
6febsamilmt

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—4. Sonntags 9—12.
S1t*9

Schützt die Kinder!
Babies und Kinder sind Erkältungen und Husten ausgesetzt. Die Keime werden durch das Husten anderer verbreitet. Hustet nicht
Dr. Baker's Honeydew Balsam
heilt den Hals, Lungen u. verhütet Krankheit, hilft sicher. Spezielle Flasche für Kinder und Babies. In allen Apotheken oder bei
Triumph Drug Co.
1635 N. Wells Str., Chicago.
mb24mifrmo*

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon: Randolph 1191. [illegible]

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409
15l1*9

Die rheinische Bewegung.

Wiesbaden, im Dezember 1920.

Ein Deutscher schreibt uns: In zweifacher Hinsicht handelt es sich um eine „rheinische Bewegung" in den Westprovinzen. Da ist einmal die „Bewegung" innerhalb der reichstreuen Bevölkerung, die auf größere Selbstständigkeit in der Verwaltung abzielt, sodann die Dorten-Anhänger! zwar betonen die letzteren mit große Pathos, daß auch sie Föderalisten wären, und weisen die Bezeichnung „Sonderbündler" mit Entrüstung zurück. Wenn man die verschiedenen Stimmen der Bevölkerung hört, kann man in der Tat eine große Unklarheit feststellen: dieselben Gründe hier wie dort. Dennoch die große Kluft: Selbstverwaltung, mehr Selbstständigkeit, vielleicht zu diesem Zweck Neuaufteilung Preußens, aber immer im Hinblick auf das Reich auf der einen Seite — Sonderstellung des Rheinlandes, lieber noch im Verein mit Westfalen, zwecks größerer wirtschaftlicher Selbstständigkeit, weitestgehende Unabhängigkeit vom Reich um des eigenen Vorteils willen auf der andern. Beide Male Preußen der Angriffspunkt, nur jedesmal in anderem Sinn.

Zunächst also Dorten! Seit jenem gewaltsamen Versuch vom 1. Juni vorigen Jahres hat man sich auf andere, „legitimere" Wege besonnen. Man arbeitet und wartet ab, wie die Anhänger versichern. Wer leistet die Arbeit? Das ist einmal die „Rheinische Volksvereinigung". Sie gruppiert sich um die Wiesbadener Dortenschar. Eine wichtige Rolle in ihr scheint neben Dorten der „Kultusminister" der „Rheinischen Republik", alias Oberlehrer am Wiesbadener Königl. Gymnasium, zu spielen. Die Mitglieder rekrutieren sich vor allem aus Nassau. Daneben ist die „Christliche Volkspartei", die sich vom Zentrum abgesplittert hat, für die Spartakisten am Werk. Parteiorgan ist der in Köln erscheinende „Rheinische Herold". Um dieses Blatt im besonderen und um die Stellung zur rheinischen Frage im allgemeinen wogt der Kampf innerhalb der „Christlichen Volkspartei" noch hin und her. Auf der einen Seite — es sind vornehmlich die Kölner — betont man die Zugehörigkeit zum Reich und bemüht sich von Dorten abzurücken. In Koblenz, aber auch westlich vom Rhein, schwört man weiter auf Dorten. Man ist stolz auf das Verständnis, das man beim bayrischen Partikularismus findet — wenn nur das Verständnis auf den einen Mann — Graf Bothmer —, den die Bayrische Volkspartei noch dazu deutlich abschüttelte, beschränkt wäre.

Die Mitgliederzahlen dieser beiden Gruppen sind an sich gering. Man identifiziert sich noch nicht gern öffentlich mit Dorten. Aber die Zahl der Anhänger ist größer. Sie werden namentlich durch die Angst vor dem Bolschewismus und die Hetze gegen Preußen gewonnen. Interessant ist dabei die Dehnbarkeit des Begriffes Bolschewismus. Wenn man die Broschüren und Flugblätter der „Rheinischen Republik" durchsieht, kann man feststellen, daß ungefähr alles, was gemein und niedrig ist, unter ihn fällt und dann überall, nur nicht im Rheinland, zu finden ist. Von einer Schuld der Vorkriegsjahre weiß man nichts. „Die zahllosen Mord- und Schandtaten der Angehörigen der neuen herrschenden Klasse in Berlin und ihrer Freunde an anderen Plätzen haben die rheinische Bevölkerung mit Ekel und Abschen erfüllt." Mit dem Bolschewismus gepaart erscheint das andere Schreckgespenst: die „Vernichtung der christlichen und überhaupt positiv religiösen „Weltanschauung". Man hat einen großen Teil der Bevölkerung zu überzeugen vermocht: Es geht um euer Heiligstes. Wenn man dem einfachen Mann immer wieder einhämmert: „Deine Kirche wollen sie dir nehmen", und dabei geschickt alle Entgleisungen, die tagtäglich vorkommen, zu benützen versteht, so wirkt man noch heute Wunder. Interessant ist, mit welcher Vorsicht in gut katholischen Kreisen über die Rheinlandfrage nur debattiert werden konnte. Es war immer „Rücksicht" zu nehmen. Und traf man einmal einen aus diesen Kreisen, der sich zum Gegner der Sonderbestrebungen durchgerungen hatte, so betonte er es offen als Errungenschaft. Sogar zu Komplimenten vor dem Protestantismus ist man im Kampf gegen die neue Kirchenpolitik des Staates geneigt. Man rühmt das „praktische Christentum", das sich — durch den Wettbewerb! — „auf ganz anderer Höhe gehalten habe als jenes in den atheistischen Hochburgen des Nordens und Ostens.

Preußen ist der andere Angriffspunkt. Der Begriff ist nicht minder schillernd. Es ist einmal die Verkörperung von Alldeutschtum und Militarismus — wobei nur wieder nicht zu verstehen ist, daß man sich nicht genug tun kann an Beschimpfungen derer, die den Zusammenbruch dieses Militarismus veranlaßten. Preußen wirft das Geld in Massen auf die Straßen, unterstützt den Müßiggang. Preußen, das einst durch seine Zucht und Ordnung die Liebe des Rheinländers gewann, hat seine christliche Staatsfundamentierung aufgegeben und ist Bolschewismus geworden.

Wo die Gegner des Gedankens sitzen, ist darnach klar: Rechts und links. Rechts sitzen nach Dorten die Beamtenkreise, die „Stockpreußen". Das Rheinland sei von einem Heer von Beamten geknechtet, die dort nicht bodenständig, daher kein Verständnis für die wahren Bedürfnisse hätten. Nach dem Rheinland mag manch ein höherer Verwaltungsbeamter aus dem Reich gekommen sein, eins aber ist sicher: der weitaus größte Teil der Beamtenschaft, Lehrerschaft an den höheren und niederen Schulen hat fast ausschließlich im Westen ihre Heimat. Und dann die Gegner links, die Sozialdemokratie. Um diese handelt es sich in der Tat, „Bolschewismus" ist nur das wirksame Schreckmittel! Sie hat erkannt, wohin der Karren läuft und macht es den Sonderbündlern wahrlich nicht leicht, nicht aus Liebe zum neuen Preußen, sondern weil sie die enge Verbrüderung von Sonderbund und französischer Herrschaft erfaßt und und die Fremdherrschaft als Vorgeschmack genügend gekostet hat. Gar so klein erscheint diese Gegnerschaft allerdings nicht, und rechnet man dazu, was die Dorten-Leute selbst noch so nebenbei erwähnen — über die Begründung kann man allerdings zweierlei Meinung sein —, „bürgerliche Demokraten, die den Zentrumsteufel an der Wand sehen, Zentrumsleute aus Preußen, die fürchten, die beste Kuh aus dem Parteistalle zu verlieren, liberale Nassauer, die für ihre Simultanschule fürchten, falsch unterrichtete Protestanten, denen man gesagt hat, die Rheinische Republik solle ein Kirchenstaat werden, Handels- und Geschäftsleute, die finanzielle Einbuße fürchten, unbelehrbare Leute, die sich nicht ausreden lassen, daß es sich um Aufgabe deutschen Landes handle, Parteihäuptlinge, die fürchten, ihren Einfluß zu verlieren", so ergibt sich schon eine stattliche Reihe! Demgegenüber sollen die Anhänger auf dem Lande sitzen. Man spüre von ihnen nur nichts, weil sie keine Zeit hätten zu Sympathiestreiks, für die bei ihnen keine Kasse aufkomme. Gewiß ist die Zahl dieser Stillen im Lande nicht klein. Hier ist das religiöse Motiv am meisten wirksam. Alles in Allem: Die Zahl der bewußten Anhänger des Gedankens ist gering; aber die Unklarheit der Angriffspunkte und der Lösungsversuche bringt es mit sich, daß ein großer Teil der Bevölkerung mit der Bewegung sympathisiert, ohne sich der Ziele wie der Ausgangspunkte recht bewußt zu sein.

Wie aber kommt man dazu, Dorten Feindschaft gegen das Reich vorzuwerfen? Seine von der vorläufigen Regierung der Rheinischen Republik veröffentlichten Darstellung machen doch auf den, der sie in Treu und Glauben liest, gar nicht separatistischen Eindruck. Ja, das ist das, was man dem Fernstehenden am wenigsten klar machen, nicht mit zwingenden Beweisen darlegen kann, was aber jeder bei uns am Rhein, der noch unbefangen ist, weiß. Hier sind wir einfach letztlich darauf angewiesen, daß man uns glaubt: Trotz allen Entrüstungsschreien der Dortenleute: die Franzosen sind doch mit am Werk. Jene Tage im vorjährigen Sommer sind in aller Erinnerung: Ein kleines Häuflein wars damals, das im Namen des „Rheinischen Volks" die Rheinische Republik ausrief. Den Mut dazu gaben die Franzosen, die Pate stehen wollten. Die Verhandlungen, die damals mit Mangin in Mainz geführt wurden, sind von den Beteiligten offen zugegeben. Wie konnte man anders unter dem Druck der Besatzung — so sagen die einen. Den andern sagt die Tatsache genug: Das Rheinland damals noch unter schärfster Absperrung, in wahrhaft verzweifelter Situation, Schikanen ausgesetzt, sein Schicksal völlig ungewiß und dunkel — nur eins sehr klar und deutlich: die französischen Bajonette. Eine Handvoll Leute, die Bescheid wissen, die „möglichst" für das gesamte Deutschland günstigere Bedingungen erlangen „werden" (nicht sie zu erlangen hoffen), die mit der vollendeten Tatsache sich von dem „entarteten preußischen Feudalismus und Militarismus lossagen, um selbst über ihr Geschick zu entscheiden". Wahrlich, die Franzosen hatten alle Veranlassung, ihre Hände schützend über ihnen zu halten! Daß sie das getan haben, ist wiederum nicht zweifelhaft. Aber blieb nicht die Anerkennung durch die Friedenskonferenz aus und verhielt sich Frankreich in dieser „innerdeutschen Angelegenheit" — wenn es nur im besetzten Gebiet überhaupt noch „innerdeutsche" Angelegenheit gäbe! — nicht neutral? Fragt sich nur, wie lange und aus welchem Grunde! Man sammelt Unterschriften für die Rheinische Republik. Auf der Gegenseite entschließt man sich zur gleichen Maßnahme. Die Namen nehmen zu, obgleich manch einem biederen Zeitrumsmann die Entscheidung schwer gemacht wird. Da wird sein Herz erleichtert. Die französische Besatzungsbehörde verbietet die Verbreitung von Listen gegen die Rheinische Republik. Dorten aber hat damals von französischer Seite keine wirksamere Unterstützung gefunden, weil man schnell erfaßt hatte, daß die Zeit noch nicht reif war. Eine einzelne deutsche Gruppe durfte sich schon blamieren; daß ihnen weiter kein Härchen gekrümmt würde, wollte man schon fertig bringen — aber Frankreich selbst wagte die Blamage denn doch nicht. Ganz so leicht sind die Nüsse, die den Franzosen geboten werden, aber doch nicht zu knacken, um so mehr, da sie es immer mehr in der Stille besorgen müssen: Von den mannigfachen Streits, die sich sehr oft über größere Gebiete ausdehnen und oft tagelang nicht zu beseitigen sind — bald ists die Post, bald die Bahnen, bald die Straßenbahn —erfährt niemand außer den Beteiligten. Unsere Presse ist mundtot gemacht. Nur die bloße Tatsache darf sie bringen, die jedermann auf der Straße feststellen kann: „Seit gestern sind die Angestellten der Süddeutschen Straßenbahngesellschaft in Ausstand getreten. Näheres war nicht zu erfahren." Wirklich, die Franzosen haben alle Veranlassung, sich mit den Resultaten ihrer „penetrance pacifique" nicht zu sehr zu brüsten. Geradezu lächerlich wirkt das Argument, Frankreich werde mit uns gnädiger verfahren, hätte überhaupt von einer Okkupation der Rheinlande abgesehen, wenn sie nicht preußisch wären, Frankreich trachtet nur nach einer Bürgschaft gegen einen Ueberfall. Daß Frankreich unendlich viel mehr will, wird dem nüchternsten Beobachter bald klar. Bis zum letzten Soldaten hin kann man es beobachten, wie sie von Begeisterung — fast möchte man es Liebe nennen — zum Rhein erfüllt sind. Der einzelne macht keinen Hehl daraus, daß er nicht mehr Deutschlands Strom ist, daß ihr Sehnen Erfüllung fand. Die nackten Tatsachen besagen dasselbe! Haben Hessen, Oldenburg, hat vor allem die Pfalz eine andere Behandlung erfahren? Nur die Franzosenfreunde dürfen sich des besonderen Schutzes erfreuen. Der Kultusminister der „Rheinischen Republik" bezieht weiter sein Gehalt als preußischer Oberlehrer, und wenn nicht auch Schulklassen unter Umständen eine Macht wären, hätte man seine Wiedereinsetzung in Amt und Würden auch durchgesetzt.

Es ist schwer, ein klares Bild der Dortenbewegung zu geben, weil jedes positive Programm fehlt. Mit einem solchen vor die Oeffentlichkeit zu treten, hütet man sich vorerst sehr. Sie gibt sich damit zufrieden, zu sagen, was sie nicht will. Bei jedem Versuch, die Bewegung bestimmt zu charakterisieren, kann man auf der Gegenseite entrüstet ausrufen: Nein, so ists nicht gemeint!

Auch in der erwähnten parallelen Bewegung handelt es sich zum Teil um eine Neuaufteilung Preußens. Nur daß die Einstellung eine grundverschiedene ist. Maßgebend kann nur das Reichsganze sein, nicht der Einzelstaat, sondern das Reich ist der Ausgangspunkt. Dem Reich glaubt man letztlich am meisten zu nützen durch eine von unten her angebahnte Selbstverwaltung. Das Streben darnach, das sich ähnlich auch in anderen Landesteilen geltend macht, ist vielleicht im Rheinland natürlicherweise besonders stark. Hier hat man sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit, auch infolge größerer Stammesverschiedenheit, nur schwer an das zentralistische preußische Regiment gewöhnt und ist — mit Recht und mit Unrecht — überzeugt, in Berlin hintangesetzt zu werden. Dazu kommt die wirtschaftliche Einheit, die das Rheinland bildet, zusammengehalten durch das Band des Stromes. Im ganzen handelt es sich aber um eine rein innerdeutsche Angelegenheit, und keinem in diesen Kreisen würde es einfallen, eine Sonderstellung im Dortenschen Sinne anzustreben. Aber die klare Scheidung dringt nicht in die Massen. Und hier liegt die Gefahr. Die Verfassung sieht die Möglichkeit einer neuen Gliederung durchaus vor. Bis zu einer Aenderung ist aber eine Sperrfrist verhängt, die mit nächstem Sommer abläuft. Dann kann von den einzelnen Gliedern und vom Reich aus ein Ausscheiden aus dem bisherigen engeren Verband beantragt werden; die endgiltige Entscheidung darüber liegt beim Reich. Das Reich scheint sich nun auf die Ausführung des Artikels vorzubereiten. Das ist dringendes Bedürfnis gerade im Hinblick auf das Rheinland. Denn bei der dort allgemein herrschenden Unklarheit können die Dinge sonst eine Entwicklung nehmen, die die Beteiligten selbst nicht ahnen. Jedenfalls wartet Dorten auch auf seinen Tag! (N. Z. Z.)

Insist On PURITAN HOPS

Weil: Sie frisch sind und gepreßt, um sie frisch zu erhalten.

Bei allen Händlern

Puritan Malt Extract Co.
31 No. Market St., Chicago

Doppelte S.-H. Stamps bis Mittag

W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND.

Tapeten

Eine ausgezeichnete Auswahl in Parlor- u. Eßzimmer-Tapeten — nette Entwürfe u. Farben, in vielen Novelty-Effekten, speziell, die Rolle speziell, Rolle **12½c**

Beste weiße Tapeten Paste, Pfund **10c**

Valentines

Eine ungewöhnlich große Auswahl von jeder Beschreibung — von $1.98 herunter bis **1c**

Full-o-Pep Geflügelfutter

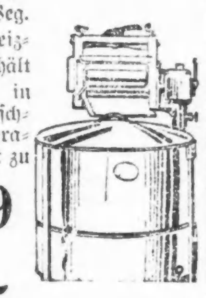
Full-O-Pep Geflügelfutter — die beste Qualität Scharrfutter, die zu haben ist; morgen, 100 Pfund für.......... **$2.95**

Full-O-Pep Dry Mash, ein Eier erzeugendes Hühnerfutter — füttern Sie es Ihren Hennen und sie legen mehr und größere Eier, 100 Pfund zu.. **$3.69**

Easy Vacuum Washer

Die sanitärste und am leichtesten reinzuhaltende Maschine. Hat die größte Fassungskraft und nimmt trotzdem den wenigsten Platz ein.

Der gesamte Mechanismus unter dem Tank u. aus d. Weg. Die Gasheizvorrichtung hält das Wasser in der gewünschten Temperatur. Offeriert zu **$139** und **$175**



Schuhe für Kinder

$2.00 Kinderschuhe aus Glanzleder, mit Mattleder-Oberteil — ganz mattlederne und lohfarb. Kid, zum Schnüren oder Knöpfen; beste Ledersohlen, mit Absätz., Größen 4 bis 8, speziell zu......... **97c**

Wenn Sie den Storch erwarten!

Armour's Stork Castile Seife, — das Dutzend $1.40; — das Stück zu....... **12c**

1 Yard Gummi-Sheeting, gute Qualität, zu. **69c**

Borden's malted Milk, die $1 Größe, zu.. **63c**

8 Unzen Saug-Flasche, rund, zu......... **3c**

Babyspritze, zu....... **16c**

Baby's Bade-Thermometer — zu....... **35c**

Mennen's Borated Talcum, zu....... **19c**

Baby's Heißwasser-Flasche — zu....... **79c**

Fletcher's Castoria, die Flasche zu....... **26c**

Weicher Schwamm für Baby's Bad — ein 50c Wert, zu...... **29c**

Anti-Colic Nipples, drei Stück für....... **10c**

Faultleß Nursers, vollständig, zu....... **16c**

1 Pfund Hospitalwatte, — zu....... **39c**

5 Yards sterilisierte Gaze — zu....... **52c**

Rote nahtlose Nipples, — 3 für..... **10c**

Yardstoffe

Gebleichtes Musselin, 36 Zoll breit — fein und weich, Leinenfinish, ausgezeichnete Qualität, die Yard **12½c**

Cambric Musselin, 36 Zoll breit, beste Qualität, die es gibt; passend f. feine Nadelarbeit. Früher. Preis 58c, die Yard zu **19c**

Gebleichtes Muslin Sheeting, 36 Zoll breit, feiner runder Faden — sehr speziell markiert die Yard zu **14c**

Outing Flanell, einfarbig, schweres Twill, solange eine beschränkte Quantität vorhält — die Yard zu **10c**

Import. gewob. Madras Shirting, 31 Zoll br., hübsch gewob. Shirting Streifen, — echte Farben, passend f. Männerhemden, Knabenblusen und Damenwaists — früherer Preis ist $1.25, die Yard zu **38c**

Speziell — Weißes Oeltuch — 1½ Yards breit, — nur in weiß, das Ueberschußlager eines Fabrikanten — ein wenig unregelmäßig, kaum bemerkbar. — Eure Auswahl, die Yard **30c**

Speziell — Kleider-Gingham — 27 Zoll breit, Buch gefaltet, genügend von neuen Checks od. Plaids, die Yard zu **15c**

Speziell — Schwarzer Chiffon Taffeta, 36 Zoll breit, ausgezeichnetes Schwarz — feine Chiffon-Appretur, — sehr dauerhaft, Yard **$1.19** (Keine Post- oder C. O. D.-Bestellungen.)

Speziell — Wollener Tricotine, Yard breit, fein geköp. Qualität, die richtige Schwere für Skirts oder Kleider, nur in marineblau, — früherer Preis $2, die Yard **75c**

Speziell — Türkische Badehandtücher — von feinem mercerized Garn, mit fancy Jacquard Rand, oder fancy Streifen, sehr absorbierend, waren 85c., Eure Auswahl, (keine Phone- od. C. O. D.-Bestellungen), das Stück **35c**

Reinwoll. franz. Serges, 54 Zoll breit, reine Wolle, gefeuchtet und geschränkt, nur in marineblau, mittelschwer, früherer Preis $5.00, Yd., **$1.85**

Reinwoll. Plaid Suiting, wie Skirt Plaids, schottische Plaids, Shepherd Checks, 40 Zoll breit, eine große Auswahl von Mustern, die Yard zu **$1.19**

Seidenpoplin — sehr glänzend appretiert, in allen beliebten Schattierungen, passend für Kleider, Skirts und Draperien, sehr fest und kleidsam — die Yard zu **85c**

Waschbarer Seidensatin, ivory od. fleischfarbig, pass. für Unterzeug und Waists, sehr glänzend, die Yard **$1.39**

Canton Crepe, die wohlbekannte Seide für Kleider, 40 Zoll breit, in schwarz, marineblau und braun, Auswahl per Yard, **$3.50**

Durch Wasser beschädigte Ueberhosen

Ein Fabrikant, der Ueberhosen speziell für uns herstellt, hatte eine große Partie zur Versendung bereit, als in seiner Fabrik Feuer ausbrach und unsere ganze Bestellung durch Wasser beschädigt wurde und eine kleine Partie durch Rauch. Deshalb wurden sie uns zu einem Bruchteil ihres Wertes offeriert, und wir offerieren sie jetzt Ihnen zu weit unter dem Retailpreise.

Aus schwerem blauem und blau und weiß gestreiftem Hickory 240 Denim. Ueberhosen und etliche Jumpers, Schwingtasche, etc.

Sie sind tadellos im Waschen; werden regulär für $1.50 verkauft; 2 Paar an einen Kunden; keine Post- oder Telephonbestellungen ausgeführt — speziell zu............ **50c**

Rohr-Möbel

Spart etwa die Hälfte an Rohrmöbeln. Fabrikmusterpartien.

$45 echter Rohr Schaukelstuhl, nur in braun **$24.95**

$30 Schaukelstuhl, lose Kissen, Sprungfedersitz; alle Farben, zu.. **$16.95**

$25.00 Schaukelstuhl, lose Kissen, Cretonne-Bezug, Auswahl von Farben, zu........... **$13.95**

$18.00 Schaukelstuhl, lose Kissen, Auswahl von braun, elfenbeinfarbig oder blau. Zu......... **$9.95**

$90.00 Chaise Longe, leicht beschmutzt — bei diesem Verkauf zu............... **$29.75**

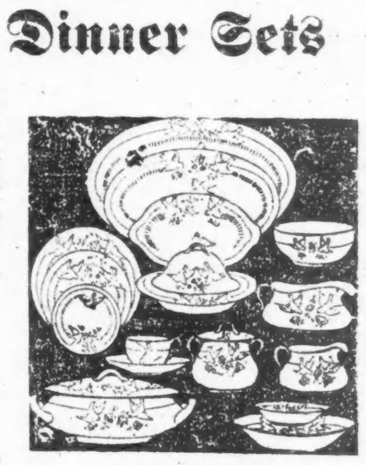
$85.00 Day Bett, leicht beschmutzt — bei diesem Verkauf zu..................... **$29.95**

$15.00 Tisch, 30-zöll. runde Platte, Zeitschriften-Shelf, zu. **$9.95**

100 Stücke Blue Bird Dinner Sets

Leichte Sorte, klare, weiße Glasur, reines amerikanisches Halbporzellan, fancy Fassons, blaue Randkanten, Blue Bird- mit rosa Rosen- u. grünem Blatt-Dekoration, — ovide Tassen u. Untertassen. Set besteht aus:

12 Tassen und Untertassen,
12 4zöll. Tellern,
12 5zöll. Tellern,
12 7zöll. Tellern,
12 7-zöll. Coupe Soups,
12 4-zöll. Fruchtteller,
1 Sauce Boat,
1 regul. Bowle,
1 7zöll. Baker,
1 8zöll. Fleischplatte,
1 12zöll. Fleischplatte,
1 Zuckerdose mit Deckel,
1 Creamer,
1 Butter Dish,
1 Casserole mit Deckel,
1 7zöll. Schüssel,
1 Pickle Schüssel.



Vollständiges Service für 12 Personen, das 100 Stück Set für nur **$24.98**

Kinder-Kleider zu $1.89

Schöne Gingham und Chambray Kleider, 2 bis 6 Jahre — hübsche hand-bestickte Yokes — Schärpe-, hohe Taille- u. Guimpe Effekte, garant. echtfarbig, Plaids, karriert und einfarbig, frühere $3.98 Werte, Donnerstag zu....... **$1.89**

Hübsche Amoskeag Chambray Peg Top Rompers für Kinder; Größen 2 bis 6 Jahre — mit kontrastierendem Kragen und Manschetten verziert, 3 große Knöpfe an der Taille — es sind wundervolle Werte, zu **$1.89**

Verkäufe für Donnerstag in beiden Läden

Wie man erschöpfte und zerrüttete Nerven wieder beleben kann.

Ihre Nervenkraft hängt von der Fülle guten, reichen, roten Blutes ab von der Sorte, welche organisches Eisen — Nuxated Iron — erzeugen hilft. Nuxated Iron ist ähnlich dem Eisen in Ihrem Blute und dem Eisen im Spinat, in Linsen und Aepfeln, während metallisches Eisen weiter nichts ist als Eisen, das durch Einwirkung starker Säuren auf Eisen-Feilspäne erzeugt wird. Nuxated Iron schadet den Zähnen nicht und verursacht dem Magen keine Beschwerden; es ist grundverschieden vom gewöhnlichen metallischen Eisen. Es trägt schnell dazu bei, reiches, rotes Blut zu erzeugen, die erschöpften und zerrütteten Nerven wieder zu beleben und Ihnen neue Kraft und Energie zu verleihen. Ueber 4,000,000 Leute gebrauchen es alljährlich. Hüten Sie sich vor Substituten. Bestehen Sie stets darauf, echtes organisches Eisen — Nuxated Iron — zu erhalten. Beachten Sie die Buchstaben N. I. auf jeder Tablette. Zu haben in allen Apotheken.

NUXATED IRON
Für [illegible] Blut, Kraft und Ausdauer

Vom Grundeigentumsmarkt.

Große Laden- und Wohngebäude an Lincoln und Prairie Ave. verkauft.

Das 52 Wohnteile von einem und zwei Zimmern, zwei größere Wohnungen und neun Läden enthaltende Gebäude an der Nordostecke der Prairie Ave. und des Garfield Boul., Grund 76 bei 170 Fuß, mit $150,000 belastet, ist mit den Möbeln der 52 Wohnteile zu $225,000 von Marshall Smith an den St. Louiser Kapitalisten Peter S. Erickson verkauft worden.

Oskar Brockmann hat das fünf Läden und 32 Wohnungen enthaltende vierstöckige Gebäude 2519 bis 27 Lincoln Ave. und 871 bis 877 Lill Ave. nebst Grund zu $70,000 von James S. Nortons Nachlaß erstanden.

Richard C. Biedemann hat das 21 Wohnungen enthaltende Gebäude an der Nordwestecke der Winona Straße und Glenwood Ave., Grund 100 bei 122 Fuß, an Alwine Hagland zu $110,000 verkauft, und De Forrest A. Matteson hat an John J. Driscoll das Sechsfamilienhaus 124 und 126 N. Hamlin Ave., Grund 50 bei 109 Fuß, mit $18,000 belastet, zu $40,000 übertragen im Tausch für die mit $17,500 belasteten fünf Bungalows 1435 bis 45 N. Central Park Ave. nebst Grund.

Zu $42,500 hat die Providers Life Ins. Co. das zweistöckige Gebäude an der Südwestecke der Robey Str. und Pierce Ave., Grund 53 bei 150 Fuß, erworben.